

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

S Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis: halbjährlich 3.50 RM, monatlich 1.10 RM, wöchentlich 26 Pf. frei im Haus, Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 RM pro Monat, eingetragene in die Post-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 RM, für das übrige Ausland 3 RM pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 Beträgt für die sechsstelligen Kolonnenzeile oder deren Raum 60 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Berennungskartellen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 20 Pf. (guldige festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Geschäftsvermittlungen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 7. September 1912.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Der Kampf an der Freibank.

Stadtbilder aus Berlin. — Der Sturm auf minderwertiges Fleisch.

Ihr glaubt nicht an die Lebensmittelnot! Wollt daran nicht glauben, ihr da oben! Ihr meint, daß wir zufrieden sein können und jeder Arbeiter im herrlichen deutschen Reiche seinen guten Lohn erhält? Kommt mit uns, seht euch die Fleischnot an der Quelle an! Und verantwortet euch, wenn ihr könnt! Aber früh müßt ihr aufstehen. Die Not geht nicht nach Mitternacht schlafen mit Aukstern und Sekt. Sie ist, vom Hunger getrieben, mit der Sonne auf der Suche nach billiger Nahrung. Und wo in Nährmitteln das Billigste, Schlechteste massenhaft gehandelt wird, da steht der Gradmesser für des Volkes Not. Die sogenannte Freibank, der Schlächterladen der Großstadtarmut, hat immer ihre Gäste. Feuer ist die sonst langsam herankommende Rundschaft zu stürmisch andrängenden Menschenstrom angewachsen. Niemand geht gern hin, auch in besseren Zeiten nicht. Der Stempel der Armut ist schon den Glascheiben über der Ladentür aufgedrückt: „Verkaufsstelle für minderwertiges Fleisch.“ Zu gut für den Hund und gerade noch tauglich für den Hungernden, der auch einmal nach Fleischnahrung verlangt.

Eine Ordnungstüte war es, der uns gestern in aller Frühe auf dem städtischen Viehhof den Weg wies zur Freibank in der Thaerstraße: „Da stehen schon Tausende, schon seit gestern abend!“ Ungläubig sahen wir den behelmten Staatsdiener an. Aber die Wirklichkeit sah ja noch viel trostloser aus. Die Ersten, zu denen uns ein anderer Schuhmann führte, standen hier schon seit Donnerstag abend 6 Uhr. Sie standen volle 14 Stunden, um im Höchstfall sechs Pfund minderwertiges Fleisch zu ergattern. Ueber zwölf Stunden hatten sie die ganze Nacht über in Wind und Wetter ausgeharrt. Denn erst um 1/2 7 Uhr werden die Vordersten in die Vorhalle hineingelassen, bei dem beschränkten Raume auch nur einige Hundert, und um 8 Uhr beginnt hier der Verkauf. Um Mitternacht war die wartende Menge nach amtlicher Angabe schon auf über 300 Personen angewachsen. In der Vorhalle standen um 7 Uhr morgens etwa 300 Menschen, draußen im Freien an der langen Viehhofsmauer entlang weit über Tausend, und mit Beginn des Verkaufs warteten bloß an dieser einen Freibankstelle reichlich 2000 arme Leute! Zum großen Teil kommen die Bedürftigen aus entlegenen Vororten. Die Frauen, dicht in Lächer eingehüllt, haben sich Bänke, Stühle, Klappstühle mitgebracht. Mit Klammern Fingern striden und nähen sie, um die kostbare Zeit nicht ungenutzt vergehen zu lassen. Wieder war es der Staatsdiener, der als Zeuge bestätigte, daß Kinder schon um 5 Uhr morgens sich in Reih und Glied stellen. Sie werden energisch nach Hause geschickt. Wir bemerkten leider auch nicht-schulpflichtige Kinder bei den Müttern, was andere Frauen mit Recht hart tadelten. Ist es aber nicht erklärlich aus der furchtbaren Not, aus der Sorge, die hungrigen Rindermäuler nicht mit Sand und Kieselsteinen stopfen zu können? Und trotzdem stehen Hunderte hier ganz vergebens! An allen Freibankstellen wurde geklagt, daß die Vorräte der Nachfrage nicht genügen. Hunderte, die in der Thaerstraße viele Stunden und Stunden gestanden haben, bekommen nichts. Aufmucken und Ausuchen gibts erst recht nicht. Man muß nehmen, was hingeschoben wird, auch einen Haufen Knochen. Täglich, außer Donnerstags und Sonntags, wo die Freibanken geschlossen halten, ist der Andrang gleich enorm, am Freitag und Sonnabend am stärksten. Vor der Freibank Wanteuffelstr. 74 standen um 8 Uhr etwa 300 Personen, die sich bis zur Eröffnung um 9 Uhr verdoppelten. Erheblich größer war der Verkehr in der Grünthalerstraße. Hier brach ein alter Mann, der in der vorderen Reihe seit 5 Uhr wartete, gleich nach der Eröffnung ohnmächtig zusammen. Die vierte Freibank befindet sich in Moabit, in der Waldenserstraße.

„Wird es bald besser werden?“, jammerten Frauen und Männer.

Welch furchtbare Anklage, welche Schande für dieses Reich der Reichen ist dieser Kampf um minderwertiges Fleisch!

Einberufung des Reichstags!

Immer stürmischer entwickelt sich im ganzen Reich die Protestbewegung gegen die Herrschaft der Aushungerungspolitik. Es ist eine Bewegung, die sich ganz spontan entwickelt und immer weitere Kreise zieht. Die Sozialdemokratie ist hierbei die Wortführerin nicht nur der Arbeiterklasse, sondern aller Schichten, die unter der herrschenden Teuerung leiden und diese bilden die überwältigende Majorität des deutschen Volkes.

Einen gewissen Erfolg hat unsere Bewegung auch bereits insofern zu verzeichnen, als die Gemeindevewaltungen sich anschicken, endlich lang Versäumtes nachzuholen und dem städtischen Lebensmittelmarkt die längst nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Auch hier erweisen sich die Grundzüge sozialistischer Gemeindepolitik als die allein dem Interesse der Massen entsprechenden. Dazu ist an einzelnen Orten, wo ein unregelmäßiger Zwischenhandel es nötig machte, die Selbsthilfe der Bevölkerung getreten und der Fleischboykott befehrt die Betroffenen, daß der Kampf gegen die großen Monopolisten durchaus nicht dazu zwingt, die kleinen Läden zu lassen. Natürlich sind diese Hilfsmittel nur untergeordneter Natur und auf einzelne Details beschränkt, wo besondere Auswüchse die Abwehr herausfordern. Die Hoffnung der Agrarier, durch ihre verlogene Hege gegen die Fleischer die Aufmerksamkeit von den Hauptschuldigen ablenken, die Angriffskraft der Massen zersplittern und ihre Energie in wenig aussichtsreichen Einzeldämpfen ermüden zu können, diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen. Die Massen wissen, daß es die herrschende Wirtschaftspolitik ist, die die Teuerung bewirkt und gewollt im Interesse der Großgrundbesitzer heraufgeführt hat; sie verlangen radikale Abhilfe, sie fordern den Abbruch dieser volksfeindlichen Politik.

Deshalb verlangen wir die Einberufung des Reichstages. Und das ist nicht mehr unsere Forderung allein. Neben manchen anderen haben die Kommunalvertretungen von Frankfurt a. M., Nürnberg, Bamberg, München sich unserer Forderung einmütig angeschlossen. Und es wäre nur zu wünschen, daß auch das Bürgertum und seine politischen Vertretungen im Reichstage etwas mehr Energie aufwendeten und nicht von vornherein sich schwachmütig dem Widerstand der Regierung beugten.

Die Regierung freilich schweigt beharrlich, obwohl die Erfüllung dieser Forderung in jedem konstitutionellen Lande nur selbstverständlich wäre. Und wieder zeigt es sich, wie recht die sozialdemokratische Fraktion hatte, als sie mit allem Nachdruck gegen die überlange Vertagung des Reichstags protestierte. Es ist aber nun wirklich Zeit, daß die Regierung endlich den Mund öffnet, und deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß die sozialdemokratische Fraktion sie klipp und klar vor die Verantwortung der Frage gestellt hat. Die stärkste Fraktion des Reichstags hat sich nämlich mit folgender Eingabe an den Reichstanzler gewendet:

Berlin, 5. September 1912.

An den Kanzler des Deutschen Reichs, Herrn v. Bethmann Hollweg, Czcellenz!

Die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten verfehlen nicht, Euer Czcellenz zu ersuchen,

daß unverzüglich Maßregeln ergriffen werden, um die herrschende Teuerung zu mildern.

Der Notstand hat — das wird allgemein anerkannt — einen Grad erreicht, wie nie zuvor. In den Kreisen der Arbeiter und des Mittelstandes bis tief in die Reihen der Beamten herrscht eine Erregung, eine Erbitterung, an der die gesetzgebenden Faktoren nicht achtlos vorübergehen können. Da die exorbitante Teuerung seit einer Reihe von Jahren nicht nur immer wiederlehrt, sondern sich auch verschärft, so kann man von ihr jetzt nicht mehr als von einer vorübergehenden Erscheinung sprechen. Immer dringender wird deshalb die Forderung nach Veseitigung der gesetzlichen Bestimmungen, unter deren Wirkung die weitesten Schichten des Volkes leiden und an ihrer Gesundheit geschädigt werden. — Zu diesem Zwecke erscheint erforderlich

die Aufhebung der Einfuhrzölle auf Lebensmittel, insbesondere auf Vieh und Fleisch,

die Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh unter Aufrechterhaltung unerlässlicher Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen,

die Aufhebung der Futtermittelzölle,

die Veseitigung der Einfuhrscheine,

und vor allem

die sofortige Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch,

da dadurch am wirksamsten in kürzester Frist eine Milderung der Not erreicht werden kann.

Zur Herbeiführung der gebotenen gesetzlichen Maßnahmen ersuchen wir Ew. Czcellenz

die schnellste Einberufung des Reichstages zu veranlassen.

Hochachtungsvoll

Im Auftrage der 110 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstages:

Webel, David, Ebert, Fischer, Gause, Raden, Rolfenbuhr.

Wenn Herr v. Bethmann Hollweg halbwegs vernünftig ist, wird er das Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion erfüllen. Das deutsche Volk hat ein Recht darauf, daß seine Vertretung nicht durch absolutistische Bureaukratenwillkür lahmgelegt werde, wenn es des gesetzgebenden Apparates am dringendsten bedarf. Und Herr v. Bethmann wäre recht übel beraten, wenn er bei seiner bisherigen Weigerung bliebe, die ihn als willenloses Werkzeug junckerlicher Habgier erscheinen ließe.

Freilich, was man bisher von den Bundesstaatsregierungen zu hören bekommen hat, rechtfertigt die schlimmsten Erwartungen. In Bayern hat es der Minister des Innern, Herr v. Soden, gewagt, die Teuerungsinterpellation unserer Genossen mit einer Rede zu beantworten, die das traurige Gewäch der „Nördl. Allg. Ztg.“ von der gestiegenen Kaufkraft der Massen, die die Ursache der Fleischteuerung sei, und von der bewährten Wirtschaftspolitik womöglich noch überbot. Man braucht auf dieses Gestammel eines schlechten Gewissens, das nur ein Verweis dafür ist, wach geistigen Tiefstand und volksfeindliche Gesinnung ein Zentrumministerium erreichen kann, nicht weiter einzugehen. Aber selbst dieser Mensch, der es wagen konnte, von einem „Fleischnotschrei“ zu sprechen, das an der Teuerung mitschuldig sei (!), selbst der mußte schließlich zugeben, daß etwas geschehen müsse, und er will einen Versuch mit der Einfuhr von gefrorenem Fleisch vertreten.

Das wäre also ein grundsätzliches Zugeständnis, es könnte aber auch eine perfide Täuschung sein. Denn ein „Versuch“, eine nur vorübergehende Erlaubnis wäre absolut wirkungslos. Die Importeure müssen die Gewähr haben, daß es sich um eine bleibende und dauernde Maßnahme handelt, sollen sie das Kapital aufwenden, das zum Transport in geeigneten Schiffen und zur Errichtung der nötigen Kühlräume erforderlich ist. Sonst ist der „Versuch“ von vornherein zum Scheitern verurteilt, da er keine preislenkende Wirkung ausüben könnte. Zudem kann das billige australische und argentinische Fleisch den hohen Fleischzoll von 45 Pfennig für das Kilogramm (35 Pf. für die Vertragsstaaten) nicht vertragen. Die Veseitigung des Fleischzolls ist also die zweite unerlässliche Bedingung für eine wirksame Abhilfe. Davon will der Minister, der in dieser Frage nur Sprachrohr der Reichsregierung ist, aber überhaupt nichts wissen, und das läßt den Verdacht fast zur Gewissheit werden, daß die Regierung beabsichtigt, durch ein Scheinzugeständnis das Volk momentan zu beruhigen, um es den Agrariern zuliebe irrezuführen und das Gefrierfleisch zu diskreditieren.

Daß nur eine dauernde Zulassung des Gefrierfleisches Abhilfe schaffen kann, ist keineswegs nur unsere Ansicht. Das Hauptorgan der Nationalliberalen bringt einen Leitartikel, in dem sich die ganze Angst des Großkapitals vor der zum Durchbruch kommenden Volksbewegung spiegelt. „Was heute für die Viehzüchter verlangt wird, kann morgen für die Getreide- oder Eisenzüchter verlangt werden.“ Ja, die Eisenzüchter! Die Kartellmagnaten helfen den Großgrundbesitzern beim Brotwucher, damit ihr Eisenwucher keinen Schaden leide. Aber weit wichtiger in diesem Falle als die Agrarier, sehen sie ein, daß doch etwas Wesentlicheres getan werden müsse als Statistiken fälschen und gegen die Fleischer hegen. Und so verlangt die „Kölnische Zeitung“ wenigstens „keine Mittel“ und befürwortet die folgenden:

Das sind vor allem die Mittel, die der Stärkung der heimischen Produktion zugute kommen und damit auch über die jetzigen Notmonate hinaus von Segen für unsere Viehwirtschaft sein können. Dazu rechnen wir einmal die Aufhebung der Futtermittelzölle, die doch nur aus der Tasche des kleinen Landwirtens in die des großen gezahlt werden, dazu rechnen wir ferner eine weitherzige Tarifpolitik der deutschen Eisenbahnverwaltungen, so daß wenigstens das gesunde ausländische Vieh auch den Weg bis ins innerste Deutschland finden kann. Auch gegen die vorübergehende Aufhebung der Viehzölle ließe sich grundsätzlich kaum etwas einwenden. Aber die Hoffnungen derer, die glauben, daß solche Mittel die Fleischteuerung bannen könnten, würden bald getäuscht sein. Zur Veseitigung des Volkes mit Fleisch müssen andere Mittel ergriffen werden, und hier steht der Punkt ein, der von der Reichsregierung bisher nicht mit der Sorgfalt behandelt worden ist, die er verdient. Wenn die Regierung sich der Öffnung der Grenzen entgegenstemmt und wenn sie die deutsche Landwirtschaft ihres Schutzes nicht entblößen will, so stehen ihr gewichtige volkswirtschaftliche und nationale Beweggründe zur Seite. Wenn sie aber dauernd sich der Versorgung des deutschen Volkes mit wohlfeilem überseeischem Gefrierfleisch widersetzt, so begeht sie einen Fehler. Noch stehen ja der praktischen Zulassung dieses Erlaymittels gesetzliche Bestimmungen entgegen. Vor allem gilt das von dem § 12 des Fleischbeschgesetzes, der die Einfuhr von Gefrierfleisch tatsächlich zu einer Unmöglichkeit macht, weil er vorschreibt, daß das Fleisch zusammen mit den Eingeweidern der Tiere herüberkomme. An und für sich ist ja die Frage der Gesundheitsumschädlichkeit des gefrorenen Fleisches längst, und zwar im bejahenden Sinne entschieden. Dasselbe gilt von dem Nährwert und dem Nahrungswert und den Verdauungseigenschaften des Fleisches, die durch den Gefrier- und Auftauungsprozess in keiner Weise beeinträchtigt

werden. Da sich aber gegen diese wissenschaftlich hinlänglich festgestellten Momente auf andern als wissenschaftlichem Wege nicht gut arbeiten läßt, so richtet sich der hartnäckige Kampf gegen das gefrorene Fleisch, der in der Regierung einen stummen Bundesgenossen hat, vorzugsweise gegen die Genußeigenschaft, wobei dem Gegner die Imponderabilien des Geschmacks und der Gewöhnung zugute kommen. Man sollte auch hier der einfache Hinweis auf das Beispiel Englands genügen, wo eine dem Fleischgenuss im besonders hohen Maße und mit besonderen Anprüchen an die Beschaffenheit dienende Bevölkerung seit über 30 Jahren das gefrorene Fleisch in stetig steigendem Maße, zurzeit 50 Prozent des gesamten Fleischkonsums, aufgenommen hat. Daß dabei mit der Zeit auch die erforderlichen Erfahrungen in der richtigen Behandlung und Zubereitung gemacht werden konnten, das sollte uns gerade das englische als das zweckmäßigste Vorbild zeigen im Gegensatz zu den nach jeder Richtung hin unzulänglichen Versuchen, welche auf Grund mangelnder Vorbereitung in Oesterreich und in der Schweiz unternommen worden sind. Auch die deutschen Versuche, die, soviel wir wissen, auf Chemnitz beschränkt blieben, haben keinerlei Weidewirkung für oder gegen sich.

Die dringendste Voraussetzung ist, daß die Einfuhr von gefrorenem Fleisch auf eine breite Grundlage gelegt wird und die Gewähr der Dauer für sich hat. Nur dann wird sich der Handel auf die kostspieligen Einrichtungen einlassen, die erforderlich sind, und nur dann wird man einwandfreie Erfahrungen nach der Art der englischen machen können. In ihrer eigenen Veruhigung und der der argwöhnischen Bevölkerung wird die deutsche Regierung in den überseeischen Ländern selbst Tierräte anstellen müssen, die für die Beförderung nur einwandfreies Fleisches haßbar sind. Daß ihnen diese Sorge leicht gemacht wird, dafür sorgt die überaus entwickelte Fleischindustrie. Jedenfalls muß gesagt werden, daß keinerlei durchschlagende Gründe gegen die Möglichkeit sprechen, Deutschland mit wohlfeilem überseeischen Gefrierfleisch zu versorgen und damit den Fleischmarkt von dem Druck zu entlasten, der nicht nur gegenwärtig, sondern dauernd auf ihm liegt. Und mit aller Schärfe muß den Querkreibern entgegengehalten werden, daß der Staat nicht dazu da ist, die Gaumen der Feinschmecker zu kitzeln, sondern daß er für eine ausreichende Ernährung der breiten Volkskreise mit Fleisch zu erschwierlichen Preisen zu sorgen hat. Verlangt sich die Regierung auch diesmal wieder einer gründlichen Abhilfe — und die liegt nach unserer Meinung nur in einer planmäßigen Versorgung mit Gefrierfleisch von Reichs wegen — so tragen die Herren, die heute an der Spitze der Verwaltung stehen, die Verantwortung dafür, wenn vielleicht im nächsten oder übernächsten Jahre die Unzufriedenheit des Volkes die Dämme weggeschwemmt, die unsere Volks- und unsere Viehwirtschaft so dringend nötig haben.

Man sieht, unsere Bewegung trägt ihre Früchte. Die Reihen der Volkseinde geraten ins Wanken. Aber wir haben keine Zeit mehr zu verlieren und haben lange genug gewartet. Zur Abhilfe der Not sind gesetzgeberische Maßnahmen unerlässlich. Der Reichstag hat schon am 20. März die sozialdemokratische Fleischresolution angenommen, die auch die Beseitigung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes fordert. Die Regierung hat die Pflicht, dem Willen des Volkes und seiner Vertretung endlich nachzukommen. Der Reichstag muß schleunigst einberufen werden!

Zur Teuerung.

Teuerung und Industrie.

Die Schwächung der Kaufkraft durch die Teuerung wirkt schädigend auch auf die Industrie zurück. Besonders die Gewerbe, die Güter für den Massenkonsum herstellen, werden dadurch betroffen. So veröffentlicht die „Textilwoche“ drei Berichte von Firmen, die sich bitter über die Schwächung der Nachfrage im Bekleidungsgebiete äußern. Eine Kachener Firma z. B. schreibt: „Die einfachen, die guten und besseren Bürgerlichen und die meisten Beamtenfamilien müssen sich schon seit Jahr und Tag die denkbar größte Einschränkung auferlegen, um den Ansprüchen des täglichen Lebens einigermaßen gerecht werden zu können. Da Weizen, Nahrungsmittel und sonstiger Unterhalt andauernd so teuer werden, greift die praktische Hausfrau zu dem Hilfsmittel, billigere Kleidungsstücke zu kaufen. Die Preislagen verhalten sich zusehends mehr und mehr nach unten. Eine neue, nicht leichte, große Aufgabe ist dadurch für solche Geschäfte entstanden: daß wir moderne, gute, haltbare Waren in Stoffen und Konfektion für wenig Geld liefern sollen. Man verlangt natürlich ebendies, daß diese billigen Artikel genau so viel vorstellten und ebenso lange halten sollen, wie die früher zu zweimal und dreimal so hohen Preisen gekauften Gegenstände. Es wäre eine unendliche Wohlthat für alle Bevölkerungsklassen (ausgenommen die oberen Reihenaufend, die nicht zu rechnen brauchen), wenn etwas geschehen könnte, was dem glänzenden Elend zahlloser braver Leute wirksam Abhilfe schaffe.“

Regierungswissenschaft wird wahrscheinlich auch dieses Zeichen in ein sehr erfreuliches Ergebnis unserer Wirtschaftspolitik umdeuten.

Eine vorübergehende Erscheinung?

Gegenüber den amtlichen und halbamtlichen irreführenden Auslassungen über den Charakter der herrschenden Teuerung kann nicht nachhaltig genug darauf hingewiesen werden, daß die Verteuerung der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel schon seit nahezu zwei Jahrzehnten in flottem Tempo fortgeschritten ist und daß es sich unmöglich um eine „vorübergehende Erscheinung“ handeln kann. Daß die Preissteigerungen infolge der teilweise ungünstigen Ernteergebnisse des Jahres 1911 schärfer hervortreten, soll natürlich ebenso wenig bestritten werden, wie der schädigende Einfluß der einseitigen Sozialpolitik und die überaus verteuern wirkende Uebersehtigkeit im Handel gelegentlich werden kann. Die Bewegung der Lebensmittelpreise, die sich für einen ziemlich großen Kreis deutlicher Städte bis zum Jahre 1896 zurück mit Sicherheit verfolgen läßt, spricht deutlich dafür, daß wir es in Deutschland mit einer chronischen Teuerung zu tun haben. Die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes einer vierköpfigen Familie berechneten sich im Jahre 1896 auf 18,99 M. In der Zeit von 1896 bis 1912 erhöhten sich die Haushaltskosten im Deutschen Reich durchschnittlich um 18,99 auf 25,28 M. oder um 33,1 Proz. In den einzelnen Teilen Deutschlands vollzog sich diese Verteuerung nicht ganz gleichmäßig. Für die östlich der Elbe gelegenen Provinzen Preußens berechneten sich die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes in Mark auf:

	1896	1900	1905	1911	1912
Ostpreußen	17,98	19,12	20,44	22,65	23,58
Westpreußen	17,59	19,13	21,13	22,81	22,90
Berlin	18,08	19,11	21,96	23,75	24,70
Brandenburg	18,53	19,27	22,22	23,85	25,31
Pommern	19,26	20,85	21,11	22,21	24,52
Posen	17,84	18,79	20,45	24,11	25,08
Schlesien	18,86	20,00	21,82	24,22	25,08
Schlesw.-Holstein	18,64	19,91	20,94	24,09	25,48

Demnach sind die Haushaltskosten seit 1896 in Pommern um 27,8 Proz., in Ostpreußen um 31,1 Proz. und in Westpreußen um 31,2 Proz. gestiegen. In Schlesien erhöhten sie sich um 32,7 Proz. Für Brandenburg ergab sich eine Verteuerung um 36,0 Proz. In Berlin stiegen die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes um 37,0 Proz. In der Provinz Posen betrug die Steigerung sogar 40,8 Proz. Von

1905 bis 1912 erhöhten sich die Haushaltskosten in den genannten Provinzen um 8,4 bis 25,0 Proz. Die Bewegung der Kosten des Nahrungsmittelaufwandes in den westlich der Elbe gelegenen Teilen Preußens gestaltete sich in Mark wie folgt:

	1896	1900	1905	1911	1912
Sachsen	19,15	20,08	21,01	25,12	26,26
Hannover	17,88	19,04	21,28	23,67	24,71
Westfalen	18,65	19,95	21,98	24,13	24,87
Sachsen-Mark	19,76	20,92	22,88	24,77	25,18
Rheinland	20,40	21,51	23,02	25,91	26,96

Von 1896 bis 1912 stiegen die Haushaltskosten in Sachsen um 37,1 Proz., in Hessen-Kassel um 27,4 Proz., in Rheinland um 32,1 Proz., in Westfalen um 33,3 Proz. und in der Provinz Hannover um 33,2 Proz. Von besonderem Interesse ist die Entwicklung der Haushaltskosten in einigen preussischen Großstädten. Der Nahrungsmittelaufwand einer vierköpfigen Familie kostete nämlich bei bescheidenen Ansprüchen durchschnittlich in Mark:

	1896	1900	1912	1896	1905
Berlin	18,03	21,96	24,70	37,0	12,5
Köln	20,76	23,88	27,83	34,1	16,5
Breslau	19,74	22,41	25,66	30,0	14,5
Frankfurt a. M.	19,86	22,29	24,78	24,8	11,3
Düsseldorf	21,45	21,86	27,12	26,4	27,0
Hannover	17,84	21,08	24,69	40,0	17,4
Magdeburg	18,51	21,12	26,65	44,0	26,2
Königsberg	18,09	20,73	23,74	31,2	14,5
Dortmund	18,24	22,11	24,63	35,0	11,4
Altona	19,29	22,47	26,23	36,0	16,7
Krefeld	18,57	21,45	28,24	52,1	31,7

Nicht weniger scharf als in Preußen sind die Haushaltskosten in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches gestiegen. Sie stellten sich in Mark auf:

	1896	1900	1905	1911	1912
Bayern	20,87	21,07	22,21	24,04	25,38
Bayr. Sachsen	19,98	21,03	21,79	23,33	25,08
Württemberg	18,92	19,18	20,99	22,62	24,66
Baden	20,14	20,98	22,03	25,99	26,88
Hessen	19,52	19,52	22,17	24,19	25,07
Thür. Staaten	18,89	19,66	21,50	24,28	25,87
Oldenburg	16,86	18,01	22,07	23,48	25,05
Anhalt	19,12	20,14	23,54	24,25	26,02

Mithin sind die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes seit 1896 gestiegen in Bayern um 24,6 Proz., in Sachsen um 25,5, in Württemberg um 30,3 Proz., in Baden um 33,5 Proz., in Hessen um 28,4 Proz., in Anhalt um 36,1 Proz., in den thüringischen Staaten um 41,2 Proz. und in Oldenburg um 48,6 Proz. Für Hamburg berechneten sich die Haushaltskosten im laufenden Jahre auf 24,70 M., das bedeutet gegen das Jahr 1896 eine Steigerung um 7,27 M. oder 41,7 Proz. In Bremen ergab sich eine Verteuerung des Nahrungsmittelaufwandes von 18,87 auf 25,65 M. oder um 35,9 Proz. Was sagen die amtlichen Märchenerzähler zu dieser eigenartigen „vorübergehenden Erscheinung“?

Teuerungstumulte.

Die Teuerungstumulte in Schlesien pflanzten sich von Ort zu Ort fort. Außer in Liegnitz, Glogau und Jauer erfolgten dieser Tage scharfe Zusammenstöße in Hirschberg, Neumarkt, Hainau, Goldberg, Paradowitz, Ralsch und Rawitsch. Die Polizei erließ vor den Marktagen öffentliche Warnungen und erscheint in großer Stärke auf den Märkten. In Hirschberg wurden den Bauern die Eierkörbe umgeworfen und ihr Inhalt zertrümmert. In Neumarkt wurden Kämpfe mit Marktständen und Wollkörben ausgefochten. In Paradowitz drohten bei den Zusammenstößen die Händler die Oberhand zu behalten. Da ließen die Frauen in die benachbarten Fabriken und holten ihre Männer heraus, worauf sich die Händler aus dem Staube machten. In Hainau suchten Agrarier das zwischen Käufern und Händlern geschlossene Kompromiß zu beenden. Einer von ihnen wurde in den Eierkorb gestürzt, ein anderer schwebend vom Markte getragen. In Liegnitz verbot die Polizei die weitere Ausgabe von Teuerungsflyblättern und stellte neben jeden Marktstand einen Schuhmann auf. Die Händler, welche mit dem Preise für Butter schon auf 1,20 M. zurückgegangen waren, benutzten den polizeilichen Schutz zu neuen Preistreibern.

Rundgebungen gegen die Teuerung.

In Oberfeld und Darmen fanden am 2. und 4. September zwei außerordentlich stark besuchte Protestversammlungen statt. Der Reichstagsabgeordnete Ferdinand Bender sprach über das Thema: „Des Volkes Not und die Hungerpolitik der Regierung“. Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme. Im Wahlkreise Hagen-Schwelm werden am Sonnabend und Sonntag 12 Versammlungen abgehalten, die sich mit der Teuerung beschäftigen werden. Zahlreiche Versammlungen gleicher Art sind auch im Kreise Lemmer-Neumann anberaumt. In Halle demonstrierte die Arbeiterschaft am Donnerstagabend in zwei von tausenden Personen besuchten Versammlungen gegen die Teuerung. Eine scharfe Resolution, die Grenzöffnung, Aufhebung der Lebensmittelzölle und sofortige Cinderung des Reichstags fordert, wurde angenommen.

Die Berliner Gastwirte und die Fleischteuerung.

Die Gastwirte Groß-Berlins waren am Mittwoch versammelt, um sich mit der Frage der Fleischteuerung, an der sie ganz besonders interessiert sind, zu befassen. Eine Resolution, die einstimmig angenommen wurde, drückt zunächst aus, daß in dem andauernden Steigen der Fleischpreise und der damit notwendig verbundenen Einschränkung des Fleischgenusses in weiten Volksschichten eine schwere Gefährdung der Volksgesundheit zu befürchten sei. Zur Vinderung der gegenwärtigen Teuerung und zur Verhütung ihrer Wiederkehr stellt die Versammlung hiermit folgende Forderungen auf:

1. Die Einfuhrzölle auf Vieh und Fleisch — auch Wuchsfleisch — müssen, mindestens vorübergehend, aufgehoben oder ermäßigt werden.
2. Das Viehweiden- und das Fleischbeschaugesetz sind unter vollster Wahrung der Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege und der deutschen Viehzucht so abzuändern, daß in größerem Umfange als bisher Vieh und Fleisch aus dem Auslande eingeführt werden kann.
3. Die Zölle auf Futtermittel müssen aufgehoben werden, um dem Bauern eine reichlichere Viehhaltung zu ermöglichen.
4. Die Wohnverwaltungen müssen durch eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für Vieh und Fleisch und durch ausreichende Bestellung von Kühlwagen die Fleischversorgung namentlich der Großstädte erleichtern.

Maßnahmen gegen die Teuerung.

Eine zweite, besonders auch von Frauen stark besuchte Protestversammlung gegen die Teuerung fand am Donnerstagabend in Magdeburg statt. Nach einem Referat der Gnossin Fiech-Berlin erstattete die in der ersten Versammlung gewählte Deputation Bericht über ihre Verhandlungen mit den Fleischern und dem Magistrat. Die Fleischer hätten sich dem Antrag auf Öffnung der Grenzen und Aufhebung der Futtermittelzölle angeschlossen, seien auch bereit, den Verkauf von gefühltem und gefrorenem Fleisch zu übernehmen, wenn die Stadt es einführe. Sie hätten sich jedoch dagegen erklärt, daß die Stadt Viehzucht und Schweinemarkt betreibe. Ein Ausschluß der Zwischenhändler hätten die Fleischer für ausgeschlossen erachtet, und sie hätten betont, daß eine weitere erhebliche Steigerung der Fleischpreise zu befürchten sei, wenn das

Reich nicht bald Abhilfe schafft. — Der Vertreter des Magistrats habe bei den Verhandlungen die Einfuhr von Fleisch als das nächstliegende erklärt. Darüber, ob die Stadt diese Einfuhr übernehmen könne, werde der Magistrat Erwägungen anstellen: Die Stadt werde wieder, wie im vorigen Jahre, den Verkauf von Seefischen vermitteln, und zwar in erweitertem Maße und wieder unter Preiskontrolle der Stadt. Der Magistratsvertreter habe den Fleischern den Rat gegeben, durch genossenschaftlichen Einkauf den Preis zu drücken. — Diese Berichterstattung rief eine ausgedehnte Diskussion hervor. Ein Antrag, der die Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß auf den Domänen mehr Vieh gehalten wird, soll der Regierung übermitteln werden.

Auch in verschiedenen anderen Städten des Regierungsbezirks Magdeburg haben bereits Protestversammlungen stattgefunden, die alle einen starken Besuch aufwiesen.

Die Handelskammern in Sonneberg und Saalfeld (Sachsen-Meiningen) beschloßen, angesichts der herrschenden Fleischteuerung bei der Staatsregierung die zeitweise Herabsetzung der Futtermittelzölle, die Beschränkung der Einfuhrzölle, die Öffnung der Grenzen und die Aenderung des Viehweidengesetzes zu verlangen. Ebenso beschloß der Gemeinderat in Meiningen, das Ministerium um Maßnahmen gegen die Teuerung zu ersuchen und, falls dort nichts geschehen sollte, die Einfuhr von fremdem Fleisch zu bewerkstelligen.

Die städtischen Körperschaften Posen stimmten einer Vorlage des Magistrats zu, wonach zwecks Vinderung der Fleischteuerung unterbündliche Petitionen an den Reichslangler und an den preussischen Landwirtschaftsminister gerichtet werden, in denen die Besetzung der Grenzen für die Einfuhr von Schweinen, Rindern und Schafen aus Oesterreich-Ungarn sowie von frischem Rindfleisch und Hammelfleisch aus Rußland verlangt wird.

Eine Deputation der Rastatter Stadtverordnetenversammlung beschloß am Mittwoch einstimmig, der Stadtverordnetenversammlung vorzuschlagen, nicht nur an die hessische Regierung, sondern auch direkt an den Bundesrat das Ersuchen zu richten, um wenigstens zeitweise Aufhebung der Zölle auf Lebens- und Futtermittel, die Öffnung der Grenzen für Schlachtvieh und Rildierung der Bestimmungen, die der Einfuhr von frischem, zubereitetem und gefrorenem Fleisch entgegenstehen. — Eine Anregung des Genossen Adlung, die Schlachtgebühren zeitweise aufzuheben oder zu ermäßigen, wurde abgelehnt. In Verbindung mit der Weigerung soll neben den ermittelten Preisen für Lebens- und Schlachtgewicht auch eine Festsetzung des Verkaufspreises erfolgen. Ferner wurde der Bürgermeister ermächtigt, Ermittlungen über die Frage anzustellen, ob und wie es sich ermöglichen ließe, in Zukunft vielleicht auf genossenschaftlichem Wege, eine rationelle Beschaffung von Schweinen in die Wege zu leiten. Die Stadt Wra hat in dieser Beziehung praktische Versuche gemacht. — Ueber einen zweckmäßigen Bezug von billigen Seefischen will der Bürgermeister der Stadtverordnetenversammlung Vorschläge unterbreiten.

Das Chemnitzer Stadtkollegium hat einstimmig einen Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion angenommen, der folgenden Wortlaut hat: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Rat,

1. mit größter Beschleunigung an den Bundesrat sowie an die sächsische Staatsregierung mit dem Gesuch heranzutreten, ohne Verzug diejenigen Maßregeln zu ergreifen und Verfügungen zu treffen, die erforderlich sind, um die Einfuhr von Vieh, Fleisch und Futtermitteln wirksam zu erleichtern, alle nicht unbedingt gegen Verseuchung nötigen Erschwerungen der Einfuhr aufzuheben und die Einfuhr von Gefrierfleisch in großen Mengen zu fördern;
2. sich an etwaigen Kollektivschritten kommunaler Körperschaften zu beteiligen, die auf dasselbe Ziel gerichtet sind;
3. der Stadtverordnetenversammlung möglichst schon zur nächsten Sitzung eine Vorlage für die Beschaffung von inländischem und ausländischem Fleisch durch die Stadt zugehen zu lassen.

Die Stadtverordnetenversammlung von Breslau stimmte am Donnerstag einem sozialdemokratischen Antrage zu, von der Regierung die Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch zu verlangen und eine Kommission für städtische Maßnahmen gegen die Teuerung einzusetzen. — Die städtische Kommission wurde einstimmig beschloßen, gegen die Einfuhrerleichterungen stimmten die Konserwativen und die Liberalen.

Die Stadtverordnetenversammlung in Hanau a. M. beschloß auf Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 5. d. M., den Magistrat aufzufordern, an die Reichsregierung sowie den Reichstag eine Eingabe zu richten, in welcher verlangt wird: Herabsetzung der Zölle auf Lebens- und Futtermittel (unserer Fraktion habe Aufhebung der Zölle beantragt), Öffnung der Grenzen für Einfuhr von Schlachtvieh (unter Verbeibaltung wirksamer unerschütterlicher Schutzbestimmungen gegen Seuchenverbreitung), Beseitigung der Einfuhrzölle und alsbaldige Einberufung des Reichstages, um die obigen Maßnahmen sofort durchzuführen. Ferner wurde der Magistrat beauftragt, mit anderen Gemeinden Maßnahmen zu erwägen, welche geeignet sind, der Fleischteuerung entgegenzuwirken.

Die Fleischnot bei den Agrariern.

Auf dem Gute Koczke bei Kirchhewo, Kreis Obornik in Posen, wurde dieser Tage eine Hochzeit gefeiert, bei der es mit Speise und Trank nicht knapp herging. Es wurden verliert: 6 Rinder, 9 Schweine, 19 Hammel, 75 Gänse, 120 Enten, 280 Hühner, 13 Hühner, 430 Flaschen Wein und 1800 Flaschen Limonade. In Zeiten der Hungernot verstehen es die Großgrundbesitzer vorzüglich, dem Volke zu zeigen, daß sie ein Jammerdasein führen müssen.

Zum Fall Traub.

Von einem Berliner Lehrer wird uns geschrieben: Nach Jaiso, Traub! Wer folgt nun? In der protestantischen Landeskirche scheint wie in Rom ein Kollegium für die Kanonisierung heiliger Männer zu bestehen. Noch unlängst orakelte ein Pastor in einer freisinnigen Morgenzeitung, die Entscheidung des Oberkirchenrates bleibe so lange aus, weil man dort nicht wisse, was man mit diesem Manne anfangen solle. Nachdem der anscheinend freisinnige Rahufen General-Superintendent geworden sei, würde wohl überhaupt ein anderer Wind wehen und Traub wahrscheinlich freigesprochen werden. Kennt der Mann den Polizeisinn unserer großen Bureaukratie! Im Gegenteil, der Fall Traub bedeutet eine Machtprobe, die die Reaktion mit jeder von der Orthodoxie abweichenden Meinung zu machen gedenkt. Man fühlt sich gegenüber der schwankenden Gesellschaft, die sich als sogenannter Liberalismus in der Kirche breit macht, vollkommen in der Macht und will auch diese Macht gegen jede abweichende Meinung gebrauchen.

Was will denn Traub? Wenn sich seine Anschauungen nicht mehr mit den Lehren der Kirche vertrugen — und daß sie von ihr abgewichen sind, ist doch eine Tatsache — warum legte er denn nicht sein Amt nieder und wurde ein freier Mann? Zur Betätigung der menschenfreundlichen Seite seines Wesens, wie sie ihm ja selbst von seiner Behörde bestätigt wird, fand er Gelegenheit genug, und für seine materielle Versorgung braucht doch in heutiger Zeit ein Mann wie Traub sich nicht allzu große Sorgen zu machen. Es ist also seine Unentschiedenheit, die Traub zu Fall gebracht hat.

Was da Traub von einer Volkskirche träumt, die vielleicht wie die frühere die Glieder eines Volkes fest zusammen-schließen könnte, ist eine Sache, die sich nicht mehr verwirklichen kann. Die Kirche ist aufgebaut auf jenseitigen Hoff-

nungen, die der heutige denkende Mensch, ausgerüstet mit den Ergebnissen moderner Wissenschaften, nicht mehr besitzt oder doch nur als etwas sehr Unsicheres ansieht. Was wir noch äußerlich als Kirche sehen, sind Erscheinungsformen, mit denen unser Gefühlslieben nichts mehr zu tun hat. Daher verstehen wir auch nicht den kirchlichen Liberalismus. Schon die Frage, ob überhaupt der Mann gelebt hat, nach dessen Erlebnissen sich die Kirche gebildet hat, oder ob die Berichte darüber nur Niederwürde bestimmter Geistesprägungen seiner Zeit sind, ist noch unentschieden. Jedenfalls reichen alle diese uns so fernliegenden Formen gegenüber den Ergebnissen unserer Wissenschaft nicht mehr aus, um nach ihnen ein großes Volk alten Stils, geschweige die moderne Arbeiterklasse zu regieren. Deshalb tritt auch die Forderung der Trennung von Kirche und Staat nach dem Fall Traub mit noch größerer Entschiedenheit als früher in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung.

Die organisierte Arbeiterschaft hat sich von dem Streit um die ganzen Kirchenfragen ferngehalten. Sie hat auch jetzt bei dem Fall Traub als eine reine kirchliche Angelegenheit kaum irgendwelche Veranlassung, dazu Stellung zu nehmen. Die ganze Kirchenfrage berührt sie nicht mehr als Kulturfrage. Die Kulturfrage ist eine Sache, in der sie ihren Mitglieðern freie Hand läßt, wenn sie auch stets darauf hinweisen muß, daß die Zugehörigkeit zu einer Kirchengemeinschaft nie dazu beiträgt, die mit der Kirche verbundenen reaktionären Kräfte, wie wir das auch im Fall Traub sehen, zu stärken, und daß es darum Ehrenpflicht sein muß für jeden organisierten Arbeiter, der innerlich mit der Kirche gebrochen hat, ihr auch äußerlich den Rücken zu kehren.

Wohl aber hat die organisierte Arbeiterschaft ein großes Interesse daran, daß der Kirche endlich der Einfluß auf die Schule genommen wird. In der Schule hat die Kirche nichts mehr zu tun. Hier soll ganz allein eine voraussetzungslose Wissenschaft herrschen, und es muß das Gewissen jedes ernstdenkenden Menschen in Empörung bringen, wenn er gezwungen wird, sein Kind in Anschauungen und Formen unterrichten zu lassen, die nicht mehr sein Innenleben berühren. Diesen Gewissenszwang übt aber der Staat in einer ganz brutalen Weise aus, und es ist letzten Endes auch ein ganz schäuf angelegter Trid der herrschenden Kreise, die Schule politisch als eins der vielen Mittel zu gebrauchen, um die aufstrebenden Kräfte der Arbeiterschaft zu unterdrücken. Daher ist die Umwandlung unseres ganzen Schulwesens eine Sache, deren sich die organisierte Arbeiterschaft mit allen Mitteln annehmen muß. Nicht Worte, sondern Werte soll das Kind kennen lernen. Nicht blind gehorchen, sondern erkennen soll das Kind lernen. Nicht das Leid, sondern die Lebensfreude soll ihm zuteil werden.

Wenn dann wieder ein liberaler Pastor von seiner vorgelegten Behörde seines Amtes entsetzt werden wird, dann werden wir wissen, daß die Kirche noch lebt, daß sie uns aber weiter nichts mehr ist als ein altes Kleid, das wir abgeworfen haben.

Wir stimmen im wesentlichen den Ausführungen des Einsefers zu. Unsere eigne Ansicht über das heutige Staatskirchentum und die kirchlich-liberale Richtung haben wir ausführlich im vorigen Jahr in den beiden Artikeln „Der Fall Natho und die kirchlich-liberale Richtung“ (vom 5. und 6. Juli 1911), sowie in dem Artikel „Ein zweiter Natho“ (vom 28. September 1911) dargelegt und halten nicht für nötig, nochmals darauf zurückzukommen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 6. September 1912.

Der Juristentag für die Todesstrafe!

Mit einer Stimme Mehrheit, nämlich mit 159 gegen 158 Stimmen, hat der in Wien tagende deutsche Juristentag die These des für die Beibehaltung der Todesstrafe plädierenden Referenten des Professors Dr. Kahl-Berlin angenommen, in der es heißt:

„Die Beibehaltung der Todesstrafe im künftigen deutschen und österreichischen Strafgesetzbuch entspricht einer vollstämmigen Volksüberzeugung, die der Gesetzgeber achten muß.“

Im weiteren hieß es in der These, daß die gesetzliche Abschaffung der Todesstrafe für den Zeitpunkt vorzubehalten sei, in dem sich die zweifelsfreie und allgemeine Rechtsüberzeugung von ihrer Entbehrlichkeit gebildet haben werde.

Selbst! Unsere Jurisprudenz enthält so unendlich viel, was der allgemeinen Rechtsüberzeugung der überwiegenden Volksmassen widerpricht. Trotzdem wird darauf nicht die geringste Rücksicht genommen. Nur wenn es sich um die Todesstrafe handelt, muß auf einmal das „vollstämmige Rechtsempfinden“ herhalten!

Dabei geht Prof. Kahl so gar nicht von den Gesichtspunkten aus, die für manche Laien bei der Beurteilung der Straffähigkeit ausschlaggebend sind. Die primitive und brutale Rache theorie spielte für ihn nicht die geringste Rolle, und auch die Abschreckungs- und Sicherungsfrage war für ihn „von untergeordnetem Gewicht“. Dabei ist es doch gerade der Grund, daß durch drakonische Strafen vom Verbrechen abgesehen werden könne, was gerade das „vollstämmige“ Verlangen nach der Todesstrafe bestimmt. Professor Dr. Kahl teilt also zwar keineswegs die Motive der Befürworter der Todesstrafe, aber er beugt sich gleichwohl ihrem angeblichen Volun! Dabei hatte der Korreferent, Professor Dr. Diepmann-Niel, durchaus Recht, wenn er bezweifelte, daß wirklich eine Volksstimmung für die Beibehaltung der Todesstrafe vorhanden sei. Die von der „Deutschen Juristenzeitung“ veranstaltete Umfrage unter gebildeten Männern sei in sehr tendenziöser Weise vorgenommen worden. Viele Laien forderten ja auch die Prägung der Todesstrafe und die Verurteilung. Wollte man stets mit dem Empfinden gewisser Volkskreise rechnen, so würde ja manche Barbarei der Straffähigkeit noch bestehen. Die Todesstrafe würde nicht einmal abbedeutet. Und wenn Professor Kahl die Möglichkeit eines Justizmordes bestrafe, so erkläre er, daß die Justizräter niemals aufhören werden. Er bitte deshalb, sich gegen die Todesstrafe zu erklären.

Daß der Juristentag sich, wenn auch nur mit einer Stimme Majorität, für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen hat, also weniger psychologische Einsicht und juristisches wie soziales Gewissen bewiesen hat, als der erste deutsche Juristentag, der vor 50 Jahren tagte, macht ihm wahrhaftig keine Ehre. Wir hatten freilich diese Entscheidung schon voraus geseht. Nicht die Rücksicht auf das Volksempfinden, auf das unsere Herren Juristen sonst so vertieft wenig geben, hat den Entscheidend beschuldigt, sondern die Verurteilung durch soziale und politische

Strömungen, die unsere herrschende Klasse unempfindlich machen gegen humanitäre Erwägungen. Wie könnte sich auch ein Zeitalter, das durch seine imperialistische Ideen die Politik der brutalen Gewalt zum obersten Gesetz erhebt, zu Anschauungen bekennen, die das Verbrechen durch soziale Vorbeugungsmittel statt mit Feuer und Schwert ausrotten will!

Scharfmacher und Hansabändler.

Der große Ausschuß des Verbandes sächsischer Industrieller hat in einer am Freitag in Dresden stattgefundenen Sitzung einstimmig eine Resolution bezüglich des Schutzes der Arbeitswilligen angenommen. Die verantwortlichen Verwaltungsorgane werden darin aufgefordert, durch entschiedene Anwendung der bestehenden Gesetze die Achtung vor der öffentlichen Ordnung und das Vertrauen zu den Nachmitteln des Staates wiederherzustellen. Bei Streitigkeiten müsse eine schleunige Aburteilung erfolgen, wenn eine Ermittlung der Täter bewirkt werden und eine erzieherische Wirkung eintreten solle. Namentlich gegen über Ausschreitungen der Streikposten sei tatkräftige Anwendung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dringend zu fordern. Außerdem sei eine weitere Fassung des Rütigungsparagraphen, sowie die Schaffung der Möglichkeit, bei Vergehen gegen die öffentliche Ordnung ein beschleunigtes Strafverfahren anwenden zu können, dringend erforderlich.

An der Spitze der sächsischen Scharfmacher steht Herr Dr. Stresemann, gleichzeitig eine maßgebende Persönlichkeit im Hansabund. Ueberhaupt wird die Hansabunderei in Sachsen fast ausschließlich von Hansabändlern betrieben, so daß dort fast die Begriffe Hansabändler und Scharfmacher sich decken. Dabei sind gerade in Sachsen seit Jahren Streikausbreitungen gar nicht zu verzeichnen gewesen, wie ja auch der Kampf der Bergarbeiter in den sächsischen Bergrevieren ohne jede sogenannte Störung der bürgerlichen Ordnung verlief. Aber die sächsischen Scharfmacher wissen, daß die Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Massen Lohnkämpfe zeitigen wird, und fag diese Eventualität wollen die Stresemänner vorbeugen.

Pfäffische Geschichtsfälschung.

In einer Polemik gegen einen nationalliberalen Aufseher suchen die „Germania“ und „Märkische Volkszeitung“ in Leitartikeln aufs eifrigste in Abrede zu stellen, daß die katholische Kirche irgend ein Versehen an der unglücklichen Westfront der Hegenverbrennungen treffe. Namentlich legen die ultramontanen Blätter großes Gewicht auf den Nachweis, daß der Protestantismus im Hegenverbrennen ebenso eifrig betätigt gewesen sei wie der Katholizismus. Auch Luther und Calvin hätten dem Hegenvertrauen geschuldet. Das ist durchaus richtig. Auch der Genfer Reformator hat Hegen und Hegerische verbrennen lassen, und gar bei Luther spielte der Satan eine überwältigende Rolle. Als Kolonopod in Basel an der Pest gestorben war, behauptete Luther, daß ihm der Teufel selbst den Hals umgedreht habe. Und als der Züricher Reformator Zwingli in der Schlacht bei Cappel gefallen war, versicherte Luther allen Ernstes, daß der Satan selbst den Keher auf dem Schlachtfeld umgebracht habe. Luther hielt die Kretine für Wechselbälge, die der Teufel selbst mit den Hegen erzeugt habe.

Es ist also richtig, daß Katholizismus und Protestantismus dem Punkte des Hegenvertrauens und der Hegenverbrennung nichts voreinander voraus haben. Wenn aber die „Germania“ und „Märkische Volkszeitung“ behaupten, die Kirche trage eigentlich keine Verantwortung für die Hegenverbrennungen, sondern sie sei nur durch den Zeitgeist gezwungen worden, dem Volkswahn zuliebe die unzähligen Opfer auf den Holzstoß zu bringen, so ist das Schwindel. Denn daß die Kirche den Hegenvertrauen, der ursprünglich gar keinen blutdürstigen Charakter hatte, selbst zur Kehererei und zum todeswürdigen Verbrechen stempelte, beweisen schon die Keherverfolgungen gegen die Stedinger, jenem obdenbürgischen Bauernstamm, der sich dem Joch des Erzbischofs von Bremen nicht beugen wollte. Kein Geringerer als Paps Gregor IX. rief zu einem förmlichen Kreuzzug gegen die Stedinger als verruchte Teufelsanbeter auf. In einem Breve, das in den Kirchen angeschlagen wurde, wurde die Teufelsanbetererei mit geradezu elchastier geschlechtlicher Phantasie geschildert. Das widerliche Pfaffenmärchen brachte denn auch ein gewaltiges Kreuzheer zusammen, das 4000 Bauern erschlug und den Rest dem Erzbischof unterwarf. Das geschah aber bereits im Jahre 1234!

Für die pfäffische Ueberschätzung an den Hegenverfolgungen zeugt auch die Tatsache, daß bereits im Jahre 1275 die von Gregor IX. eingeleitete Inquisition Keher bezichtigte, mit dem Teufel Buhlschaft getrieben zu haben. Bereits in den Jahren von 1280—1285 wurden in Frankreich durch die Inquisition namentlich durch die Dominikaner viele Hundert Hegen verbrannt. Und da behauptet die „Germania“, daß die katholische Kirche sich so lange als möglich gegen die Hegenverfolgungen gestraubi habe! Und wenn auch der Protestantismus in Keherverbrennen hinter dem Katholizismus nicht zurücksteht, so muß doch festgestellt werden, daß die Keherverbrennungen großen Stils in Deutschland erst begannen, als Paps Innocenz VIII. im Jahre 1484 durch eine Bulle die deutschen Inquisitionen ausdrücklich zur Hegenverfolgung bevollmächtigt hatte.

Gewiß ist es richtig, daß nicht nur theologische Verfolgungssucht die Hegenprozesse verursachte, sondern auch der allgemeine Aberglauben, und daß auch weltliche Motive, Nachsucht, Habsucht usw. die Hegenprozesse begünstigten. Das Bemerkenswerte an dem Reinwaschungsversuch der „Germania“ und „Märkischen Volkszeitung“ ist aber, daß sie alle Schuld dem übermächtigen „Zeitgeist“ in die Schuhe schieben. Selbst wenn das so richtig wäre, wie es unrichtig ist, wäre es für die theologische Auffassung geradezu vernichtend! Denn wenn die Kirche behauptet, daß gerade durch die Lehren des Christentums eine sittliche Veredelung der Menschheit eingetreten sei, so bewiese ja die absolute Widerstandsunfähigkeit der Kirche zur Zeit gerade ihrer größten Machtentfaltung nichts Geringeres als ihre absolute Ohnmacht den Zeitströmungen gegenüber! Die Kirche gäbe damit gerade zu, daß nicht das Christentum die Barbarei der früheren Inkultur überwunden hat, sondern erst die gesellschaftliche Entwicklung und der mit ihr zusammenfallende wissenschaftliche Fortschritt!

Heilig ist der Profit!

Die „Deutsche Tageszeitung“ folgt angefaßt der Feuertungsprotestbewegung, die sich auch gegen die Einfuhrschemen richtet, folgenden Angstschrei aus:

„Unter den Mitteln, die von liberaler und sozialdemokratischer Seite zur Rinderung der Fleischveruerung empfohlen werden, befindet sich auch die Abschaffung der Getreide-Einfuhrschemen oder doch eine stärkere Abänderung des Schemens. Man begt hier und da die Befürchtung, daß unsere Regierung diesem Gesärfel gegenüber nicht standhalten werde; und diese Befürchtung findet in manchem Vorgange der letzten Zeit ihre Bestätigung. Demgegenüber möchten wir mit aller Deutlichkeit und Entschiedenheit feststellen, daß selbst eine an sich geringfügige

scheinende Aenderung des Einfuhrschemens einerseits die Landwirtschaft aufs stärkste Beunruhigen, andererseits die Schreier in keiner Weise beruhigen würde. Selbst der geringste Erfolg würde sie nur zu weiteren Anstürmen anspornen. Das Einfuhrschemen ist zu einer Lebensfrage für die sächsische Landwirtschaft geworden. Wird es geändert und werden dadurch die sächsischen Provinzen gezwungen, vom Roggenbau nach Möglichkeit zum Anbau von Weizen überzugehen, so wird auch der Süden und Westen dann durch den stärkeren Wettbewerb des Ostens geschädigt. Darin sind sich nicht nur die Landwirte des Ostens, sondern auch die Vertreter des Handels an den Seep lägen vollkommen einig, wie das beispielsweise durch die von uns jüngst mitgeteilte Erklärung der Sächsischen Handelskammer bewiesen wird. Wir möchten die Regierung dringend davor warnen, an dem Systeme etwas zu ändern.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ scheint der Macht der Agrarier nicht mehr ganz zu trauen, weil sie jetzt auch die Vertreter des Handels zum Kampf mobil macht, die, wenigstens soweit der Auslandgetreidehandel in Frage kommt, natürlich auch an den Einfuhrschemen interessiert sind. Aber gerade die Angst, daß die Position der Agrarier endlich erschüttert sein könnte, muß anspornen, mit unablässiger Energie dahin zu wirken, daß diese agrarische Liebesgabe fällt.

Fortsetzung folgt.

Dem Reichstage wird das Reichskolonialamt einen Nachtragsetat zugehen lassen, in dem 500 000 M. zur Verrichtung der Kosten der Expedition nach den neuen deutschen Kongogebieten verlangt werden. — Das ist der Anfang, das dicke Ende kommt nach.

Fortschrittler und Kriegervereine.

Die fortschrittliche „Bormser Volkszeitung“ führt einen scharfen Kampf gegen die „Heilarmee“, den aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausgeschiedenen, heftig-nationalliberalen Bormser Freiherren v. Heyl und seinen mächtigen Einfluß. Dadurch hat sich das Blatt den Horn der „unpolitischen“ Kriegervereine zugezogen. Der Vorstand der „Gaffia“, des Verbandes der heftischen Militärvereine, hat offen den Boykott über die Zeitung verhängt. Die „Bormser Volkszeitung“ fordert nunmehr ihre Parteigenossen auf, aus den Kriegervereinen auszutreten, da der Boykottbeschluss gezeitigt habe, daß es „unpolitische“ Kriegervereine in Wirklichkeit nicht gebe. Die Situation sei somit erfreulich gefärfert.

Ob die Freisinnigen der Aufforderung ihres Organs nachkommen werden, bleibt abzuwarten; bisher nahmen viele Freisinnige in den Kriegervereinen führende Stellungen ein. Jedenfalls beweist aber der Boykott aufs neue, daß die Kriegervereine in Wirklichkeit die gefügige Schutztruppe der schlimmsten Reaktion sind.

Aus dem Rudolstädter Landtag.

Zum Präsidenten des neueröffneten Landtages wurde der Genosse Winter mit 15 von 16 Stimmen gewählt, zum Vizepräsidenten der bürgerliche Abg. Krieger, ebenfalls mit 16 Stimmen. Ueber die Wahl des Abgeordneten von Stadtilm, der mit einer Stimme Mehrheit über den sozialdemokratischen Kandidaten siegte, wurde Beweisverhandlung beschlossen.

Der Minister schildert die Finanzverhältnisse des Landes als außerordentlich gute. Von den bürgerlichen Abgeordneten wurde ein Wahlrechtsvorschlag eingereicht, der das bestehende Wahlrecht durch ein Ständewahlrecht ersetzen möchte. Die Zahl der Abgeordneten soll von 16 auf 18 erhöht werden, davon sollen 6 aus allgemeinen Wahlen hervorgehen, die anderen durch Berufsstände gewählt werden.

Zur Rechtfertigung ihres Verfassungsbruches hat sich die Regierung ein Reichsgeländchen von dem Staatsrechtslehrer Laband-Strasburg ausarbeiten lassen.

Bürgermeister Dr. Burckhard-Hamburg gestorben.

Der präsidierende Bürgermeister der freien und Hansestadt Hamburg, Dr. jur. Burckhard, ist heute morgen gegen 4 Uhr im Alter von 60 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Dr. jur. Johann Heinrich Burckhard wurde geboren am 28. Juli 1852 zu Bremen als Sohn des Großkaufmanns Friedrich Wilhelm Burckhard, der 1858 nach Hamburg überfiedelte und herzoglich anhaltischer Konful war. Der verstorlene präsidierende Bürgermeister studierte, nachdem er das Johannzeum in Hamburg absolviert hatte, Rechtswissenschaft an den Universitäten Heidelberg, Leipzig und Göttingen. Er übte zuerst eine umfangreiche Praxis als Rechtsanwalt in Hamburg aus und war daneben in den Jahren 1876 bis 1877 stellvertretender Staatsanwalt. Im Jahre 1884 wurde er Mitglied der Bürgerchaft, 1885 des Senats; 1887 und 1899 war er erster Bevollmächtigter zum Bundesrat. Dr. Burckhard wurde 1901 zum Bürgermeister gewählt. Das Amt des regierenden Bürgermeisters bekleidete er in den Jahren 1903, 1906, 1908 und 1912.

Frankreich.

Der Kampf der Lehrer.

Paris, 6. September. Der Ausschuß des Lehrersyndikats des Departements der Rhonemündung beschloß in der Vollversammlung, die Ausschließung dreier Lehrer zu verlangen, die erklärt hatten, daß sie der vom Unterrichtsminister geforderten Auflösung des Syndikats zustimmten.

Im Ministerrat machte Unterrichtsminister Guisbau von dem erfolgten Aufösung des Lehrersyndikats in Nordrhän Mitteilung.

Türkei.

Beamtenmaßregelungen.

Konstantinopel, 6. September. Die Regierung beginnt im Beamtenstande große Veränderungen vorzunehmen. Die Abteilungen von Wallis dauern fort; nunmehr werden aber auch Gouverneure und Vizegouverneure abgesetzt. Die liberale Partei verlangt die Absetzung, weil ihr von den bisherigen Beamten Gefahr für die Wahlen droht. Das Ministerium des Innern ordnete die rasche Ausarbeitung von neuen Wahllisten und die Annullierung der durch die jungtürkische Regierung vorgenommenen willkürlichen Wahlkreiseinteilung an.

Sühn für Armenien!

Konstantinopel, 6. September. Der armenische Patriarch forderte gestern in einer Unterredung mit dem Großwesir wirksamere Sühn für die Armenier und drohte mit der Schließung des Patriarchats, wenn die Lage der Armenier nicht verbessert würde.

Kämpfe in Arabien.

Konstantinopel, 6. September. Das Kriegsministerium gibt bekannt: Am 22. August fand nördlich von Hadje, nordwestlich von Sanaa im Jemen ein zehntägiger Kampf mit den Rebellen statt. Die Aufständischen hatten 150 Tote und 300 Verwundete; von den Truppen sind zwei Offiziere und 51 Mann gefallen und drei Offiziere und 89 Mann verwundet. Die Strategie der Rebellen deutet auf die Anwesenheit italienischer Offiziere in ihrem Lager hin.

Gewerkschaftliches.

Die Berliner Maurer und die Akkordarbeit!

Die Sektion der Maurer des Zweigvereins Berlin des Deutschen Bauarbeiterverbandes beschäftigte sich in einer Mitgliederversammlung mit der Frage:

„Welche Stellung erdenken die Berliner Maurer im Jahre 1913 zur Akkordarbeit einzunehmen?“

Der Vorsitzende **Hanke** gab einleitend einen historischen Überblick über das Verhalten der Berliner organisierten Maurer zur Akkordarbeit und wies nach, daß jene seit jeher dieser Arbeitsmethode feindlich gegenüber gestanden und dieselbe scharf bekämpft haben. In Akkord arbeiten wurde von der Organisation verboten und Zuwiderhandlung mit dem Ausschluß bestraft. Der Kampf richtete sich aber nicht gegen das System selbst, sondern fand seinen Nährboden in den Schäden und Auswüchsen, welche das Akkordsystem gerade im Maurergewerbe im Gefolge hat. Dieser Umstand hat auch dazu beigetragen, daß diese Lohnform nicht — wie in vielen anderen Gewerben — die vorherrschende geworden ist, sondern daß die meisten Bauten in Zeitlohn hochgemauert werden. Die prinzipielle Frage, ob Zeit- oder Akkordlohn das bessere sei, war nicht der treibende Faktor in unserem Verhalten.

Das Nebeneinanderbestehen der beiden Lohnformen führte zu unerquicklichen Situationen, welche verschärft wurden durch die Tatsache, daß die Akkordmurer in starrer Gegensatz zur Organisation standen und von den Unternehmern gegen diese ausgespielt wurden, was heute auch noch geschieht zum Schaden der Organisation und des gesamten Berufes. Gesperrte Bauten wurden mit Akkordmurem besetzt, und bei der großen Lohnbewegung im Jahre 1907 artete dieses Vorgehen in eine Gefahr aus, welche die Berliner Maurer auch bei künftigen Kämpfen schwer treffen dürfte. Um nun Einfluß auf die Akkordarbeit zu gewinnen und diese Waffe in den Händen der Unternehmer schartig zu machen, beschloß der Zweigverein im Frühjahr 1908, Kollegen, welche Maurerarbeit in Akkord ausübten, nicht mehr auszuschießen. Der Zweck wurde nicht erreicht und es haben sich statt dessen, gefördert durch die immer mehr und mehr abflauende Bautätigkeit, Zustände herausgebildet, welche unerträglich seien und unter welchen auch die Akkordmurer schwer zu leiden haben.

Die Stundenlöhne sind sukzessive gestiegen, die Akkordlöhne aber seit 1907 um ein Drittel und mehr gefallen, so daß die Akkordmurer die schwer erkämpfte neunstündige Arbeitszeit schon längst nicht mehr innehalten und auch andere Errungenschaften negieren. Diese schlechten Beispiele färben auf die Lohnbauten ab, so daß jetzt im Berliner Maurergewerbe Zustände bestehen, mit welchen nur die Unternehmer zufrieden sein können.

Es muß nun versucht werden, an eine Regelung der Akkordarbeit heranzugehen, um Einfluß auf sie zu gewinnen. Die Vereinbarung der Preise soll nicht mehr vom Unternehmer zum „Schieber“ vor sich gehen, sondern die Organisation müsse erstreben, grundlegende Preise tariflich festzulegen und ein Kontrollrecht darüber zu erhalten. Es wird dies nicht so leicht sein, da der Verband der Baugeschäfte nicht dafür zu haben ist. Die Anarchie scheint ihm hier ein idealer Zustand zu sein. Es werden schwere Kämpfe um die Lösung dieses Problems entbrennen. Trotzdem aber empfiehlt der Zweigvereinsvorstand, daß die Verammlung dem Vorstand die Ermächtigung gibt, nach dieser Richtung hin Anträge bei den kommenden Tarifvertragsverhandlungen zu stellen.

Die Diskussion war äußerst reger. Vereinzelt nur kamen Stimmen zum Ausdruck, welche sich gegen den Vorschlag des Vorstandes wandten, da der Zeitpunkt zur Verwirklichung desselben noch nicht gegeben erscheine. Die überwältigende Mehrheit der Redner empfahl die Annahme des Vorschlages. Nicht um dadurch zu dokumentieren, daß man das Akkordsystem für das bessere halte, sondern aus taktischen Rücksichten, um den Schäden und Auswüchsen dieses Systems beizukommen.

Erwähnenswert ist einiges aus den Ausführungen **Silberschmidts**. Er meinte, daß mit der bloßen Freigabe der Akkordarbeit im Jahre 1908 die besten Absichten verbunden waren, aber die wesentlichsten Aufgaben unberücksichtigt geblieben sind: Nach wie vor seien die in Akkord arbeitenden Kollegen den Unternehmern schutz- und hilflos preisgegeben, was eine ungeheure Senkung des Wertes der Arbeitskraft im Gefolge gehabt habe. Es muß daher einen Schritt weitergegangen werden und der Deutsche Bauarbeiterverband müsse in seinem Programm neben der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der im Zeitlohn arbeitenden Mitglieder auch die Verbesserung der Bedingungen für im Akkord Arbeitende aufnehmen. Die Erziehungsarbeit der Organisation müsse dann das ihrige tun, um die Schäden der Akkordarbeit zu mildern und zu beseitigen. Regeln wir die Akkordarbeit, dann werden wir sie und die Akkordmurer unserer Einfluß unterstellen und erreichen, daß wieder bessere Verhältnisse im Beruf Platz greifen.

Der Vorschlag des Vorstandes wurde gegen einige Stimmen angenommen und somit ein für die kommende Lohnbewegung bedeutungsvoller Beschluß gefaßt.

Die Wahlen zum Sektionsvorstand zeitigten folgendes Resultat: Zum 1. Vorsitzenden wurde **O. Hanke**, zum 2. Vorsitzenden **G. Wolf**, zum Schriftführer **M. Dahlenburg** und zu Beisitzern **O. Lehmann** und **M. Veimet** gewählt.

Berlin und Umgegend.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zink-, Zinn- und Bleigießer sind kürzlich durch eine Erhebung des Deutschen Metallarbeiterverbandes festgestellt und wurden am Donnerstag in einer Versammlung der genannten Branche besprochen. In Betracht kommen 24 Betriebe mit 105 Beschäftigten, von denen 91 organisiert sind. Von 41 Zinkgießern gehören 28 dem Metallarbeiterverband und 11 dem Lokalverein an. Von 47 Bleigießern sind 28 im Metallarbeiterverband und 19 im Lokalverein. Der einzige Zinngießer, welcher festgestellt wurde, gehört dem Metallarbeiterverband an. Von 4 Gießereien ist eine, von 12 Hilfsarbeitern sind 7 im Metallarbeiterverband. — Die Arbeitszeit beträgt in 17 Betrieben acht Stunden, in je einem Betriebe 7, 7 1/2, 8 1/2, 8 3/4, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/2, 561, 561 1/2, 562, 562 1/2, 563, 563 1/2, 564, 564 1/2, 565, 565 1/2, 566, 566 1/2, 567, 567 1/2, 568, 568 1/2, 569, 569 1/2, 570, 570 1/2, 571, 571 1/2, 572, 572 1/2, 573, 573 1/2, 574, 574 1/2, 575, 575 1/2, 576, 576 1/2, 577, 577 1/2, 578, 578 1/2, 579, 579 1/2, 580, 580 1/2, 581, 581 1/2, 582, 582 1/2, 583, 583 1/2, 584, 584 1/2, 585, 585 1/2, 586, 586 1/2, 587, 587 1/2, 588, 588 1/2, 589, 589 1/2, 590, 590 1/2, 591, 591 1/2, 592, 592 1/2, 593, 593 1/2, 594, 594 1/2, 595, 595 1/2, 596, 596 1/2, 597, 597 1/2, 598, 598 1/2, 599, 599 1/2, 600, 600 1/2, 601, 601 1/2, 602, 602 1/2, 603, 603 1/2, 604, 604 1/2, 605, 605 1/2, 606, 606 1/2, 607, 607 1/2, 608, 608 1/2, 609, 609 1/2, 610, 610 1/2, 611, 611 1/2, 612, 612 1/2, 613, 613 1/2, 614, 614 1/2, 615, 615 1/2, 616, 616 1/2, 617, 617 1/2, 618, 618 1/2, 619, 619 1/2, 620, 620 1/2, 621, 621 1/2, 622, 622 1/2, 623, 623 1/2, 624, 624 1/2, 625, 625 1/2, 626, 626 1/2, 627, 627 1/2, 628, 628 1/2, 629, 629 1/2, 630, 630 1/2, 631, 631 1/2, 632, 632 1/2, 633, 633 1/2, 634, 634 1/2, 635, 635 1/2, 636, 636 1/2, 637, 637 1/2, 638, 638 1/2, 639, 639 1/2, 640, 640 1/2, 641, 641 1/2, 642, 642 1/2, 643, 643 1/2, 644, 644 1/2, 645, 645 1/2, 646, 646 1/2, 647, 647 1/2, 648, 648 1/2, 649, 649 1/2, 650, 650 1/2, 651, 651 1/2, 652, 652 1/2, 653, 653 1/2, 654, 654 1/2, 655, 655 1/2, 656, 656 1/2, 657, 657 1/2, 658, 658 1/2, 659, 659 1/2, 660, 660 1/2, 661, 661 1/2, 662, 662 1/2, 663, 663 1/2, 664, 664 1/2, 665, 665 1/2, 666, 666 1/2, 667, 667 1/2, 668, 668 1/2, 669, 669 1/2, 670, 670 1/2, 671, 671 1/2, 672, 672 1/2, 673, 673 1/2, 674, 674 1/2, 675, 675 1/2, 676, 676 1/2, 677, 677 1/2, 678, 678 1/2, 679, 679 1/2, 680, 680 1/2, 681, 681 1/2, 682, 682 1/2, 683, 683 1/2, 684, 684 1/2, 685, 685 1/2, 686, 686 1/2, 687, 687 1/2, 688, 688 1/2, 689, 689 1/2, 690, 690 1/2, 691, 691 1/2, 692, 692 1/2, 693, 693 1/2, 694, 694 1/2, 695, 695 1/2, 696, 696 1/2, 697, 697 1/2, 698, 698 1/2, 699, 699 1/2, 700, 700 1/2, 701, 701 1/2, 702, 702 1/2, 703, 703 1/2, 704, 704 1/2, 705, 705 1/2, 706, 706 1/2, 707, 707 1/2, 708, 708 1/2, 709, 709 1/2, 710, 710 1/2, 711, 711 1/2, 712, 712 1/2, 713, 713 1/2, 714, 714 1/2, 715, 715 1/2, 716, 716 1/2, 717, 717 1/2, 718, 718 1/2, 719, 719 1/2, 720, 720 1/2, 721, 721 1/2, 722, 722 1/2, 723, 723 1/2, 724, 724 1/2, 725, 725 1/2, 726, 726 1/2, 727, 727 1/2, 728, 728 1/2, 729, 729 1/2, 730, 730 1/2, 731, 731 1/2, 732, 732 1/2, 733, 733 1/2, 734, 734 1/2, 735, 735 1/2, 736, 736 1/2, 737, 737 1/2, 738, 738 1/2, 739, 739 1/2, 740, 740 1/2, 741, 741 1/2, 742, 742 1/2, 743, 743 1/2, 744, 744 1/2, 745, 745 1/2, 746, 746 1/2, 747, 747 1/2, 748, 748 1/2, 749, 749 1/2, 750, 750 1/2, 751, 751 1/2, 752, 752 1/2, 753, 753 1/2, 754, 754 1/2, 755, 755 1/2, 756, 756 1/2, 757, 757 1/2, 758, 758 1/2, 759, 759 1/2, 760, 760 1/2, 761, 761 1/2, 762, 762 1/2, 763, 763 1/2, 764, 764 1/2, 765, 765 1/2, 766, 766 1/2, 767, 767 1/2, 768, 768 1/2, 769, 769 1/2, 770,

Der 45. britische Gewerkschaftskongreß.

Dritter Tag.

Newport, 4. September 1912. (Fig. Ver.)

Heute (Mittwoch) fand nur eine Morgen Sitzung statt, in der sich der Kongreß mit der Frage der weltlichen Erziehung und den obligatorischen Schiedsgerichten beschäftigte. Die Frage der weltlichen Erziehung wurde von der Vergarbeiterföderation in folgender Resolution angeschlossen:

Frage der weltlichen Erziehung

Die Frage der weltlichen Erziehung ist aus der Reihe der zur Debatte stehenden Fragen auf künftigen Gewerkschaftskongressen zu streichen.

Die Frage der weltlichen Erziehung ist aus der Reihe der zur Debatte stehenden Fragen auf künftigen Gewerkschaftskongressen zu streichen.

Vor der Debatte macht der Präsident (Thorne) auf den sonderbaren Charakter der Resolution aufmerksam, die dem Kongreß bei der Wahl der zu beratenden Gegenstände die Hände binden sollte. Nach dem mit dieser Praxis erst einmal einen Anfang, so komme man nicht zu Ende; die Textilarbeiter könnten zum Beispiel verlangen, die Frage der Hinderarbeit von der Tagesordnung des Kongresses dauernd abzusehen. Er hoffe, der Kongreß werde die Resolution ablehnen.

Butler (Vergarbeiter) führte aus: Die Vergarbeiter haben auf ihrer letzten Konferenz beschlossen, dem Gewerkschaftskongreß diese Resolution vorzuschlagen, weil sie gefunden haben, daß die Frage der weltlichen Erziehung Jamal und Streit in ihre Reihen getragen hat. Nach auf den Gewerkschaftskongressen hat in der Vergangenheit dieser Punkt immer böses Blut gemacht. Es würde für die Einigkeit der Bewegung weit besser sein, wenn dieser Punkt von der Tagesordnung verschwände, bis wir eine Lösung der Frage gefunden, der alle zustimmen können.

Dunan (Vergarbeiter): Der Streit über die weltliche Erziehung wird unsere Reihen spalten. Er hat in unsere lokalen Organisationen viel Uneinigkeit gebracht. Mit 99 Proz. der hier behandelten Fragen können sich alle Gewerkschaften einverstanden erklären, aber der vorliegende Punkt ist für viele unserer Kollegen eine Gewissensfrage, die nicht auf der Tagesordnung eines Gewerkschaftskongresses erscheinen sollte.

Parlamentsmitglied Roberts (Buchdrucker): Ich hoffe, der Kongreß wird diese Resolution ablehnen. Würde sie angenommen werden, so würde das Land glauben, wir hätten einen unserer fundamentalen Grundzüge aufgegeben. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die weltliche Obrigkeit kein Recht hat, uns in Glaubensangelegenheiten Vorschriften zu machen oder unseren Kindern eine Religion aufzuzwingen. Die religiösen Streitigkeiten sind stets ein Hindernis im Wege des Fortschritts im Erziehungs-wesen gewesen. Diese Resolution ist Teil eines Anschlags der Sektierer, einen Keil in unsere Bewegung zu treiben. Aber nicht nur unser eigenes Interesse, sondern auch die Interessen der Lehrerschaft müssen uns maßgebend sein, deren Gewissen durch die religiöse Erziehung Zwang angetan wird. Ich bin ein Christ und fürchte mich nicht, öffentlich meinen Glauben zu bekennen. Ich verlange Achtung vor meinem Glauben. Aber gerade weil ich das verlange, fordere ich auch Achtung vor dem Glauben anderer. Der Religionsunterricht ist nicht eine Angelegenheit der öffentlichen Schulen, sondern eine Sache der religiösen Gemeinschaften.

Parlamentsmitglied Ward (Erzarbeiter): Die Rede Roberts war in Wirklichkeit eine Rede zugunsten der Resolution. Eben weil diese Frage auf dem Gewerkschaftskongreß beraten wird, wird der Streit der Sektierer geführt. Wenn wir in der alten Weise fortfahren, werden wir schließlich dieselben Zustände bekommen wie in Deutschland, wo sich die Arbeiter auf Grund ihrer religiösen Gegensätze und nicht auf Grund ihrer wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit organisiert haben. In Lancashire spielt die religiöse Frage in der Gewerkschaftsbewegung schon eine große Rolle, weil dort die Textilarbeiter den Gedanken der weltlichen Erziehung eifrig propagiert haben.

Zum er (Vergarbeiter): Die Frage, die wir jetzt zu erledigen haben, heißt nicht: Treten wir für die weltliche Erziehung ein oder nicht? Wir haben zu entscheiden, ob wir die Frage der weltlichen Erziehung überhaupt beraten wollen. Als ich den Antrag las, war ich höchst erstaunt. Seit vielen Jahren hat sich der Kongreß fast einstimmig stets für die weltliche Erziehung ausgesprochen und ich sehe nicht ein, weshalb wir uns durch opportunistische Gründe bewegen lassen sollten, von unserer gerechten Forderung abzulassen und sie zu diskutieren. Die weltliche Erziehung bedeutet Freiheit in der Schule, sie ruft den Reaktionen zu: die Hände von den Schulen! und es ist eine absichtliche Verdrehung des Sinnes der Worte, wenn man behauptet, daß die weltliche Erziehung die Gewissensfreiheit irgend eines Menschen beeinträchtigen würde.

Kleines Feuilleton.

Die Grunewaldseen, schreibt Avenarius im Septemberheft des „Kunstwart“, die östlich unter der Ungunst des Zeltwonnalands betrüblich beschaffen geworden sind, dürften, wenn es so weiter geht, zu schlichtem Sumpf, darauf zu nassem Schlamm und schließlich zu Staub werden. Was sie an Wasser noch in sich tragen, wird nämlich von den Charlottenburger Wasserwerken auf Umwegen nach und nach ausgezogen. Diese Wasserwerke ihrerseits bekommen so ihr Wasser am billigsten, und da sie nicht für viel Gerede sind, ob das aus fremden Seen Rechtens erlaubt sei, so sind sie dabei, die belagerten Gewässer für, ich glaube, anderthalb Millionen, anzulaufen. Wahrscheinlich wird nun Verolina bei ihren Sonntagsummähen angefaßt der schwandenden Grunewaldseen alle Jahre entrüster werden. Ja, warum kauft sie dem die Seen nicht an? Weil die „Schorn-dorfer“, „Bannsee“, „Weißdamer“ usw. dann auch etwas davon bestehlen, während sie dessen doch, mangels Mitablen, ganz und gar nicht wert wären? Möglich, daß solcher Geist mißspricht, obgleich er an das „Es ist meinem Vater schon recht, daß ich so friere“ erinnert — es wird nun einmal dem Herzen schwer, allein zu bezahlen, was es nicht allein genießt. Aber im Nebenwachten wirft wohl etwas anderes noch härter mit. Ja, wenn sich's um ein Denkmal, einen Kunstbau, wenn sich's nur um irgend etwas Neues handelte, mit dem man „Staat“ machen könnte, dann fände man den nötigen Rammon vielleicht! Aber für nichts weiter, als was schon so lange da ist! Man lächle nicht, ein physischer Vorgang wie dieser spielt hundertfältig mit, wo wir's nicht beachten. Geld zu geben um hinzusehen, entschließt man sich tausendmal leichter, als Geld zu geben, um zu erhalten. Und nun gar, wo sich's um Schönheit handelt, bei der kein Mensch sagen kann: „Arbeit unfer Altvordern, Arbeit von uns.“ Um nichts als „Naturschönheit“, die, sozusagen „nur“ der liebe Gott, und das schon vor so langer Zeit gemacht hat. Stünd es anders, wir hätten zehntausend eitle Denkmäler und Prunkfassaden weniger und zehntausend aberkommene Bescheidene, aber echte Schönheiten mehr.

Paul Robin, einer von den alten Internationalen, ist am Dienstag in Paris in einem Freitod dahingegangen, der an das Ende Paul Lafargues erinnert. Robin war 1837 in Roulon geboren und widmete sich dem Lehrfach für Naturwissenschaften. Nach der Gründung der internationalen Arbeiterassoziation schloß er sich sehr bald der Arbeiterbewegung an. 1868 nahm er als Mitglied des Generalrats des belgischen Zweiges der Internationale am Kongreß in Brüssel teil. Schon damals interessierte er sich hauptsächlich für Unterrichtsfragen und erlittete auch ein Neferrat über diesen Gegenstand. 1868 wurde er wegen Streikagitacion ausgewiesen und ging nach Genf, wo er in den Kreis Bakunins eintrat, zu dessen eifrigsten Anhängern er in der Folge gehörte. 1870 siedelte er nach Paris über, wurde aber eingekerkert und erst am 4. September befreit. Später lebte er längere Zeit — bis 1879 — in London, zugleich mit pädagogischen Arbeiten beschäftigt. Er wurde als

(Es muß hier zum besseren Verständnis der Diskussion erklärt werden, daß die englischen Worte „secular education“ — weltliche Erziehung — verschiednen ausgedeutet werden können. „Secular“ heißt sowohl weltlich, unreligiös, wie freidenkerlich, antireligiös.)

Segton (Dodarbeiter): Wir müssen uns mit der Tatsache abfinden, daß eine Anzahl Delegierter die richtige oder unrichtige Auffassung haben, daß die Beratung dieser Frage eine Verleumdung ihrer religiösen Grundsätze darstellt. Es liegt im Interesse der Einigkeit unserer Bewegung, wenn die Frage von der Tagesordnung vermindert.

Signal (Dodarbeiter): Mit diesem Antrag wird versucht, die Freiheiten dieser Versammlung zu beschneiden. Sie haben kein Recht, den kommenden Kongressen Vorschriften zu machen.

Stokes (Glasarbeiter): Die weltliche Erziehung ist eine politische Frage, und dieser Kongreß hat stets das Recht für sich beansprucht, politische Fragen zu diskutieren. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir bald eine konservative Regierung bekommen. Wenn nun diese Regierung ihre traditionelle Politik verfolgen und die religiöse Frage wieder in den Vordergrund schieben sollte, sollen wir dann ruhig die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie wiederum die wirtschaftlichen und politischen Kernfragen durch religiöse Streitigkeiten in den Schatten gestellt werden? Ist es dann nicht vielmehr unsere Pflicht, unsere Stimme zu erheben, damit mit der Beseitigung des Religionsunterrichts aus den Schulen dieser Politik der Herrschenden ein Niegel vorgeschoben wird?

Davies (Buchdrucker): Diese Resolution tut der Würde des Kongresses Abbruch. Man sagt, daß die Beratung der Frage der Gewerkschaftsbewegung Schaden zugefügt hat. Dieser Kongreß, auf dem eine Vierermission mehr Arbeiter vertreten sind als auf dem letzten, ist die beste Antwort auf dieses Argument.

Butler (Vergarbeiter) führte in seinem Schlußwort aus: Dieser Antrag ist nicht so gedacht, daß er für alle künftigen Kongresse bindend sein soll. Es steht in der Macht des nächsten Kongresses, diese Resolution umzuwerfen. Die Opposition gegen die weltliche Erziehung kommt in meiner Grafschaft (Lancashire) nicht von den Leitern der Gewerkschaften, sondern von den Mitgliedern selbst. Ohne Anleitung von oben haben diese die Frage in den Versammlungen eifrig besprochen. Nicht die Annahme, sondern die Verwerfung des Antrages wird die Gefahr einer Spaltung mit sich bringen.

Die Abstimmung ergab 952000 für und 909000 Stimmen gegen die Resolution, die somit angenommen wurde.

Die Dodarbeiter hatten zu dem Punkte

Schiedsgerichte und Einigungsverfahren

folgende ziemlich farblose Resolution gestellt:

„In Anbetracht der Notwendigkeit dringlicher Maßregeln in bezug auf das Schiedsgerichtswesen und Einigungsämter zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und in Anbetracht daß man staatliche obligatorische Schiedsgerichte erwirkt hat, beauftragt dieser Kongreß das Parlamentarische Komitee, einen Bericht und Vorschläge über die Grundlage solcher Einigungsämter und Schiedsgerichte auszuarbeiten, die dem nächsten Jahreskongreß zu unterbreiten sind.“

Ben Lillet (Dodarbeiter) begründete den Antrag mit einem Hinweis auf den chaotischen Zustand, den der letzte Kampf der Hafenarbeiter bewiesen habe, als sich die Minister, die den Vertrag der Hafenarbeiter vom letzten Jahre unterzeichneten, als machtlos erwiesen hätten, die Unternehmer zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen zu zwingen.

Parlamentsmitglied Trace (Vergarbeiter): Wir werden gegen den Antrag stimmen. Lillet will nur die obligatorischen Schiedsgerichte hier einschmuggeln. Nämlich wir den Antrag an, so könnte dies draußen den Anschein erwecken, wir ließen in dieser Frage noch mit uns reden. Aber wie und nimmer werden wir zustimmen, daß uns unsere letzte Waffe, der Streik, genommen wird. Wir befinden uns in einer kritischen Lage. Die Regierung hat die Herren Acquitth und Mitchell nach Kanada geschickt, um dort das System der Schiedsgerichte zu studieren. Der Bericht dieser Herren wird sicher die Grundlage zu einer Vorlage über Schiedsgerichte bilden. Gerade jetzt ist es nötig, daß der Kongreß keinerlei Zweifel über seine Stellungnahme in dieser Angelegenheit aufkommen läßt.

Habelod Wilson (Seelen): In vergangener Zeit habe ich stets gegen die Einführung obligatorischer Schiedsgerichte gestimmt. Seitdem ich aber Australien und Neuseeland besucht, bin ich bekehrt worden und glaube heute, daß diese Schiedsgerichte mit Erfolg in Großbritannien eingeführt werden könnten. Es ist nicht wahr, daß diese Einrichtung die Arbeiter demütigt hat. Gewiß, wo die Organisationen schwach sind, wo ihre Leitung ungeschickt und

Volksschulinspektor zurückberufen und im folgenden Jahre zum Direktor des Waisenhauses in Campuis im klerikalen Departement Dnie ernannt. Hier wurde der friedliche Mann, der sich wie so viele Anarchisten, zu einem harmlosen Erziehungsradikalismus „geläutert“ hatte, in einen heftigen Konflikt verwickelt. Er unternahm nämlich einen Versuch mit der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter und wurde deshalb von der klerikalen Presse auf das gemeinste angegriffen. Trotzdem die Beschuldigungen auf Verleumdungen und fälschlichen Entstellungen beruhten, ließ sich die Regierung einschüchtern und schloß die Anstalt. — In den letzten Jahren machte Robin hauptsächlich für den Rev.-Radikalismus Propaganda. Da er schließlich meinte, der Gesellschaft nicht mehr nützen zu können, entschloß er sich zum freiwilligen Tod. Er zeigte hierbei eine außerordentliche Kraft des Willens. Da eine Witzdose nicht reichte, nahm er eine zweite, stärkere, und als einer seiner Söhne, der hinzugekommen war, zum Arzt eilte, benutzte er den Augenblick, um eine dritte zu nehmen, die ihm die gewünschte Befreiung brachte.

Der Mondregenbogen. So bekannt der nach einem Regen im Lichte der Sonne am Himmel sich ausspannende siebenfarbige Bogen ist, so ist diese Naturerscheinung in der Nacht bei Mondenlicht außerordentlich selten. Um so mehr erfreut war ich, schreibt man uns, in diesem Sommer dies seltene Schauspiel genießen zu können. Am Abend des Vollmondtages, am dem klaren, warmen Wetter geherrscht hatte, tat sich der Wind auf, Regenwolken erschienen, die Mondlandschaft verschwand und es fiel ein ziemlich harter Regen. Nach kurzer Zeit ließ der Regen nach, der heftige Wind jagte die grauen Wolken eilig vor sich her und der Vollmond stand bald wieder in blendendem Glanze am Himmel. Da wurden wir plötzlich durch einen herrlichen Anblick gefesselt: am nordwestlichen Himmel stand in glänzender Pracht ein Mondregenbogen. Scharf und hell hob er sich vom dunklen Nachthimmel ab, er überspannte nach der einen Seite fast den ganzen Gesichtskreis und stützte sich mit beiden Enden auf die den Horizont begrenzenden ausgebeugten Wälder. Trotzdem der Bogen sehr hell war, konnte man doch einzelne Farben, wie beim Sonnenregenbogen, nicht unterscheiden. Allmählich verblaßte der Regenbogen mehr und mehr. Die letzten Regenwolken verschwanden und mit ihnen die eigenartige Naturerscheinung, die nur sehr selten beobachtet wird, weil sie nur bei ganz besonderer Regenbildung zur Zeit des Vollmondes möglich ist. Der nächste Regenbogen entsteht wie der des Tages durch Brechung des strahlenden Lichtes in den Wassertropfen des herabfallenden Regens; da aber das Mondlicht nicht stark genug ist, das weiße Licht in seine Grundfarben zu zerlegen, so ist der Mondregenbogen nicht farblich, sondern wird als heller, weißer Kreis sichtbar.

Die größte Bienenstadt der Welt. Die gewaltige Steigerung, die der Honigsumus erfahren hat, erhellt zur Genüge aus der Tatsache, daß die Jahresproduktion Europas zurzeit rund 80 000 Tonnen mit einem Handelswert von 26 1/2 Millionen Mark zu betragen ist. Nicht minder imponant sind die Produktionsziffern, die die Statistik für die Vereinigten Staaten von Amerika aus-

unersahen ist, haben die Arbeiter an den Schiedsgerichten keine Freude gehabt. Wo aber eine gute Organisation mit tüchtiger Leitung besteht, sind die Schiedsgerichte für die Arbeiterschaft von Vorteil gewesen. Der Erfolg der Matrosen in Australien ist ein greifbarer. Während in Großbritannien die Matrosen 5 Pfund den Monat verdienen, verdienen sie in Australien 10 Pfund. Nach dieser Rede wurde die Diskussion vertagt.

Aus der Partei.

Keine Legendenbildung!

Wir lesen im „Volkswillen“, unserem Parteiorgan in Hannover: „Der Fall Nadel wird von der bürgerlichen Presse als ein Gegensatz zwischen „Revisionsisten und Radikalen“ hingestellt. Mit Nadel sei eine radikale Säule gestürzt und die Revisionsisten hätten ihre Freude daran. Das ist purer Unsinn. Die Ankläger Nadel, soweit sie in Deutschland wohnen, stehen auf dem äußersten linken Flügel der Partei.“

Leider muß gesagt werden, daß an diesem bürgerlichen Presse-treiben einzelne süddeutsche Parteiorgane durch höchst überflüssige Bemerkungen mitschuldig sind. Wir selbst möchten noch hinzufügen, daß Nadel niemals unser Korrespondent gewesen ist, am wenigsten in der Göppinger Angelegenheit. Man muß sich über die Leichtfertigkeit jener Parteiblätter wundern, die diese Behauptung aufstellen, obwohl sie zu wissen verpflichtet wären, daß wir selbst gerade wegen dieser Affäre von Nadel aufs heftigste angegriffen wurden.

Sum pommerischen Parteitag.

Zum Bericht über den pommerischen Parteitag ist noch nachzutragen, daß als Mitglied des eventuell zu errichtenden Parteiaus-schusses der Bezirkssekretär Genosse Horn-Stettin vorgeschlagen und gewählt wurde. — Nach unserem Bericht hat der pommerische Parteitag einen Antrag zum Organisationsstatut angenommen, der für Ehefrauen und sonstige erwerbstätige weibliche Familienmitglieder einen Monatsbeitrag von 10 Pf. vorsieht. Es muß heißen: und sonstige nicht erwerbstätige weibliche Familienmitglieder.

Presserkarten zum Chemnitzer Parteitag

werden nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung bis zum 13. September ausgehändigt. Eine nachträgliche Ausgabe von Presserkarten an Parteigenossen oder bürgerliche Journalisten findet unter keinen Umständen statt. Die Anmeldungen sind zu richten an das sozialdemokratische Parteisekretariat, Chemnitz, Dresdener Straße 88.

Die Parteitagsummer der „Neuen Welt“ wird, wie in früheren Jahren, so auch diesmal den nach Chemnitz Delegierten in einer Extraausgabe vorgelegt werden. Die mit reichem Bildschmuck versehene Nummer ist ganz dem Orte der diesjährigen Tagung des „roten“ Parlaments gewidmet. Gustav Koske, der Reichstags-abgeordnete für Chemnitz, plaudert über: „Chemnitz und die Erzgebirgler“. Ernst Heilmann gibt einen geschichtlichen Ueberblick über die Kämpfe und Siege in der erzgebirgischen Metropole. „Die Gewerkschaftsbewegung in Chemnitz behandelt Robert Krause in einem instruktiven Artikel. Ein aus dem lokalen Ton gestimmtes Feuilleton: „Im schächlichen Manufaktur“ hat Max Müller beigezeichnet. Erwähnt sei schließlich noch ein hübsch gezeichnetes, stimmungsvolles Gedicht Ernst Prezgangs: „Fabrikstadt“.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Wegen Verleumdung des Reichsverbandes

wurde Genosse Höhne von der „Börliger Volkszeitung“ zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Gleichzeitig wurde auch eine Verleumdung der Halleischen Polizei mit verhandelt, wegen der er 50 Mark Geldstrafe bekam. Die Halleische Polizei sollte Höhne beleidigt haben, weil er ihr in der Verprechung eines Kaiser-umzugsverbotes schlimmen Polizeigeist und schicktes Deutsch vorgeworfen hatte, und der Reichsverbandler war als unanständiger Gegner bezeichnet worden, nachdem er in Wahlversammlungen Webel, Liebhucht und Singer in bekannter Reichsverbandsmanner angegriffen hatte.

Osterode vor Gericht.

Der Redakteur J m o l d e von der „Dresdener Volkszeitung“, der wegen eines Artikels „Osterode“ vom Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erreichte am Freitag in der

weist. Danach wurden jenseits des Ozeans 2800 000 Bienenstöcke gezählt, die pro Jahr 30 000 Tonnen Honig liefern. Die größte Imkerei der Welt ist zweifellos jene, die in der Nähe des Städtchens Veckon in Kanada liegt. Sie bedeckt ein Areal von 20 000 Quadratmetern und soll 10 Millionen in Bienen beherbergen, die jährlich 35 bis 40 000 Kilogramm Honig produzieren.

Die höchstgelegene Telefonstation befindet sich auf dem Gipfel des Monte Rosa, des zweithöchsten Gebirgskopfes der Schweizer Alpen, der sich an der Grenze des Kantons Valais sowie der italienischen Provinzen Turin und Novara zu 4638 Meter Höhe über dem Meeresspiegel erhebt. Die für die alljährlich nur kurze Zeit in Betrieb stehende Leitung bestimmten Träger müssen im Schnee festgemacht werden. Damit die Drähte durch die Bewegung des Gletschers keinen Schaden leiden, sind sie nicht auf Isolatoren montiert, sondern laufen durch Ringe, die jenen unbeschränkte Bewegungsfreiheit gestatten. Die Mitte jeder Drahtlänge zwischen zwei Trägern ruht auf dem Schnee, während auf der höchstgelegenen Strecke der Telefonlinie, zwischen dem Colle del Giglio und dem Gipfel, die Träger überhaupt in Fortfall kommen und der Leitungs-draht einfach direkt auf der Oberfläche des festgefrorenen Schnees gelegt ist. Die Linie wurde im September 1909 dem Verkeh übergeben.

Notizen.

— Die „Gesellschaft der Charonfreunde“ hält für ihre Mitglieder heute abend 8 1/2 Uhr im Café Austria einen Vorleseabend, zu dem auch Gäste Zutritt haben.

— Karl Sternheims Drama „Don Juan“ erlebt seine Uraufführung am 13. September im Deutschen Theater. An gleicher Stelle wurde soeben eine neue Komödie Sternheims: „Bürger Schappel“, angenommen.

— Fünf unbekannt Tänze von Franz Schubert veröffentlicht die Kunstschrift „Die Musik“ (Verlag Schuster u. Loeffler, Berlin) in dem soeben erschienenen ersten Septemberheft, das Schubert gewidmet ist.

— Dichtungen auf der Wanderung. Grillparzers Novelle „Egmont“ hat Gerhart Hauptmanns Schauspiel gleichen Namens zugrunde gelegen. Und jetzt wird dies wieder von einem in Berlin ansässigen Ungar: Erwin Lendvai, als Oper bearbeitet. Wäher haben ihre Schicksale.

— Das Kino im Dienst der Forschung. In der Pariser Akademie der Wissenschaften hat Dr. Rogués einen neuen Apparat für kinematographische Aufnahmen vorgeführt, der 180 Bilder in der Sekunde aufnehmen vermag. Der Forscher verfolgt damit in erster Linie die Absicht, die Hülle verschiedener Bewegungen im Tierreich zu untersuchen.

— Eine Kollaboration großer Stills soll in Paris gegründet werden, für die die Stadt eine jährliche Subvention von 150 000 Francs 50 Jahre lang zahlen will. Der Zuschauerraum wird 4000 Besucher fassen. Der Preis der Plätze soll zwischen 50 Centimes und 2 Francs variieren.

Verurteilung der Verhandlung vor dem Landgericht die Verabsicherung der Strafe auf zwei Monate Gefängnis.

Aus Industrie und Handel.

Zollerträge und Ausfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln.

Die nach Deutschland im Jahre 1911 eingeführten und verzollten Nahrungs- und Genussmittel hatten nach der amtlichen Statistik einen Wert von 2497 Millionen Mark. Der von diesem Werte erhobene Zoll betrug 562589000 Mark! Mit anderen Worten, rund 23 Proz. des Wertes wurde als Zoll von den Importeuren abverlangt. Um so viel steigt natürlich im Inland der Preis der eingeführten Produkte mindestens!

Wir stellen in nachfolgendem die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel und ihren Zollertrag pro 1911 zusammen. Zugleich fügen wir bei, wieviel Prozent des Wertes der Waren immer der Zoll ausmacht.

Zollertrag		Zollertrag	
Mill. Mark	Prozent des Wertes	Mill. Mark	Prozent des Wertes
Getreide	282,7	25	
Kaffee, roh	109,1	44	
Tabakblätter	103,3	80	
Wein	29,4	45	
Erdfrüchte	12,5	17	
Tabakerzeugnisse	12,3	93	
Schmalz	12,2	11	
Butter u. Margarine	11,9	9	
Kakao, roh	10,0	18	
Weis	7,1	20	
Rinder und Schafe	7,1	12	
Fleisch und Extrakt	6,1	24	
Hälsenfrüchte	5,4	8	
Käse	5,3	17	
Gewürze	4,4	31	
Eier	4,0	2	
Tee	3,7	50	
Süßwaren	3,5	9	
Obst, Beeren	3,1	6	
Mühlenerzeugnisse	1,7	34	
Kakao, Schokolade	1,7	21	
Schweine	1,6	11	

Die Nahrungs- und Genussmittel überhaupt sind zusammen mit 5625 Millionen Mark, gleich 23 Prozent ihres Wertes, belastet! Dabei mag noch besonders festgestellt sein, daß die Prozentziffer der Belastungen nicht von uns ausgerechnet ist, sondern die amtliche Ziffer der kaiserlich statistischen Behörde ist. Ebenso muß natürlich beachtet werden, daß die Zahlen bei manchen Nahrungs- und Genussmitteln noch lange nicht die volle Belastung darstellen. Die Verbrauchssteuern, denen Branntwein, Bier, Tabak, Salz und Zucker unterliegen, sind ja dabei nicht mit eingerechnet.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Verwaltungsstelle Berlin Hauptbüro: Hof III. Amt Norden, Nr. 1239. Charitéstraße 3. Amt Norden, Nr. 1987.

Dienstag, den 10. September 1912: Bezirks - Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

- in folgenden Lokalen:
- Norden: Pharusalle, Wasserstr. 142, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag.
 - Norden: Obligos Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Kollegen R. Bahr.
 - Norden: Frankes Festsäle, Badstr. 19, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag.
 - Tegel: Trapps Festsäle, Bahnhofstr. 1, abends 6 Uhr.
 - Moabit: Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47-49, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Genossen Dr. Woske: „Der Arbeiterreichtum im Arbeiterhaushalt“.
 - Westen und Schöneberg: Gesellschaftshaus des Westens, Schöneberg, Hauptstr. 30/31, abends 8 1/2 Uhr.
 - Osten: Comenissäle, Remer Str. 67, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag.
 - Lichtenberg: Restaurant J. Ertelt, Pfarrstraße 71, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Kollegen Karl Wäde.
 - Stralau und Rummelsburg: Café Bellevue, Hauptstr. 2, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Kollegen Graewe.
 - Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engländer 15, abends 8 1/2 Uhr.
 - Weißensee: Penkerts Festsäle, Berliner Allee 251, abends 8 1/2 Uhr.
 - Neukölln: Hoppes Festsäle, Hermannstr. 49, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Genossen Woldt: „Industriedetriebsführung“.
 - Charlottenburg: Volkshaus, Rosenerstr. 3, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag.
 - Steglitz: Scheinhaus Festsäle, Hornstraße 15, abends 8 1/2 Uhr.
 - Köpenick u. Friedrichshagen: Papenfoths Lindengarten, Friedrichshagen, Friedrichstr. 74, abends 8 1/2 Uhr.
 - Ober-Schöneweide: Prochowskis Oberschöneweider Vereinshaus, Rathenstr. 13, abends 8 1/2 Uhr.
 - Spandau: Pexells Restaurant, Pichelsdorfer Straße 5, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Bericht von der Generalversammlung.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Versammlungen werden pünktlich eröffnet.
Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Waldorf-Astoria Cigarettes

Hockey 3 Pf.
Cllo 5 Pf.

83/2*

Wo? ist der schönste Ausflugsort?
Immer noch **Nichelswerder**,
an der neuen
Deerstraße beim **Alten Freund**.

Der Wahnsinn der Einfuhrrechtserhöhung und Verteuerung durch Zölle entspricht aber nur einem Teile unseres deutschen Systems der Volkshungerung.

Auf der anderen Seite wird im besonderen den Agrariern alles mögliche geboten, damit sie ohne Schwierigkeiten, und nicht nur das, sondern auch mit Ertrageerträgen, Nahrungs- und Genussmittel nach dem Auslande verkaufen können.

Wir stellen zusammen, was 1911 an wichtigen Nahrungsmitteln aus Deutschlands Grenzen ausgeführt worden ist.

Es wurden ausgeführt:

Warengattung	Doppelzentner	Wert in Mark
Roggen	7 685 270	109 561 000
Weizen	3 099 990	55 840 000
Hafer	2 962 710	43 089 000
Weizenmehl	1 618 280	37 017 000
Roggenmehl	1 457 140	23 220 000
Kartoffeln	2 903 580	19 061 000
Mele	164 580	1 648 000
Futtergerste	18 450	310 000
Weisabfälle, Schlempe (Biehfutter)	86 220	810 000
Gemüse, frisch	305 590	5 250 000
Milch, frisch	86 700	1 434 000
Butter, frisch	2 520	598 000
Käse, frisch	9 880	1 039 000
Fleisch, frisch (darunter 15 000 Doppelzentner Schweinschinken)	15 840	3 556 000
Bieh (darunter 48 048 Stück Schweine) Std.	50 198	5 648 000
Daserflocken	485 190	10 322 000
Gruppen, Ories	317 540	5 929 000
Hälsenfrüchte, trocken	137 770	5 891 000

Für rund dreihundert Millionen Mark wichtigster Nahrungsmittel sind im Jahre 1911 über die deutsche Grenze hinaus in andere Länder gegangen! Planmäßig und großzügig wird der Betrag an der Gesundheit des deutschen Volkes getrieben!

Bodenpreissteigerung in Gemeinden.

In Heft 21/22 der vom Genossen Pfleger herausgegebenen „Sozialpolitischen Zeitfragen der Schweiz“ behandelt Nationalrat

Genosse Müller, Finanzdirektor der Stadt Bern, die Wertsteigerung des Bodens in städtischen Gemeinwesen. Er zeigt, daß z. B. in der Stadt Bern von 1882-1911 der Bodenswert sich mehr als verdreifacht hat (Steigerung um 739,5 Proz.). Er berichtet u. a. von einem Grundstück, dem „Brunnengut“, das noch 1905 bei der Grundsteuerrevision auf 2 Frank pro Quadratmeter veranschlagt war, welcher Anschlag 1908 auf 5 Frank erhöht wurde. 1909 wurde das Grundstück zum Preise von 12 1/2 Frank pro Quadratmeter an ein Konfession verkauft, das es noch im selben Jahre zu 20,14 Frank im Durchschnitt an Bauunternehmer weiter verkaufte. Bald stieg der Preis auf 33, im nächsten Frühjahr auf 42,88 und im Sommer 1910 auf 64 Fr. für den Quadratmeter; also eine Steigerung auf das 32fache in fünf Jahren.

Aus Zürich werden noch ganz andere Dinge berichtet. So stieg an der Sulenbergstraße von 1878 bis 1905 der Quadratmeter von 10,68 Fr. auf 26,96; an der Weinbergstraße von 1860 bis 1901 von 2,61 auf 70,09 Fr.; an der Bahnhofstraße von 1869 bis 1904 von 6,70 auf 1417 Fr. und am Bahnhofspray von 1878 bis 1903 von 2,90 auf 1624, bei einem anderen Grundstück von 1860 bis 1901 von 3,15 auf 685,76 Fr. pro Quadratmeter. Steigerungen von vielen Hunderten und selbst Tausenden Prozenten, rein durch die allgemeine Entwicklung und die Arbeit der anderen, ohne irgend eine Leistung des glücklichen Besitzers.

Man denkt dabei an den effizienten Fall, der sich vor einigen Jahren in Berlin ereignete. Dort wurde das frühere Gebäude des Kriegsministeriums, Ecke Wilhelm- und Leipziger Straße, verkauft. Das begehrtestenswerteste städtische Gebäude, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts erworben worden war, hatte damals 14 000 Taler gekostet. Jetzt kam der Quadratmeter des Geländes allein auf 8000 M., d. h. eine Quadratrate (14,2 Quadratmeter Fläch) genau so teuer als 100 Jahre früher das ganze Gelände gekostet hatte. An der Ecke Friedrichstraße unter den Linden, der sogenannten Kanzlerede, aber kam der Quadratmeter vor einiger Zeit gar auf 7000 M. Und in New York ist sogar schon ein Preis von etwa 20 000 M. für den Quadratmeter erreicht worden. Zutreffend sagt Genosse Müller: „Die Grundrente (deren Kapitalisierung der Bodenpreis darstellt) ist ein Tribut, der dem Grundeigentümer für die relative Monopolstellung seines Grund und Bodens bezahlt werden muß. Sie ist arbeitsloses Einkommen.“ Und man kann hinzufügen: ein ständig steigendes, immer stärker am Arbeitsvertrag und Lebensinhalt der Gesamtheit gehendes Einkommen begünstigter Monopolisten und Spekulanten, dessen Befreiung durch Ueberführung des Baugeländes in Gemeinbesitz eine immer dringendere Notwendigkeit geworden ist.

Verband der Laubenkolonisten Berlins u. Umg.
Geschäftsstelle: Neukölln, Reuterstr. 34.

Sonntag, den 8., und Montag, den 9. September 1912:
X. Allgemeine Ausstellung
von selbstgezogenen Blumen, Gemüse, Früchten, Hühnern, Tauben, Kaninchen
im Central-Theater, Alte Jakobstr. 30.
Eröffnung: mittags 12 Uhr.
Eintritt: Vorverkauf 25 Pf., Kasse 30 Pf.

Herrn-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer, bunte Küchen Einzelne Ergänzungsstücke

Kleiderspind M. 40 00
Vertiko . . . M. 42 00

Möbel

Enorm billig!
Grosse Auswahl!
Zahlungserleichterung

Trumeau . . . M. 33.00
Plüschsofa . . M. 55.00
Stühle M. 3.00
Umbauten . . . M. 38.00
Standuhr . . . M. 75.00

Möbel

Möbel-Selbiger Brunnenstr. 22 Fabrik- neben Jandorf gebäude

Hut-Arnold Dresdenerstr. 116
(Kein Laden) am Oranienplatz
Hut und Mützen Engros-Geschäft
Einzelverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen!

Weiße Herrenhüte v. 1,50-6,00 Stiffe Herrenhüte v. 2,00-7,00
Nur fehlerfreie moderne Ware Nur fehlerfreie moderne Ware.
Grösste Auswahl in Mützen und Pelzwaren.

Gänse-Artikel täglich frisch
in großer Auswahl 134/3
Gänseklein, Gänsekeulen, frisch u. gepökelt, Gänseleber, Gänselebern u. Gänsefleisch, Gänsekeulenfleisch, Gänseknochenfleisch usw. Hermann Leissner, Berlin C., Klosterstr. 93-95.

Brunnenstr. 7 **Möbel-Lechner** Am Rosenthaler Platz

Spezial-Möbel-Haus
auf Kredit und gegen bar.

Ausstellungen auf Stuben u. Küchen M. 20, 35, 50, 75, 100 usw.
Einzelne Möbelstücke von M. 5 Anzahlung an. Bequeme Anzahlung.
Runden, deren Konto beglichen, ev. ohne Anzahlung.
Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, bunte Küchen, Kleiderauswahl.

Vorzeiger dieses erhält beim Kauf von 50 M. an 5 M. gutgeschrieben. Auf Wunsch Vertreter. Sonntags Geschäftzeit 8-10. Sehr bequemes, erst Oktober Lieferbares kann bis dahin kostenlos lagern.
Beim Kauf braucht nur ein kleiner Teil angezahlt, Anzahlung rest kann bis Lieferung in Teilzahlungen beglichen werden.

Es geht nichts über eine **Problem** Cigarette!

Großer Pelz-Stola-Verkauf

Eile zu Weile

119 Dresdener Str. 119
(Hochbahnstation Kottbuser Tor).

Eigene Kürschnerei
Nur prima Felle!
Riesenhafte Auswahl!
Sehr billige Preise.
Echt Skunks-Stola
von 35 M. an.
Echt Nerzmurmel-Stola
mit Köpfen u. Schweifen v. 18 M. an.
Reparaturen schnell-gut
billig!

Bitte Eile zu Weile
genau auf Spezial-Pelzhaus
zu achten!
119 Dresdener Str. 119.
Jedermann erhält die im Fenster
ausgestellten Gegenstände sofort
für den bezeichneten Preis.
Sonntags geöffnet.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 2. Berl. Reichstagswahlkreis.
Bezirk 131a.
Nachruf.
Am 26. August verstarb nach langer Krankheit unser Mitglied, der Klempner
Emil Lange.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
908/14 **Der Vorstand**

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
Am 5. d. Mts. verstarb unser Genosse, der Arbeiter
Heinrich Lache
Wählerstr. 8 (Bezirk 644).
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des städtischen Friedhofes, Müllerstraße, Ecke Seestraße, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
932/5 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis
Am 5. September verstarb unser Genosse, der Arbeiter
August Grabowski
Franzstraße 4.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des freiwilligen Friedhofes, Pappel-Allee, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
232/4 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser
Emil Pechnatz
gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. September, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.
Ferner starb unser Mitglied, die Arbeiterin 123/19
Marie Regeler
Neußölln, Janjastraße 13
am 4. September an Lungenerleiden.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Gemeinde-Friedhofes in Neußölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter - Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
Emil Hannemann
am 3. September im Alter von 64 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 7. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes in Friedrichsfelde aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener
Paul Loose
am 5. September im Alter von 59 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf aus statt.
Ferner den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter
Heinrich Lache
am 5. September, im Alter von 46 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes, Müller- Ecke Seestraße, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
66/14 **Die Bezirksverwaltung.**

Dankfagung.
Für die rege Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Heinrich Saar
sage ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank.
Pauline Saar nebst Söhnen.

Zentralverband der Asphaltreue.
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
Gustav Puhahn
am 3. September verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, auf dem Bartholomäus-Kirchhof, Falkenberger Chaussee, statt.
295/20 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler
Max Bendel
Solener Str. 4, im Alter von 44 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 7. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Ostkirchhofes in Ehrenfeld aus statt.
88/12 **Die Ortsverwaltung.**

Allen Kollegen und Freunden zur Nachricht, daß unser Kollege
Hermann Schröder
am 4. September verstorben ist.
Ehre seinem Andenken.
Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 7. Sept., nachm. 4 1/2 Uhr, auf dem Zentral-Friedhof in Friedrichsfelde statt.
Die Kollegen der Piano-Fabrik W. Hoffmann, Stallschreiberstr. 58.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Franz Neumann
lagen mir allen Freunden und Bekannten, vor allem aber dem sozialdemokratischen Wahlverein des 4. Berliner Reichstagswahlkreises und dem Verband der Kapazierer, Hiltale Berlin, herzlichsten Dank.
Frau Auguste Neumann u. Kinder.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

WESTMANN
Mohrenstr. 37 a. Gr. Frankfurterstr. 115.
Meine neuesten Schlager
bitte ansehen und vergleichen!
Kotiboy-Kostüme Herrenschneiderarbeit 36.- 50.- 68.- bis 140.-
Raglan-Ulster Herrenschneiderarbeit 20.- 25.- 36.- bis 75.-
Plüschmäntel 32.- 40.- 48.- bis 200.-
Kleider, Röcke, Blusen!
Pelzkonfektion! Einsegnungskleider!
Auf der **Mode-Ausstellung** am Zoo am Haupteingang rechts! (Auch Verkauf!)
Sonntag geöffnet von 8 bis 10 Uhr vormittags!

Josefelli
JUNO
QUALITÄTS- **2** CIGARETTE
PFG.

„Hoffnung“
Berliner Schneider-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)
gegründet von organisierten Schneidergehilfen
Berlin N.
Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).
Großes Lager fertiger Anzüge
und Sommerpaletots, Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen und Arbeiter-Berufskleidung.
Einsegnungs-Anzüge in allen Größen und Preislagen.
Lieferant der Konsumgenossenschaft und des Arbeiter-Radfahrer-Bundes.
Sonntag von 8-10 Uhr geöffnet.

Kulant und reell **Diskret u. vornehm**
HUGO UDO COHN
No. 13 Kottbuser Damm No. 13
offiziert
auf Teilzahlung Einzel-Möbel
und **Komplette Wohnungs-Einrichtungen**
Anzahlung niedrigst nach Uebereinkunft!
Grosse Auswahl in Herren-Garderobe Damen-Garderobe Kinder-Garderobe
10% der geleisteten Anzahlung erhält ein Jeder sofort gutgeschrieben, der sich auf dies Inserat bezieht **10%**

Technikum - Bauschule
Reg.-Baumeister Werner Neanderstraße 3.
Vornehme Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß
erhalten Sie in der modernen Mass-Schneiderei
J. Kurzberg
auf Wunsch Wochenrate.
von **1 Mark** an
Rosenthaler Straße 36 1. Etage.
Frankfurter Allee 104 Ecke Friedenstraße.
Reinickendorfer Str. 4 Weddingplatz.

Gegr. 1893. **A. B. KOCH** Gegr. 1893.
Kohlen- und Brikett-Großhandlung
Hauptkontor: Berlin O. 84, Petersburger Straße 1.
Telephon: Amt Königstadt, 3040 und 3098.
Lagerplatz 1: O. 84, Rüdersdorfer Str. 71 (Küstnerer Platz, alt. Ostb.).
Officiere Ia Marken:
Ilse, AKW, Kaiser, Diamant, Krone und Vulkan - Briketts, Salon- und Halbsteine
zu den billigsten Preisen, ab Platz und frei Haus.
Coks zu Anstaltspreisen.
Steinkohlen, Holz und Anthracit billigst.
Ehe Sie kaufen verlangen Sie meine Spezialofferte.

Möbel-Cohn
58 Gr. Frankfurter Str. 58
unweit der Kaiserstraße.
Bitte genau auf Hausnummer 58 zu achten.
Möbel auf Kredit
Riesen-Auswahl
Anzahlungen auf Stube und Küche:
Mark 15 bis 25 30 bis 45 50 bis 70 75 bis 100
Moderne Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer jeder gewünschten Art von 10 M. Anzahlung an.
Einzelne Möbelstücke Größte Rücksicht bei von 5 M. Anzahlung an. Kränklichkeit und Arbeitslosigkeit.
Liefere auch auswärts, Abzahlung wöchentlich, monatlich, resp. nach Uebereinkunft.
Vorzeiger dies. Inserats erhält beim Kauf 5 M. gutgeschrieben.
Sonntags 8-10 Uhr geöffnet.

68

JANDORF'S

Woche

68

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm
Bis Sonnabend den 14. September Verlangen Sie bei Einkäufen Rabattmarken

Die annoncierten Artikel stellen nur einen Auszug aus einzelnen Abteilungen dar. Wir machen noch besonders auf unsere Schaufenster-Dekoration aufmerksam *Soweit Vorrat:*

- 1 Likörservice
7 teilig: 6 Gläser mit Goldband, 1 Tablett
68 Pf.
- 3 moderne Weindrömer
68 Pf.
- 6 Kompottschüsseln
amerikanische Art
68 Pf.
- 1 Kaffeekanne
mit Golddekor
68 Pf.
- 2 grosse Müchelpfe
68 Pf.
- 100 kleine Berliner
Ansichtspostkarten
in guter Ausführung
68 Pf.
- 1 Marktasche
mit Lederhenkel,
ca. 20 cm
68 Pf.
- 1 Perleporzellan
mit Vasser
68 Pf.
- 1 Knabenschürze
farbig, für 2-5 Jahre
68 Pf.
- 10 Abendbrot-
teller
68 Pf.
- 12 Näpfe
weiss od. dekoriert,
verschied. Grössen
68 Pf.
- 3 grosse Gemüse-
schüsseln
68 Pf.
- 1 Handarbeits-
korb
68 Pf.
- 2 Binder
gestrickt, in
modernen Farben
68 Pf.
- 1 Paar Herren-
Hosenträger
gute haltbare
Qualität
68 Pf.
- 4 Gläser
Schuhcremo
schwarz oder farbig
68 Pf.
- 3 Paar Herren-
Schweisssocken
graumeliert, Fuss
ohne Naht
68 Pf.
- 1 Wäscheleine
68 Pf.
- 1 Marktnetz
68 Pf.
- 1 Gaskocher
68 Pf.

- ### Wäsche
- 1 Mädchenhemd Fassonschnitt
mit Hohlbaum, für 3-7 Jahre
 - 1 Knabenhemd mit Matrosen-
Ausschnitt, für 2-8 Jahre
 - 1 Knie-Beinkleid m. Stickerei-
Volant, für 2-10 Jahre
 - 3 Kinder-
Jäckchen
gestrickt
 - 3 Kinder-
servietten
 - 1 Mädchenhemd Achselschluss
m. Languetten, für 3-7 Jahre
 - 3 Erstlingshemdchen 68
mit Languetten Pf.
 - 2 Wickeltücher 68 Pf.
 - 2 Mull- 68
Windeln Pf.
 - 1 Untertaille
mit Stickerei und
Seidenband-Durchzug
 - 3 Unterlagen
Melton
 - 1 Kinder-Röckchen 68 Pf.
mit Stickerei-Volant, für 2-5 Jahre
 - 3 Kinder-Lätzchen 68 Pf.
verschiedenartig garniert
 - 1 Kissenbezug mit Einsatz
- ### Gummigürtel
- schwarz Sammet oder
versch. Ausführung Stück **68 Pf.**
- ### Taschentücher
- 6 Buchstabentücher Linen
m. Kante
 - 6 Linontücher weiss,
gebrauchsfertig
 - 6 engl. Batisttücher m. Hohl-
baum, für Damen, weiss mit farbiger Kante
 - 3 engl. Batisttücher
für Herren, mit farbiger Kante
 - 3 Seidentücher in viel. Farben
 - 1 Taschentuch Reine Seide,
mit reicher
schweizer Stickerei,
hellblau, lilä oder weiss, ... 68 Pf.
- Ein Posten Schweizer Stickerei-
Taschentücher reich gestickt 68
- ### Herren-Artikel
- Ein grosser Krawatten
Posten
 - Regattes oder Binder Stück 68
 - 1 Serviteur weiss, mit Falten,
grosse Form
 - 2 Serviteurs weiss mit Falten
 - 2 Serviteurs farbig Perkal
 - 2 Paar Man-
schetten für Herren
 - 2 Herrenkragen amerik. Form
 - 1 Prinz
Heinrich-
Mütze für Knaben
 - 1 Yachtklub- oder Sport-
mütze f. Herren od. Knab. 68 Pf.
 - 1 Matrosen-
mütze für Knaben
oder Mädchen, mit
hübscher
Garnierung
 - 1 Südwester für Knaben oder
Mädchen, aus
Wachstuch od. engl. gemust. Stoffen
für Herren, mit
rundgebogener Kröcke

- ### Weisswaren
- 1 Ballschal ca. 175 cm lang, 68
Blumenmuster
 - 1 Ballfächer Zelluloid, durchbroch.
mit Handmalerei
 - 1 Spachtel-
Jackett-
Kragen 68 Pf.
 - 1 Strauss-
federfächer
auf gepresst. Gestell
 - 1 Robespierre-Kragen 68
in eleganter Ausführung
 - 1 Kupon Waschelanguetten
ca. 4 1/2 Meter, Madapolamstoff
 - 1 Meter Tüllstoff gestickt, weiss
oder beuna
 - 1 Tüll-
Jabot
mit breiter
Spitze garniert,
verschiedene
Muster 68 Pf.
 - 1 Kindergarnitur Kragen und
Manschetten
 - 1 Meter Taffetband ca. 15 cm
breit,
„Reine Seide“, in vielen Farben
- ### Reste und Kupons 68
- von Spitzen, Besätzen und
Stickereien in verschiedenen
Längen Stück
- ### Damen-Handschuhe
- 1 Paar Trikot-Handschuhe
farbig oder schwarz, 3 Druckknöpfe
 - 1 Paar Trikot-Handschuhe
hellgelb, mit 2 Druckknöpfen
 - 1 Paar Strick-Handschuhe
extra Farben
- ### Glas
- 12 Kompotteller modernes
Pressmuster
 - 1 Obstschale auf Fuss 68 Pf.
 - 1 Satz Salatieren 3 Stück, Stein-
schliffmuster
 - 2 Salatschüsseln Steinschliffm.
 - 2 moderne Blumenvasen
 - 1 Bierkrug ca. 1 1/2 Liter, 68 Pf.
 - 1 Käseglocke mit Teller, 68 Pf.
 - 8 Bierbecher mit
Bordüre 68 Pf.
 - 1 Kuchenplatte zusammen
68 Pf.
 - 6 Kuchenteller 68 Pf.
 - 1 Kompottiere gross, ameri-
kanische Art
mit reichem
Fantasienschliff
 - 1 Sturzflasche 68 Pf.
 - 1 Käseglocke mit
Teller 68 Pf.
 - 1 Butterglocke mit
Teller 68 Pf.
 - 1 Zuckerschale auf
Fuss 68 Pf.
- ### Kleiderstoffe
- Kostüm-Stoffe in englischem
Geschmack
 - Blusenstoffe aparte Farbenstellungen
 - Kinderschotten grosse Sortimente
 - Mull oder Batist weiss, gemustert
 - Velour-Barchent sehr gute
Qualitäten
 - Satin-Flanelle in aparten Mustern

- ### Steingut
- 10 Speiseteller Tafel oder
Bach... 68 Pf.
 - 10 Kaffeebecher 68 Pf.
 - 1 Waschserveschüssel
creme oder dekoriert
 - 1 Waschserveskanne
creme oder dekoriert
 - 6 Gemüsetonnen mit Deckel
u. Aufschrift
 - 6 Kaffeetassen m. Untertassen
 - 1 Salzmesse deko-
riert } zusammen
1 Mehlmesse } 68 Pf.
 - 2 Milchtöpfe ca. 3 Liter, braun,
innen weiss
 - 2 Gemüseschüsseln 68 Pf.
gross, dekoriert
 - 2 Obst-
schalen
auf Fuss
68 Pf.
 - 1 Bratenplatte
1 Kartoffelschüssel } zus.
mit Deckel } 68 Pf.
 - 1 Suppenterrine gross, dekor.
 - 1 Essenträger 3 teilig, m. Deckel
und Bügel
 - 1 Satz Schüsseln
gerippte Form 6 Stück 68 Pf.
 - 1 Blumenkübel Majolika
 - 1 Satz Milchtöpfe braun, innen
weiss, 4 Stk.
 - 6 Milchtöpfe verschied.
Grössen 68 Pf.
- ### Emalle
- 1 Wassermass dekoriert, mit
Konsol 68 Pf.
 - 1 Müllschaufel dekoriert
 - 1 Schmortopf mit Hohlgriffen,
ca. 20 cm
 - 1 Schmortopf mit Ring u. Hohl-
griffen, ca. 18 cm
 - 2 Maschinentöpfe ca. 14 und
16 cm
 - 1 Durchschlag 68 Pf.
 - 1 Maschinentopf gestant,
ca. 18 cm
 - 1 Waschsüssel m. Seifnapf,
ca. 20 cm
 - 1 Kaffeeflasche ca. 1 Liter
Inhalt
 - 1 Wassereimer ca. 28 cm 68 Pf.
- ### 68 Pfennig

- ### Strümpfe
- 1 Paar Damenstrümpfe
Flor-Musselin, Seiden-imit. 68 Pf.
 - 1 Paar Damenstrümpfe
schwarz, gran, lederfarbig ...
 - 1 Paar Damenstrümpfe
Flor, ganz oder halb durchbrochen
 - 1 Paar Damenstrümpfe
schwarz gestrickt, „Reine Wolle“
 - 1 Paar Damenstrümpfe
schwarz, mit reich besticktem Fussblatt
 - 2 Paar Damenstrümpfe
deutschlang, schwarz, Fuss ohne Naht
 - 2 Paar Herren-Socken
schwarz, leder oder farbig geringelt
 - 2 Paar Schweiß-Socken
für Herren, grau meliert, Fuss ohne
Naht, besonders starke Qualität
 - 1 Paar Herren-Socken
gewebt, „Reine Wolle“ schwarz 68 Pf.
oder moderne Farben
 - 1 Paar Herren-Socken
meliert, gestrickt, „Reine Wolle“
 - 4 Paar Ersatzfüsse f. Damen-
strümpfe schwarz, nahtlos
 - 2 Paar Ersatzfüsse f. Damen-
strümpfe „Reine Wolle“, schwarz od. lederfarbig
 - 2 Paar Fusswärmer
mit angewebtem Futter, für Damen
oder Herren, normalfarbig oder grau
 - 2 Paar Kinderstrümpfe
engl. lang, schwarz od. leder-
farbig, Grösse 4, 5, 6, 7, 8 68 Pf.
- ### Galanterie
- 1 Wandbild mit modern. Rahmen,
ca. 37 x 47 cm
 - 1 Wandspiegel mit hübschem
Rahmen, ca. 30 x 47 cm
 - 2 Paar Tassen
echt japanisch
 - 1 Brotkorb
vernickelt, mit Majo-
lika-Einlage, ca. 26cm
 - 1 Tablett
Majolika, mit ver-
nickeltem Rand, ca.
25 cm
 - 1 Taschenfeuerzeug 68 Pf.
gut funktionierend
 - 1 Fruchtschale auf Metallfuss
 - 1 Garderoben-
leiste mit 6
Haken, ca. 75 cm lang
 - 1 Paneel 68 Pf.
ca. 60 cm lang
 - 1 Handtuch-
halter braun,
ca. 55 cm lang
 - 1 Schwarzwälder-
Wanduhr 68 Pf.
 - 2 Holzrahmen Kabinett
oder Griseldis
68 Pf.
 - 1 Damen-
Hand-
tasche mit Vor-
tasche, ca. 18 cm
 - 1 Schreibzeug aus Metall,
3 teilig
 - 1 Frühstück-
tasche zum Umhän-
gen, aus
Spalt-Rind-
leder, für
Kinder 68 Pf.
 - 1 Musikmappe ca. 20 x 35 cm

- 6 Kaffee-
tassen
bunt dekoriert
68 Pf.
- 12 Gas-
zylinder
68 Pf.
- 2 Scheiben-
schleier
mit Stange und Zu-
behör, weiss o. creme
68 Pf.
- 1 Knabenhose
mit Leibchen, aus
dunklen, haltbaren
Stoffen, für 3-8 Jahre
68 Pf.
- 3 Strubenhandtücher
weiss Drell od. bunt
gestreift
68 Pf.
- 6 Wisch-
tücher
karliert
68 Pf.
- 1 Wachtuch-
Wochentischdecke
ca. 60 x 100 cm,
gute
Qualität
68 Pf.
- 1 Kinderlaken
aus weissem
Proctierstoff
68 Pf.
- 6 Herren-
taschentücher
rot, blau, braun
oder
gelb
68 Pf.
- 1 Waschtisch-
garnitur
vorgezeichnet, 2 teilig
68 Pf.
- 1 Kissenbezug
aus starkidigem
Stoff, vorgezeichnet
68 Pf.
- 1 Wassereimer
verzinkt
68 Pf.

Aus aller Welt.

Wie man bei Hofe kocht.

In der „Linger Tagespost“ schildert Frau Ida Barber die kaiserliche Hofküche in Wien. Die Dame wünscht mit dieser Schilderung natürlich die Gefühle der Bewunderung und des Staunens zu wecken, wogegen wir, indem wir die entzückende Schilderung abdrucken, an die Erweckung anderer Empfindungen denken. Es wird jedenfalls die arbeitenden und in dieser teuren Zeit doppelt darbedenden Menschen interessieren, wie man bei Hofe kocht. Also mögen sie vernehmen:

Die wichtigsten Besucher der Hofburg denken daran, einen Blick in die Souterrains zu werfen, in jene weiten, von silberhellen Zinnen und goldig schimmerndem Kupfer durchleuchteten Hallen, in denen all die kulinarischen Kunstwerke geschaffen werden, die bei Hofessittlichkeiten den Zoll der Bewunderung erheischen.

Da unten waltet die erste Wiener Hofküche unter ihres Amtes. Sie haben ihren Sitzungssaal, in dem am langen grünen Tische feierlich die Menüs beraten, die Anläufe bestimmt, die Ausgänge gebucht werden. Die Herren Köche spielen die Grandseigneurs, fühlen sich als I. L. Beamte, tragen hoch klingende Titel: Hofkellereibewahrer, Hofkücheninspektor, Hofkellereimeister, Hofzuckerbäcker, Hofbrennholzbehalter, Hofkellereibewahrer, Hofkellereibewahrer, Hofkellereibewahrer, Hofkellereibewahrer usw.; ihnen untersteht noch ein Heer von gut geschulten Dienern und Dienerinnen, die aber der Bezahlung nach nur bei einem großen Hoffest in Funktion treten.

Interessant ist es, den Vorbereitungen zu einem solchen Beisitz zuzusehen. Schon mehrere Tage zuvor herrscht da in sämtlichen Hofküchen rege Geschäftigkeit. Hunderte von Wägnern, Wasen, Enten, Fasanen, Truthühnern werden zubereitet und hernach auf meterlangen Tafeln in die Kellerräume speziert. Röhre und Röhren, alle weiß gekeilt, mit weissen Kopfbedeckungen versehen, arbeiten in der Hauptküche; es ist ein Vergnügen, ihnen zuzusehen; die seltensten Fische, die aussergewöhnlichen Früchte und Gemüse, die aussergewöhnlichen Pasteten, Rosinen, gestöhnenem Zucker kommen da in Verarbeitung. Ganze Batterien von Konserven marschieren auf, mit denen Torten und sonstige Mehlispeisen gefüllt und landiert werden. Konfitüren, Gemüße, Extrakte aus aller Herren Länder sind in den Nebenräumen aufgestellt.

Am Tage des Festes sind schon von früh an sämtliche Kochmaschinen geheizt, sämtliche Bratspieße in Tätigkeit; das brodelnd und dampfend, zischt und knuspert, Wohlgerüche ausstrahlend. Im großen Kochsaal sind zwei riesige Kochmaschinen, in denen allein für je 200 Personen auf einmal gekocht und gebraten werden kann. Was fertig ist, kommt in die darüber befindlichen, aus vier oder fünf Etagen bestehenden Kochhaus, deren Temperatur je nach Bedarf durch Ventilationen zu regeln ist. Außer diesen Hauptmaschinen, die von sechs Köchen bedient werden, sind sechs kleinere in Tätigkeit, deren jede in drei Stunden fünf bis sechs Gänge für 50 Personen zu liefern imstande ist. Man sieht Bratspieße von einer Größe, daß man sie als Badewannen für drei- und vierjährige Kinder benutzen könnte, Suppentöpfe von einem Format, daß ein gleichaltriges Kind darin stehen könnte, ohne gesehen zu werden. Sämtliche Kochgeschirre sind aus Kupfer gefertigt und innen wie Silber verguldet. Mit der Instandhaltung und Reinigung dieser Kochgeschirre sind ständig zehn Personen beschäftigt.

Interessant ist die Manipulation am Bratspieß; etwa vierhundert Stück Geflügel können über einem Feuer an fünf ungefähr 1½ Meter langen Spießen in einer Stunde gebraten werden. Die mit dem Drehen der Spieße beschäftigten Köche leiden ganz außerordentlich unter der in diesen Räumen herrschenden Hitze. Unter den Spießen ist eine Art Riesenfanne, in der sich der Fleischsaft sammelt und der hernach von einem eigens für die Manipulation bestimmten Koch zur Sauce bereitet wird.

Nachdem die Braten vom Transporthelfer zerlegt werden, gehen sie in die Hände des Dekorationskoches, dann nochmals in die Kochhaus, um 10 Minuten später auf der kaiserlichen Tafel zu erscheinen.

Für Galadiner und Hofeste kommen etwa 500 große verginnte Kupfergeschirre in Gebrauch, sie sind der Größe nach in einem aus drei Galerien bestehenden Saale neben der Küche aufgestellt; fast ebenso viele kleinere Gefäße befinden sich in der Hauptküche; den Mittelraum derselben nehmen sechs

große Anrichtetische ein, die, aus weichem Holze gefertigt, mit Schabladen und Brettlagen versehen sind.

Selbstwärts neben dem Sitzungssaal der Herren Küchenräte befindet sich die kaiserliche Speisekammer, da läßt wohl mancher guten Hausfrau das Herz im Leibe, wenn sie alle diese Herrlichkeiten mustert.

So hat das darbedende Volk wenigstens die Garantie, daß die Herrschenden bei Hofe nicht allzusehr von der Feuerung bedrückt werden. Diese tröstliche Zuversicht wird hoffentlich zur Zufriedenheit beitragen und die herrschende Not leichter ertragen helfen.

Tödliche Fliegerabstürze.

Der Militärflieger Leutnant Steger vom 7. Feldartillerie-Regiment stieg am Freitagmorgen bei böigem Wetter auf dem Flugplatz Milbertshofen bei München mit einem Doppeldecker zu einem Übungsfluge auf und stürzte infolge des heftigen Windes aus etwa hundert Meter Höhe ab. Leutnant Steger ist so schwer verletzt worden, daß er wenige Stunden später starb.

Während der englischen Armeemanöver stürzte Freitag morgen ein Militär Doppeldecker aus achtig Meter Höhe ab. Der Führer des Flugzeuges, Kapitän Hamilton und sein Passagier, Leutnant Stewart, wurden unter dem zertrümmerten Apparat tot aufgefunden.

Die Rache der Mißhandelten.

Ein schreckliches Familiendrama hat sich in der spanischen Provinz Coruna zugetragen. Dort ist ein Arbeiter namens Ramon Cores von seiner Frau und seinen beiden Töchtern ermordet worden. Die drei Frauen drangen während der Nacht in das Schlafzimmer des Gatten und Vaters und erschlugen ihn mit einer Art, dann schleppten sie den Leichnam auf die Straße, begossen ihn mit Petroleum und verbrannten ihn. Die verkokte Leiche wurde von den Mörderinnen verscharrt. Als das spurlose Verschwinden in der Fabrik, wo er beschäftigt gewesen war, auffiel, erstattete die Fabrikleitung Anzeige. So kam das Verbrechen ans Tageslicht. Alle drei Mörderinnen wurden verhaftet und sind geständig, die Tat begangen zu haben. Als Grund ihrer Tat geben sie an, daß der Ermordete dem Trunke ergeben und seine Frau und Töchter im Hause oft schwer mißhandelt hat. Sie hätten diesen Zustand nicht mehr ertragen können und deshalb die furchtbare Tat begangen.

Schwarze Propagandisten der Tat.

Ein Bankier von der Geydt hatte anfangs dieses Jahres seiner Vaterstadt Godesberg a. Rh. einen Bierbrunnen zum Geschenk gemacht. Die Stadtvertretung nahm das Geschenk einstimmig mit dem Ausdruck des tiefgefühlten Dankes an. Im Frühjahr gelangte der Brunnen in den Rheinanlagen zur Aufstellung. Von stimmungslosen Rasenplantagen umgeben, stand er dort. Auf dem Sockel trümt ein nacktes Weib. Der Schöpfer des Brunnens, der Berliner Bildhauer Kolbe, hatte es unterlassen, die Schöne zur Festigung ihrer Moral in eine katholische Jungfrauen-Kongregation zu schicken. Aber man freute sich ihrer — bis eines Tages ein Kaplan und ein Mitglied des „Männer“-Vereins denselben Weg zogen. Diesen beiden war es vorbehalten, beim Anblick des leuchtenden Marmors Unkeuschheit zu wittern. Nun ging die Hehe los. Die Weiber von Godesberg schimpften auf die weiße Dame, die Pfaffen predigten gegen sie, die Mitglieder des Männervereins sammelten Unterschriften auf eine Eingabe an den Gemeinderat, der bestimmt wurde, den Marmortempel des sittlichen Anstoßes aus dem Wege der Godesberger zu räumen. Im Punkte der Sittlichkeit ist bekanntlich der Männerverein von einer unbändigen Laikraft und man brachte es auch auf 900 Unterschriften. Die Zentrumsfraktion des Godesberger Stadthauses hatte schwere Stunden. Man hatte Redelle und Abbildungen gesehen, hatte der Aufstellung trotzdem zugestimmt und sollte es nun mit der Sittlichkeit kriegen. Das ging nicht! Man fürchtete die Lächerlichkeit.

Die Agitation nahm unterdessen immer schärfere Formen an, und jetzt hat sie denn auch endlich ein praktisches Resultat gezeitigt: Dieser Tage fand man bei dem Brunnen die Blumenbeete zerstört und die hochstämmigen Rosen ihrer Kronen beraubt. Die nackte Schöne aber hatte über all dem Unheil Trauer angelegt, sie präferierte sich in tiefstem Schwarz. Es war kein Nonnenkleid, das ihre Glieder verhüllte

— ein solches Kleid scheint den Sittlichkeitswächtern von Godesberg keine ausreichende Sicherheit für sittliche Wandlung zu verbürgen —, es war ein solider bieder Anstrich von schwarzer Delfarbe, mit dem eine schmierige Moral den marmornen Frauenleib beschmüht hatte.

So lehrreich diese Geschichte von der Godesberger Sittlichkeit ist, so bringt sie doch wenig neues. Daß die liberalen Herrschaften nicht nur in Godesberg aus weich schwarz zu machen bestrebt sind, weiß jeder, der mit ihnen zu tun hat!

Noch ein Zufriedener.

Wie die „Münchener Korrespondenz Hoffmann“ meldet, hat der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg bei seinem Scheiden aus Berchtesgaden, wo er einen Teil seiner Ferien verlebte, an den Prinzregenten von Bayern folgendes Telegramm geschickt:

Eure Königliche Hoheit bitte ich beim Scheiden aus Eurer Königlichen Hoheit unvergleichlich schöner Sommerferien, wo es mir vergönnt war, mit meiner Frau einen leider so kurz bemessenen Erholungsurlaub zuzubringen, in treuester Verehrung meine ehrerbietigsteuldigung darbringen und nochmals meinen tiefgefühltesten Dank für die so überaus gnädige Jagdeinladung nach Linderhof für den Monat Oktober auszusprechen zu dürfen. Euer Königlichen Hoheit untertänigster Diener von Bethmann Hollweg.

Wir wünschen wohlgeheiß zu haben!

Kleine Notizen.

Der Tod im Wasser. Während einer Bootsfahrt auf der Elbe fiel in der Nähe von Hamburg der Arbeiter Stöpen über Bord. Bei dem Versuche, ihn zu retten, fiel auch der Arbeiter Bengt ins Wasser. Beide ertranken. Die Leichen konnten erst nach stundenlangem Suchen geborgen werden.

Ein diebischer Mönch. Die Budapest Polizei verhaftete den Carmelitermönch und hauptstädtischen Religionsprofessor Pater Karl Zehl, der sich aus der Kirche des Carmeliterklosters wertvolle Gold- und Silbergegenstände auf unrechtmäßige Weise angeeignet haben soll.

Verhaftung eines Eisenbahnräubers. Der zwischen Louisville und Nashville verkehrende Güterzug wurde von einem Banditen überfallen, der den Postwagen vollständig ausraubte. Hierauf drohte er mehrere Reisende mit vorgehaltenem Revolver und forderte sie auf, ihm ihre sämtlichen Wertgegenstände auszubändigen. Einer der Passagiere zog, vom Verbrecher unbeachtet, die Pistole, worauf der Lokomotivführer herbeieilte und sich auf den Banditen warf. Nach längerem Ringen gelang es dem Beamten, die Oberhand zu gewinnen und den Verbrecher unschädlich zu machen. Er wurde auf der nächsten Station der Polizei übergeben.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 49, vorn über Treppen — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonnabends, von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsbeziehung beizufügen ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

N. 2. 1887. 1. 1. Januar 1912. 2. 480 M. monatlich. 3. Rückgeld, Hinterbliebenenrente, Kellnerfahren. Barzeit 120 Beitragsmonate. 4. Im Verlag „Vorwärts“ mehrere Ausgaben erhältlich. Sie sprechen dort am besten vor. 5. Nicht mehr erhältlich. 6. Im Laufe des Oktober durch die Buchhandlung „Godesberg“ zu beziehen. Preis 6 M. bis 7.50 M. — **Viedchen, Brunnenstr.** Rein. — N. 110. Rein. — G. M. 6. 48. Zwei bis dreimal wöchentlich je etwa zwei Stunden. Bei Weigerung Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung an das Kaufmannsgericht. — **W. Rud. Vannierstr. 5.** Von der Wohnung nicht. — **J. J. I.** Ja, sofern ein Verdictum bestand. Die etwa nötig werdende Klage ist beim Amtsgericht anzubringen. — **G. B. 100.** In vier Jahren, die Zeit beginnend mit Schluß des Kalenderjahres, in dem die Gerichtsstandsänderung fällig geworden ist. — **G. 6. 4.** Der Vater hastet in erster Linie. — **D. 9.** Nichten Sie ein Gesetz an die Staatsanwaltschaft, unter Angabe des Alters der Straftäter. — **N. 6. 21. 56.** Rein. — **B. 8. 65.** Weitere Schritte erscheinen aussichtslos. — **K. Gottschewitz.** Die Anfechtung des Vertrages erscheint begründet, falls die Behauptung der Täuschung bewiesen werden kann. Sie hasten nicht. — **D. Rein.** — **M. 6. 100.** Es kann, in Gegenwart beider, ein Vertrag zu notariellen oder gerichtlichen Protokoll geschlossen werden. Die Rollen richten sich nach dem Gesamtvermögen. — **G. 6. 15.** Verfügung liegt nicht vor. Klage beim Amtsgericht. — **G. 8. 50.** Nichten Sie ein Gesetz an die Versicherungsanstalt, am königlichen Part 8. — **G. 8. 4.** Es ist in erster Linie die etwa im Nachtrage vorgezeichnete Mündigkeitsfrist maßgebend; in eine solche nicht vorgegeben, ein halbes Jahr vor Ablauf des Nachjahres. —

Wir bieten weitere Vorteile!

Seit wir begonnen haben, einen Teil unserer Waren in eigenen Werkstätten selbst herzustellen, bieten wir unseren Kunden noch grössere Vorteile und Ersparnisse; denn auch die selbst angefertigten Waren müssen wir von Gesetzes wegen zum Selbstkostenpreis + 10% Umsatz-Provision abgeben.

Wir betrachten es als total überflüssig, das geehrte Publikum durch Preise in Inseraten anzulocken, da man an Preisen, die man liest, den Wert der Waren nicht abschätzen kann. Bei uns erkennt man den Wert der Waren sofort aus dem Selbstkostenpreis, den jedes Etikett deutlich anzeigt.

Sämtliche Abteilungen für fertige Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Bekleidung sind in allen Grössen und Preislagen reichhaltig sortiert. Zur Anfertigung nach Mass unterhalten wir ein grosses Lager in prima deutschen und englischen Stoffen. Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten.



Herren-Kleider-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Nur: Neue Schönhauser Str. 1 (Ecke Münz- und Weinmeisterstrasse)

Selbstkostenpreis + 10%

Wir haben keine Filialen!

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft dieser Art

Sonntags geöffnet 8-10 Uhr

Selbstkostenpreis + 10%

Greift zu!
Jed. Herrn, der sich eleg. u. bill. kleiden will, empfehle eleg. Monatsgarderobe in feinsten Werkstätten. Berlins georb. von Herrschaften, Doktoren, Kavalleron nur kurze Zeit gebe. (für jed. Fig. pass.)
Monats-Jacket-Anzüge 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Rock-Anzüge 8, 10, 14, 20 M.
Monats-Paletots 8, 10, 14, 18 M.
Monats-Herren-Hosen 2,50, 5,00 M.
Ulster, sehr billig.
Große Abteilung neuer Garderobe.
Moldauer, Gr. Frankfurter Str. 98
Moldauer, (Nähe Strausberger Pl.)
Bitte genau auf No. 98 zu achten!

Raucht
Kressin Cigaretten
Zur Pf.

Huthaus Norden.
Badstr. 65
Brunnenstraße 52
Chausseestraße 55
Neu-Eröffnung des Geschäfts:
4. Dresdener Str. 120
am Oranienplatz.
Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk.
1898*

Billiger Spitzen- u. Gardinen-Verkauf

A. Jandorf & Co

Belle-Allianzestr. Grosse Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm

Kaffee Pfund 1.30, 1.40
Kakao Pfund 68, 95 Pz.
Haushaltschokolade .. Pfund 68 Pz.

Butter und Käse

Emmentaler Käse Pfund 1.20
Schweizer Käse Pfund 95 Pz.
Steinbuscher-Käse Pfund 1.10
Tilsiter Käse Pfund 65 Pz.
Limburger Käse Pfund 58 Pz.
Briekäse Pfund 55 Pz.
Camembert Pfund 25 Pz.
Neuchâtel Pfund 20 Pz.
Pumpnickel Pfund 15 Pz.
Landbrot Pfund 39 Pz.
Tafelbutter 1/2 Pfund-Paket 66 Pz.

* Geflügel

Junge Hühner Stück 75, 95 Pz.
Suppenhühner Stück 1.95, 2.45
Junge Enten Stück 2.25, 2.75
Tauben Stück 45, 65 Pz.

Zucker gemahlen... Pfund 23 Pz.

Lebensmittel

Die mit * bezeichneten Artikel sind von der Zusendung ausgeschlossen. Soweit Vorrat:

Wurstwaren

Zwiebel- od. Rotwurst ... Pfund 60 Pz.
Sülzwurst Pfund 70 Pz.
Rotwurst I Pfund 95 Pz.
Landleberwurst Pfund 95 Pz.
Rouladenwurst Pfund 98 Pz.
ff. Leberwurst Pfund 1.05
Teewurst Pfund 1.25
Thüringer Knoblauchwurst Pfund 1.40
Cervelat- od. Salamiwurst Pfund 1.40
Gänsebrust Pfund 1.65

* Frisches Fleisch

Schmorfleisch mit Knochen Pfund 95 Pz.
Kamm oder Querrippe Pfund 90 Pz.
Brust oder Fehlrippe Pfund 90 Pz.
Schinken im Ganzen Pfund 90 Pz.
Koteletts Pfund 95 Pz.
Kassler Pfund 88 Pz.
Kamm oder Schuff im Ganzen Pfund 95 Pz.
Hammelkeule im Ganzen Pfund 95 Pz.
Dicke Rippe Pfund 95 Pz.
Dünnung Pfund 85 Pz.
Kalbsbrust o. Bug Pfund 95 Pz.

* Junge Gänse Pfund 68, 78 Pz.

* Obst u. Gemüse

Weintrauben in Kisten Brutto Pfund 20 Pz.
Aepfel Pfund 5, 10 Pz.
Kochbirnen Pfund 5 Pz.
Essbirnen Pfund 10, 15 Pz.
Kaiserkrone Pfund 18 Pz.
Pflaumen Pfund 8 Pz.
Bananen Pfund 20, 25 Pz.
Preisselbeeren Pfund 25 Pz.
Rot-, Weiss-, Wirsingkohl Kopf 5 Pz.
Mohrrüben 3 Pfund 10 Pz.
Tomaten Originalmäßig, Brutto für Netto, Pfd. 5 Pz.
Salat-Gurken Stück 6, 9 Pz.
Zitronen Dutzend 25, 35 Pz.

* Räucherwaren

Bücklinge 6 Stück 18 Pz.
Aale Bund 39 Pz.
Aale Pfund 1.20
Fludern Stück 5, 9 Pz.
Lachsheringe 2 Stück 15 Pz.
Rollmöpfe 6 Stück 18 Pz.

* Kartoffeln 10 Pfund 30 Pz.

Warum fordert und raucht man Tag-Zigaretten?
Weil dieselben von organisierten Arbeitern der Tabakarbeiter-Genossenschaft Stuttgart hergestellt werden.
Tarifmäßige Löhne. Garantie für beste Qualität.
Vertreter | P. Horsch, Engelauer 15, ihr Groß-Berlin: | Zigaretten- und Tabak-Groß-Handlung.



LEWINSOHN
Berlin * Rosenthaler Str. 40 * 41
Neue Filiale: Charlottenburg, Nehringsstr. 34, Ecke Magazinsstr. am Friedrich-Carl-Platz

Sensationell niedrige Preise! * Erstaunlich billige Gelegenheitskäufe!

Herren-Stiefel	Damen-Stiefel	Damen-Halbschuhe	Kinder-Stiefel
Rindbox-Schnürstiefel, auch Zug und Schmalle . . . nur 575	schwarz Schnürstiefel, Derby Lackk., am Passons, jetzt nur 395	Schwarze Schnürschuhe m. Derby, Lackk., modern, nur 375	Rindbox, sehr dauerhaft: 25-26 27-30 31-35 3.95 3.45 3.95
Rotchevreaux-Schnürstiefel Derby, Lackkappe . . . nur 625	Rotchevreaux-Schnürstiefel mit Lackkappe, schick nur 575	Rotchevreaux, Derby, mit Lackkappe, sehr schön . . . 495	Rotchevreaux, Derby, Lackkappe 25-26 27-30 31-35 3.25 3.95 4.25
Chevreaux-Schnürstiefel, Godyear-Weit, Lackkappe 865	Godyear-Weit-Chevreaux-Schnürstiefel, am Passons, jetzt nur 795	Elegante Lackhalbschuhe, sehr elegant . . . 575	

Einsegnungs-Stiefel, Mädchen nur 3.95 4.75 5.95
Einsegnungs-Stiefel, Knaben nur 4.95 5.95 6.50

Möbel-Angebot.

Solides Möbelgeschäft liefert bürgerliche Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel gegen mäßige Anzahlung bei kleiner Einzahlung u. geringsten monatlichen Zahlungen. Anfragen unter Postlagerkarte 79, Wolfram 28.

Kein Abzahlungsgeschäft.

1. Ziehung 3. Kl. 1. Preuss.-Süddeutsche (227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 6. September 1912 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

135 435 83 78 591 690 840 87 1022 106 223 [300]
405 99 921 2071 141 344 [500] 70 445 85 663 [500]
91 [300] 3021 210 561 704 4399 428 738 5094 212
474 606 73 990 6193 299 546 807 923 7000 221 302
427 82 848 8166 [400] 824 9483 810
10075 278 321 820 900 86 11022 231 [300] 390
808 805 71 963 12044 [400] 484 536 855 730 40 80
98 878 13014 295 638 899 727 893 14263 341 421
865 [300] 15155 68 294 632 841 99 18033 322 453
849 76 17194 493 935 94 18013 62 93 108 16 328
631 19090 377
20016 204 15 853 662 717 [300] 894 64 21110
82 [400] 725 30 886 [300] 22067 105 [500] 292 402
617 907 23396 482 624 834 43 24071 366 912 25078
26526 763 614 972 27012 65 766 830 80 26375 29083
139 429 771
30249 303 488 605 634 765 [300] 811 73 949
31243 [300] 873 32083 222 62 409 850 33014 29
52 134 618 34146 86 822 81 93 35451 885 943 56
39500 63 840 37109 40 341 88 420 47 730 881
38125 89 217 85 69 425 702 88 923 39172 234 639
61 [300]
100141 400 61 [1000] 79 93 636 64 716 46 840
[300] 41317 31 629 87 739 [300] 42190 32 279 891
92 736 86 43171 394 459 623 659 56 [300] 737
44106 69 66 302 [300] 447 502 84 45046 142 636
836 46049 77 697 791 964 47234 704 82 48016 139
339 30 65 628 663 502 49104 296 807 60 729
50027 94 115 248 321 39 518 54 81050 172 269
78 77 309 544 99 819 84 704 52081 176 730 53113
754 54029 161 363 823 667 55014 64 339 [300]
385 501 967 56328 [300] 341 735 69 57093 307 653
627 58037 269 497 625 59352 68 407 52 717
60018 423 601 85 968 61148 453 690 319 [400]
62800 827 89 630 86 753 958 65 65015 163 391 614
722 33 64202 619 51 65 755 950 55 65015 218 327
424 850 74 774 865 94 66163 258 869 950 [300]
67199 238 369 471 83 759 [300] 68204 459 76 668
85 69154 [300] 285 497 620 84 883
70005 299 334 47 65 870 834 936 51 71507
[1000] 918 72102 218 366 659 688 97 73306 84 283
310 438 716 942 74045 63 89 321 602 63 841 75993
836 912 27 76217 [300] 459 672 78 688 77371 46
985 78490 669 752 892 [300] 79137 82 228 393
888 77 89 990
80083 163 275 311 400 86 622 813 81125 47 63
607 718 [300] 97 893 82003 14 147 754 87 824
83087 116 282 91 392 84045 278 383 411 697 85604
27 106 360 69 83 86 609 717 858 86145 792 [400]
925 87281 430 604 832 88091 416 89041 615 38
690 891 911

1. Ziehung 3. Kl. 1. Preuss.-Süddeutsche (227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 6. September 1912 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

64 293 968 1297 744 895 2401 46 598 631 32 62
3171 334 [300] 641 609 919 87 4169 385 428 567
902 5480 607 26 840 6011 27 [300] 125 67 236
7135 327 416 77 507 709 984 8078 108 339 432 625
62 76 874 9027 97 806 17 77 467 817 668
10726 927 11016 463 624 737 51 74 863 12478
620 700 [300] 618 29 13020 77 100 211 831 14760
688 15142 389 91 502 639 42 18098 165 237 637
17015 281 315 57 430 505 88 785 873 18347 643
807 985 19049 69 180 262 636 74 [300]
20393 536 73 616 694 21122 46 214 311 544
57 78 634 68 86 22061 89 180 262 430 53 715 847
23113 222 452 850 880 24999 296 339 838 99 25873
910 61 26198 452 577 683 837 27259 312 525 28120
34 490 710 29013 122 214 [300] 439 81 679 662
709 985
30195 266 435 95 [300] 676 64 31408 620 [300]
950 32149 558 907 45 33413 628 68 787 897 34025
62 62 394 477 816 90 35110 236 439 510 608 45 744
853 36007 108 648 88 713 987 98 87117 83 82 670
611 62 738 867 902 93 38311 743 84 913 46 93
39067 281 83 505 466 88 510 728 804 923
40041 138 410 11 72 723 893 237 474 738 856 77
42044 149 90 285 624 69 43023 237 474 738 856 77
44008 163 86 808 710 74 832 613 35 [400] 45019
401 587 935 46300 41 419 554 649 890 917 80 47314
879 48029 102 32 832 95 913
50131 346 451 655 917 51196 465 888 52001
199 644 81 87 90 637 53042 94 135 613 54305 [300]
479 395 55128 505 859 728 56705 57141 285 371
620 84 77 685 935 [5000] 58100 22 99 458 512 890
922 58166 674 944
10006 294 402 558 885 29 61167 270 434 643
870 62017 239 474 829 59 771 256 66 63012 175
294 419 [300] 755 982 64899 721 817 [400] 947
65320 50 83 781 66076 141 46 307 45 530 632
67155 66 813 32 [300] 975 68211 89 360 555 631
862 966 69021 249 62 315 433 875 812
70422 43 48 832 97 716 864 71301 6 89 826 956
72375 89 626 73071 [300] 192 553 682 927 74320
518 908 75368 [400] 184 204 452 607 35 762 61 559
78018 333 588 690 724 29 [400] 93 814 77011 144
77 218 28 350 401 78303 481 568 999 79335 83 539
[300] 699 746 69 801
80258 367 [300] 844 81079 99 224 316 703 19
978 53 82319 648 83 621 82 706 849 76 82 978
83073 99 394 [300] 443 707 849 977 84099 77 582
687 876 95 85018 566 112 48 49 388 86100 310
945 55 87644 88099 79 86 245 52 99 356 [300]
86 825 655 40 776 834 901 33 89292 463 90 602
615 822
90111 358 402 922 91010 33 73 132 219 29 584

824 72 92008 38 277 374 654 90 [300] 733 39 923
29 44 93210 493 002 13 27 762 843 69 94156 90 991
95226 658 96078 266 327 [300] 412 613 849 97150
90 394 492 630 711 607 98377 421 938 47 73 99410
645 745 874 958
100008 34 71 [400] 224 17 430 890 77 611
101653 81 102256 333 432 764 814 103004 18 145
274 612 829 100776 131 96 236 622 56 105621 73
807 55 82 819 106114 32 594 683 810 107031 41
541 46 673 743 854 108463 625 01 762 67 897 109113
390 608 907
110247 32 424 847 73 111102 83 269 571
112018 97 227 90 568 718 21 45 900 113038 208 343
575 663 99 785 837 60 14297 347 96 566 771 115612
57 63 116373 [400] 415 629 59 79 730 [300] 849
117161 468 635 42 67 89 937 [500] 67 118111 809
45 70 119119 286 393 458 [300] 538 41 820 874
120005 199 210 433 68 585 740 [300] 639
121024 229 347 495 518 667 122097 117 235 331
69 92 581 825 911 34 123133 228 513 62 488 80
[300] 61 594 124046 114 505 80 807 125041 343
403 85 894 993 126077 199 262 341 578 95 472 627
127040 [300] 255 601 128078 459 92 617 957
128119 29 [500] 66 392 421 834
130632 817 990 131045 84 136 439 761 70
132172 210 763 678 133453 659 644 89 885 69
134115 320 835 928 135015 116 93 214 [300] 659
136121 433 76 684 837 67 688 137967 436 547 64
672 877 138147 278 [1000] 643 638 938 139448 78
604 670 937 99
140088 747 951 141230 648 876 142044 693
739 83 848 995 143246 62 77 848 820 990 144336
510 145077 119 316 92 657 71 88 [1000] 745 871
146153 73 244 [300] 68 383 642 718 854 93 147031
91 638 68 795 853 73 148286 805 75 [300] 773 823
[500] 149020 71 208 681 737 62 834 67
150173 256 [300] 950 537 88 990 151105 216
772 152123 41 915 153114 260 608 727 892 958
154245 763 810 155181 586 156089 232 563 803
902 37 68 [300] 157137 46 392 430 704 885 [300]
99 [500] 925 60 158105 [400] 263 442 649 753
159008 42 408 555 765
160100 348 448 [300] 67 664 161124 294 425
578 660 92 162188 298 539 703 163261 432 659
164167 556 66 628 880 87 165179 316 [400] 611 665
[300] 717 888 166079 203 15 908 79 88 167019 112
[300] 62 274 434 168131 213 447 617 831 46 913 94
169084 191 491 98 808
170314 560 735 818 171001 31 61 830 411
172194 335 570 731 871 900 [300] 173045 148 205
322 34 442 [300] 61 638 [50000] 753 174077 146
98 373 450 93 602 945 175102 591 639 929 176078
373 498 652 177197 377 468 624 746 622 93 178126
472 588 748 93 808 42 179210 233 678 712 71 843
180335 807 904 181294 746 880 182022 64 55
100 212 999 421 614 827 [300] 917 67 72 88 183007
48 414 513 757 858 184401 715 23 185177 254 300
672 626 903 186098 356 808 40 691 815 985 187068
373 443 998 188216 189004 195 482 532 77 688 784
190092 113 296 300 462 693 610 59 [300] 885
191023 186 85 291 99 520 824 192097 431 40 644
50 733 [300] 845 193157 588 [300] 604 662 194166
[300] 235 64 463 832 195126 88 953 430 84 [5000]
196273 635 689 893 197418 856 999 198307 454
699 [300]

Abzählungsgeschäfte

Berliner Credit-Haus Kommandantenstr. 67.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham Rank Messing- u. Römertrank-Keil...

Bestes alkoholfreies Getränk

Si-Si Berliner O. Kufelf. 4

Arbeiter-Bekleidung

F. Falk Hamburger Laden, Charl. Wallst. 50

Bäckereien, Konditor.

Blottner's Großbäckerei Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf.

Adlershofer Bäckerei, M. Zagar, Max Backer, Ramlersstr. 36.

Brot-Fabrik „Vorwärts“

Hermann Ulrich, Köpenick.

Brotfabrik Buehl & Sohn, Spandau.

Paul Dilly, Markstr. 18.

Engel's Landbrot

Heinrich Engel, Köpenick.

W. Engel, Brotfabrik

Verkauf in Milchgeschäften Berlin.

Fischer, Köpenick

Falkenstr. 20, Köpenick.

H. Hesse, Dunkerstr. 79

Preussener Allee 192.

Oskar Hanke's Brotbäckerei

75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins

Gegründet 1892.

Landbrot-Großbäckerei

O. Senf, Ndt. Krug, Waldstr. 4

Lichtenberger Brotfabrik

Weserstr. 24, Eglil Lieske, Gröner Weg 122.

Bäckerei „Nordstern“

Inh. Gust. Müller, Filialen in verschiedenen Stadtteilen

Richard Reinke, Altkönigstr. 5

Paul Ribmann, Turinerstr. 26.

Deutsche Bierbrauerei A-G

Berlin-Pichelsdorf

Groterjans, Malzbier

Schick-Allee 136, I. III, 5063.

C. Habels Brauerei

hell - Habelbräu - dunkel.

F. W. Hisebein A-G

Lagerbier und Malzbier

Goldbier

ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges.

Berliner Unions-Brauerei

Münchener Brauhaus Berlin.

A. Landré Weissbier

Stralauerstr. 26/27 Tel. Nr. 4004/2-7535

Löwen-Brauerei

Aktiengesellschaft, Abt. I, Hohenschönhausen

Roland Schade, Fischenbierverwand

Grüner Weg 111, Weiß- u. Malzbier.

Victoria-Brauerei

Victoria-Saazerbräu

Weissbier, C. Breithaupt

Palladenstr. 97, Tel. A. VII, 2034.

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.

Erstes Lohtannin-Bad

Stel. fr. Altkönig, kein Extrakt, Wallstr. 76/77, Lauf. a. Kan. See-Gilba u. G. 5

Bad Frankfurt, Gr. Frankstr. 126

Lieferant siml. Krankenkassen

Kur-Anstalt, Löser

Rosenthalerstr. 70.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. Al. National-Bad, Brunnenstr. 9.

Bad Ostend

Boxhag.-Str. 17, Lief. all. Kassen

Passage-Bad

Kottbuser Damm 79, Reform-Bad, Wiener Str. 65.

Kuranstalt M. Schulz

Eldassauerstr. 71, langjähr. I. Assistent d. ehemals weltberühmt. Jakob-Hellanstalt

Römer-Bad

Boxhagen-Rumb.-Sonntagstr. 4.

Silesia-Bad

Schlesische Str. 31.

Victoria-Bad

Kottbuser Damm 75, Friedrich-Wilhelm-Bad, Chausseestr. 97.

Bandagen, Gummiv.

R. Hauke, Stralauer Str. 56.

Wende, A., Optiker

Seydelstraße 15, Lief. aller Kassen

Reiche, A., Optiker

Seydelstraße 15, Lief. aller Kassen

Zaremba, Drog.-hyg. Artikel

Drog.-hyg. Artikel

Beerdig.-Anst., Sargm.

Bredow, Wilmersdorf, I. d. Wilmersd. 15

H. Fischer, Miltz.

Miltz., Hohenschönhausen 11

Max Fuchs, Frankfurter Allee 170

Hiebel, Fr., Gr. Hamburgerstr. 37

Moldt, Fritz, Miltz., Köpenick

Miltz., Köpenick, Köpenickerstr. 115a

Peter-Schley, Wilm.

Wilm., Köpenick, Köpenickerstr. 115a

W. Urban, Nauenstr. 11

Nauenstr. 11, Tel. Nr. 239

Berufskleidung

M. Bertram, Norden, Maxstr. 17

Wecker, A., Mühlendamm 3

Mühlendamm 3

Bettfedern u. Betten

G. Behrendts, Neukölln, Köpenickerstr. 104

W. Adeltung & A. Hoffmann

Akt.-Brauerei Potsdam, Bp. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer 15

Berghauserei Weißensee

Weserstr. 24, Eglil Lieske, Gröner Weg 122.

Brauerei Königstadt

feinste Qualitätsbiere.

Brauerei Pfefferberg

Versand- u. Pilsener Bier.

Brauerei Tivoli

Weserstr. 24, Eglil Lieske, Gröner Weg 122.

Caramel-Weißbier

fast alkoholfrei, erfrischend, bekömmlich, Berliner Weißb.-Brauerei E. Willner.

Deutsche Bierbrauerei A-G

Berlin-Pichelsdorf

Groterjans, Malzbier

Schick-Allee 136, I. III, 5063.

C. Habels Brauerei

hell - Habelbräu - dunkel.

F. W. Hisebein A-G

Lagerbier und Malzbier

Goldbier

ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges.

Berliner Unions-Brauerei

Münchener Brauhaus Berlin.

A. Landré Weissbier

Stralauerstr. 26/27 Tel. Nr. 4004/2-7535

Löwen-Brauerei

Aktiengesellschaft, Abt. I, Hohenschönhausen

Roland Schade, Fischenbierverwand

Grüner Weg 111, Weiß- u. Malzbier.

Victoria-Brauerei

Victoria-Saazerbräu

Weissbier, C. Breithaupt

Palladenstr. 97, Tel. A. VII, 2034.

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.

Erstes Lohtannin-Bad

Stel. fr. Altkönig, kein Extrakt, Wallstr. 76/77, Lauf. a. Kan. See-Gilba u. G. 5

Bad Frankfurt, Gr. Frankstr. 126

Lieferant siml. Krankenkassen

Kur-Anstalt, Löser

Rosenthalerstr. 70.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

R. Gruner, Kopenhagenerstr. 9.

S. Grossmann, Landsbergerstr. 34.

Henkes Bismarck, Manufakturstr. 94.

O. Hahn, Neukölln, Hermannstr. 70

Otto Hinz, Grünstraße 7.

Janiszewski, Felix, Eisenbahnstr. 29

Alb. Keil, Charl. Kaiser-Friedrichstr. 29

G. Laurent, Brunnenstr. 63

Gustav Mal, Schönhaus-Allee 177

M. Strutzke, Köpenick, Hermannstr. 124

F. Müller, Danzigerstr. 27.

S. Petersen, A. Sp. Metzger, N. Köpenick

H. Pinski, Schwedstr. 19, Eck-Bader.

W. Futschke, N. Köpenick, Hermannstr. 52

Th. Schirbel, N. Stettinerstr. 8.

C. Sommer, Wangelstr. 44, Ankl. 12066

Topfpflanzen aller Art

Betz, Rudowstr. 92, Tel. Neuk. 194

Aug. Trothe, Wrangolstr. 11.

Aug. Wandelt, Miltz., Bergstr. 96.

H. Zinke, Neuvass, Friedr.-Eisenstr.

Butter, Eier, Käse

Butterhandlung

J. F. Assmann

20 Filialen in Berlin O.

Oskar Beck, Dresdenstr. 97, Hiecherstr. 18 u. westl. Vororte. Vorzugspreise.

Buntrock, W. Neukölln

Drei Kronen, Fried. Göseke, 7 Filialen.

Gebrüder Groh

40 Filialen in Berlin und Vororten

August Holtz

Kersten, Gebr. Wörther-Str. 23a

Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte

Paul Lindner, Strelitzerstr. 65.

Butterhandlung Fritz Muth.

Gebrüder Manns

48 eigene Detailgeschäfte

Schröter, R. 35

Schulz, Arth., Miltz., Hermannstr. 63

Uhlly & Wolfram

Vereinte Pommersche Meiereien

48 Verkaufsstellen.

Georg Wunder, Fruchtstr. 70, Ecke Mühlendamm

Cacao, Chocolate

Adler's Konditorei, Wraschstr. 17

Altman, Krüger-Beck, Landsbergerstr. 16.

Cylix, G., Filialen in all. Stadtteilen.

Ferd. Hahn, Berlin, Parisburgerstr. 72a

H. Pechelke, Schillstr. 10, Köpenick

Die Fabrikate der "Sarotti"

Chokoladen u. Cacao-Industrie-Aktiengesellschaft

sind überall erhältlich.

Neu: Simpli-Schokolade

Schütz, Warschauerstr. 92, gr. 1900

Seiffert, Erich, Filial in Berlin

C. Senff, Bezugsqu. f. Händler.

STOLWERCK

Gold Silber Kupfer

Schokolade - Kakao

In drei Preislagen.

Die verschiedenen Sorten sind untereinander gleichwertig und unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Fordern Sie Kakao und Schokolade Wesenberg

C. Voigt, Gräfstr. 27, Ecke Urbanstr.

Cigarrenhandlungen

Fr. Behrendt, N. Köpenicker-Allee 27

Bräger, J., Neukölln, Bergstr. 87.

J. P. Hofer, Kottbuser-Damm 79

Reinhold, 77, Adenauerstr. 2, Dresdenstr. 16

Klein, Wilh., Müllerstr. 104

A. Kunstmann, Neuvass, Friedr.-Eisenstr. 67

Lingel, Frh., Eisenbahnstr. 5.

A. R. Meyer, N. Köpenick, Schillstr. 14

Willy Münstermann, Gieselerstr. 13

G. S. Peterke, 50, Köpenickerstr. 14

Frh. Schneider, Lindenstr. 23

W. Schuster N., Neanderstr. 23.

Damenkonfektion

Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9

Collmann, Neukölln, Bergstr. 133

Dombrowsky, Carl, Fiedl-8111

L. Frankenstein, Blusen, Röcke

Giesnow & Co., Schöneberg

Tobias Lewin, Schneidermeister

Badstr. 44, I. Spz. Maschinenfertigung

Lager in Mantele u. Kostümen aller Art

Damen-Konfektion, Moabit

Gebr. Neumann, Turnstr. 33

Westmann

1. Geschäft: Mohrenstr. 37a

2. Geschäft: Gr. Frankstr. 115

Bei Vorzeigung 5% Rabatt.

Restat, J., Kottbusdamm 76

Wagner, P., Müll., Bergstr. 42

Adolf Dannemann, Oranienstr. 189

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O. Müggelstr. 4

Artelt, Kurt, Miltz., Reuterstr. 43

Apoll. Lindberg, Strelitz-Str. 74

Reinh. Assmus, Gerichstr. 10.

Becker, C. Lüthenerstr. 6.

Gustav Bessig, Waidenweg 80.

Hch. Bocatius, Fehlow, Berlin-Str. 44

Sämtl. hygienische Bedarfsartikel

Central-Drogerie, Brühlstr. 11.

A. Diepold, Taugogenerstr. 12.

Drogenhaus B. Kühn

Allee 187.

Ebert, Max, Warschauerstr. 21.

Edison-Drogerie, 8. Schöneberg

Franz Fischer, Frankl. Chausse 148

Sämtl. Sammelartikel u. Drog. Bedarfs.

Friedrich, Paul, O. Gärtnerstr. 23

Germania-Drogerie, Miltz. 61.

Alfr. Götting, Frankfurter

Günther, Löwen-Grönerstr. 37

Hochbierlein, Trost, Gröner-Str. 23a

Hanna-Drogerie, N. Rammstr. 35.

F. Hotop, Ufer-Str. 11, Uferstr. 6.

Klähn, H., Miltz., Kaiser-Friedrichstr. 236

Kneesecke-Drog., Hermannstr. 119.

Krönings-Adler-Drogerie, Ramlersstr. 7

P. Lehrie, Köpenickerstr. 81, Parf. Max Lierke, O. 34, Ebertstr. 35.

Alfr. Marsch, Culmstr. 37.

<

Korbwar., Kinderwag.
Metzners Filiale Beusselstr. 67.
Krankenhilfsartikel.
 Fischer, Wilh., N. Wisniewski-Str. 14
 Lange, A. E., Brunnenstr. 167.
Lederwaren
 Angermier, Hermannstr. 50, Wilhelmsstr.
Herrmann Callies Grünor Weg 100
Carl Fessel Nachfig. Gr. Frankf.-St. 128.
 Spez. Tash., Nappes, Fernschreibapp.
Wiil. Langner W. Gensch, Kottbusberg, Schillerstr. 31.
 Rixdorf, Bergstr. 37.
Koffer-Schulze Carl, St. 125
Richard Kurtzke Kottbusber-Damm 8.
Otto Pahnitz Wienerstr. 14
 Eig. Werkst. i. Hause
Taschen-Müller Kolonnenstr. 64.
 Rob. Volgt, Damschulstr. 57, Df. Fabr.
Lehranstalten
Zuschneide-Schule des
Deutsch. Zuschneider-
Verbandes, e. V., BERLIN,
Mauerstr. 26/28, T. 13401.
 Wiener Zuschneide-Lehranstalt
 Friedrich-Str. 15.
J. Kumpan
 Friedrichstr. 62a, Ecke Mohrenstr.
Rudolf Maurer
 Zuschneide-Akademie
 A. Gorski, Alte Jakobstr. 45.
Strahlendorffs
Handels-Akademie.
 Beuthstr. 10 u. 11, I., II., III. Etage
 Größtes Institut Berlins
 Ausführl. Lehrpläne umsonst.
Manufakturwaren
Grünberg Nachf. M. Peterab.-St. 39
 Modewarenh.
Linoleum u. Wachs.
Häntsch Weißensee, Berliner-
 Allee 228, Tapeten.
Mohlhändlerungen
 W. Bachmann, Charl., Schragstr. 15.
Bethke, Georg, Muskauer-
 straße 44.
 Rixd., Elbest. 33, Kais.-Friedr.-St. 64
 Weserstr. 159, Friedelstr. 23
 Treptow, Grütz-Str. 64.
 Bordsack G. Nilla, Kais.-Frd.-St. 29
 C. Basse, Reinickendorferstr. 22.
 Jul. Conrad, Rheinsbergerstr. 44.
 Bernhard Danne, Lützowstr. 10-11.
 C. E. Fink, N. Pankstr. 92.
 Haff, Herm. Nklln, Hermannstr. 227
Frese, Ernst Geschäfte
 im 80.
Gaeger, Otto Charlotten-
 burg.
Paul Gaeger, Spandau.

Jos. Hauke Mohl-u. Kolonialw.
 Bergmannstr. 95.
Heinrich, R. Heerma, H., Nilla, Hermannstr. 172
 Hermannstr. 59/60,
 Bergstr. 144,
 Kais.-Friedr.-St. 246
Karl Hahn, Schererstr. 9.
Korn, Hugo Wrangel-
 Str. 117.
A. Kobbelt Invalidenstr. 125, T. A. Nord 5263
 vis-a-vis Steinhilfsstr.
B. Krüger, Schöneb., Hauptstr. 153
Lenz & Jagmann, Winestr. 53,
 Posenerstr. 15, Straßauer-Allee 18
 Lüdtsch, H., Fruchtstr. 67.
Gus. Meyer, Eula, St. 13, Wüst-Str. 1.
 C. Neugebauer Obor-Schöneb.
 Carmon-
 Süvanstr. 155
Nietsch & Rabsahl, Otto Nowack Nachfol. Spandau.
P. Pflügermacher, Colonnenstr. 48.
Jul. Penner Greifswalderstr. 11,
 vis-a-vis Lippenerstr.
P. Rentner Mannsteinst. 17,
 Mariannenstr. 37
Schleinitz, A. Markth. Marktschloß
 Markth. Dorotheen-
 bergstr. 35
Schneider, Emil Walter Seidel, Beusselstr. 26,
 Thiele, Nachf., Prinzenstr. 19.
 R. Wiedler, Reinickendorferstr. 54
 B. Zyczynski, Seckelstr. 59
Möbelmagazine
Gustav Böse Tischlormstr., Lössen-
 Ufer 22, am Oranienplatz.
 Berliner, Nördel, Akerstr. 129, 2.
 M. Böbelhülle, Nördel, Akerstr. 113.
 Daehn, F., Hl., Neue Jonastr. 36.
A. Dohmann, Stromstr. 44.
Wilh. Gabbert, Brunnen-
 Str. 162.
 Geppert, Paul, Zossenerstr. 22.
 Gericke, Fritz, Müllerstr. 145.
Gleiser, A., Alexan-
 derstr. 42.
H. Gebert, Birkenstr. 44
Möbel-Fabrik.
K. Grossmann Barbarossa-
 Str. 8.
 G. Hacke, Wilhelmshafenstr. 20.
Wilh. Hamann Schönbauer-
 Allee 42.
Harnack Stallschreiberstr. 57,
 Bar- und Teilnähung,
 Verkauf i. Fabrikgeb.
Hopp, Jul., Brunnenstr. 132.
König, A., Nilla, Berlinerstr. 102.
Herm. Kögel Neukölln,
 Hermannstr. 12.
Küchenmöbel
 Berliner Küchenschloß-Fabrik
 Neue Königspl. 21-22, T. VII 4740
Lüdecke, Kottbusser 83/85
 Damm
Lange, Max a. d. Kat. Allee
 L. Lazarus, Petersburger Str. 62.
Misch Sigmund
 Dred.-St. 16
 aach-Teichb.
Möbel-Gelegenheit
 Anklam, Charlottbg., Wallstr. 59.
 Möbel-Karwan Waldenstraße 132. 44.
 Hugo Mob, W. 57, Potsdamerstr. 52a.

Möbelhaus Kastanienallee 60.
 Fabrikgeb. geg. 1884.
 Teilzahlungen gestattet.
Lüdecke, R., Nklln, Bergstr. 4.
F. Neumann Charlottenburg,
 Kaiser-Friedrichstr. 100-1
Rebsch, E., Spandau.
Emil Ruffar Tischler-Innungsmoister
 Prinzenstr. 24
C. Reiter Nachf., Veteranenstr. 21.
Schmidt, Otto Möbelfabrik
 Gartenstr. 92.
Stebeck, W. Gneisenaustr. 18
 a. d. Tischl.-Tage-Werk-
 A. Schuster, St. Schöneb. Ederstr. 53
Steinemann, Waldemarstraße 72
 Ecke Mantuffelstr.
Herm. Wendland Reinickend.-
 Straße 114.
Möbel-Transport
P. Enders, Schöneb., T. A. Nord 4124.
Robert Frenzel, Gipsenstr. 102.
Krüger, Reich, St. 16, Tel. Nyl. 5307
J. Lange Ritterstr. 94, IV., 4198
 Billigste Preisberechnung
 Paul Schur, G. a. H. Dikstr. 82.
Molkereien
Molkerei „Nord-West“ Brennerstr. 59
 Ederstr. 38
Milchkuranstalt
am Viktoriapark
 Kreuzbergstr. 27-28, T. A. VI. 1070
Kinder- und Kermilch.
Molk. Strehl Tresekef. Neukölln
 Hermannstr. 110, Siegf. St.
G. Gollisch, Pankstr. 29, E. Baumstr.
Neukölln
 Hermannstr. 53, Hermannstr. 95-96.
J. Reich, Birkenstr. 33, Ewigstr. 33
„Schweizerhof“
 Meierei und Milchkuranstalt.
 Emdener Str. 46, II. Tel. II 2565.
Musikalien
Niemeyer, Brickant, K. Köpenickerstr. 74
Scholz Frankfurter-Allee 73b
 Frankf.-Chaussee 115.
Musikinstrumente
Kirst, Rich., Brunnenstr. 45.
Plato & Co., Köpenickerstr. 105/6.
Lorenz Rahmel, Oranienstr. 181
Lorbeer, Müllerstr. 14.
Musik-Haus
Menzenhauer
 Größtes Spezialgeschäft der
 Branche. Spittelmarkt 14a.
Reetz, Spandau, Havelstr. 21.
Schnöke, Otto, Nilla, Richardstr. 114
Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollwitzerstr. 28,
 Waschmaschinen.
 Charlottenburg, Spandauerstr. 9
 alle Systeme ohne Anzahlung.
Ferra Hermannstr. 177,
 Kottbusser Damm 22.
Pfaff bestes deutsches Fabrikat
 Steinhäuser, Spandau.

Singer
Nähmaschinen
 Läden in allen Stadtteilen.
Lillauer, Vert. Wilke, Nklln, Berlinerstr. 24
 Hermannstr. 50/60
F. W. Büttner, nur Mantuffel-
 Straße 109.
Afrana-Nähmaschinen
 G. A. Büttner, Androssstr. 79, Petersburger-
 str. 27, Spandau, Schönbauerstr. 19.
Optiker
Hardorf, Moabit, Turmstr. 74.
Dase, Paul, N. Müllerstr. 174.
Gros, Paul, Warschauerstr. 66.
Hasler, Gollwitzerstr. 18, Kassenstr.
Schubert, Carl, Nklln, Bergstr. 148
 Wienstr. Spandau, Potsdamerstr. 19.
Papier- u. Schreibw.
O. Prochaow, Nilla, Hermannstr. 62
Seldier, Louis, Nklln, Bergstr. 43.
Pfandleihen
Rixd. Pfandleihe Neukölln 58
 Spittelbürger Platzverkauf, Reichensberg-
 Uferstr. 10, Uferstr. 10, Uferstr. 10
E. Kron, Köpenickerstr. 53, T.
Langer, Wrangelstr. 32, Billiger Verkauf.
Schmidt, Fennstr. 3
E. Senfleben, Kottb.-Damm 28. I.
Photogr. Apparate
M. Albrecht SO, Kottbusserstr. 3
 auch Gelegenheitskäufe
Hugo Schultz Müllerstr. 168 u.
 Nig. Artikel P. Gelegenheitskäufe
 Zarenbau, Weingartenweg 1, T. A. 8652
Futz- u. Modewaren
M. Haase Nilla, Bergstr. 1
 Putzgeschäft
Bertha Mierzwa Frankfurter
 Allee 65
 Spezialhaus für Damenhüte.
Peters L. Frankf.-Chaus. 152 a
 Liefer. d. Konsumgenossenschaft.
Puppen
P. R. Zierow, Schönbauer
 Allee 179
Restorhandlungen
Luise Frömel, Greifswalderstr. 199.
Carl Joch, NO, Fallsadenstr. 97.
Pauline Preisling, Reinickendorferstr. 151.
Schuhwaren, Schuhm.
Ernst Adam, Friedrichshagen.
Anhalt, E., Androssstr. 12.
Beumgart, H., Mantuffelstr. 28.
Damaschke, Invalidenstr. 144.
J. Densig Nachf., Chausseestr. 26
Eibers, Anhaltstr. 4, Lindenstr. 126.
Engel, W., Reinickendorferstr. 99.
Osk. Engler, Schwandorferstr. 45.
Osw. Fabian, Köpenick, Kleinerstr. 11.
Fieer, Friedr., Sparr-Str. 17.
Formanowicz, Yorkstr. 53 (104) Bab.
D. Gans, Nklln, Hermannstr. 1901

Tipp-Topp Leser d. Ztg.
 5% Rabatt
Ostermann, Golte-Str. 41.
Otto Grätzsch, Chausseestr. 120/27.
Goldmann, Spandau, Schönbauerstr. 24.
R. Hagemann, Kastanienallee 53.
Heinrich, Johann, Peterab.-Str. 36.
H. Jetzlaff, Badstr. 54.
Rich. Kohn Frankf.
 Allee 80
 Schuh. Allee 80
 Verkauf u. Engrospreisen
 Lasert Zeitungs- u. Babell
C. Kuhn Bergstr. 32
 Hermannstr. 163
Herm. Kärmer, Cöpenick.
Paul Lehmann, Friedrichshagen.
Ernst Müller, Teiltowerstr. 59.
Neuring, Charl., Kais.-Augusta-Allee 99
C. Neumann, Falkensteinstr. 37.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.
Plausmann, Jagowstr. 20, 6%
Schmidt, Gebr., Fennstr. 29.
Schuhwarenhäuser des Westens York-
 Köpenicker Damm 12a
Schuhwarenhäuser Trapp, Verg. M. 106a
Fritz Schlott, Moabit, Waldstr. 24.
Schwartz, W., Farnstraße 48.
Alb. Seeger, W., Lortzingstr. 4
Sommer, Wilh., N. Schönb.-Allee 25.
A. Tretlow, Friedrichshagen, Friedrichstr. 23.
Witt, Spand., Neuenfelderstr. 29.
Schirme u. Stöcke
Grod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.
Herrmann, Lychenerstr. 5, Big. Fabrikat.
Jehliche, Nklln, Kais. Friedr.-Str. 16
K. Leube, Schöneberg, Kottbusstr. 43
A. Riecke, Badstr. 11, Billigste
Herm. Rosenky, W. Asselstr. 4.
O. Schlessner, Warschauerstr. 82.
Seifen
Heidke, Paul, Burgdorferstr. 12.
Teppiche u. Gardinen
Gardinen, Bernhard Schwarz
 Berlin, Wallstr. 13 (dreizehnl.).
J. A. Schulz Weinberge-
 Weg 10 I.
Trauer-Magazin
Westmann
 Mohrenstr. 37 a, Gr. Prkf. Str. 115.
Uhren u. Goldwaren
Oscar Aldag, Carl. Krummstr. 29.
J. Behrendt, Wrangelstr. 52.
Otto Bickel, Charlottenburg 2.
Kantstr. 144.
Gustav Schoder
 Fabrik moderner Goldw. u. Uhren
 Hauptgesch. E. 42, Oranienstr. 155/56
 I. Pöllau W. 80, Lützowstr. 80.
 II. „Schöneberg, Hauptstr. 142
Otto Brauer, Müllerstr. 164.
Charlottenburg Spandauerstr. 32
 E. L. Birsch, Fr. Treck
Max Elbermann, Charl., Wehrstr. 16.
Briggemann, Reinickendorferstr. 94.
Bürger, Jul., Müllerstr. 6.
Max Busse Brunnenstr.
 175/177.
W. Elsbolt, Charl., Wilmersdorferstr. 111.
Ellinghausen, Gebr., Grönerweg 48.
Fenske, S., Kottbusserdamm 90

P. Fischer, SO., Michaelkirchstr. 8
J. Gebhardt Charlottenburg
 Berlinerstr. 124.
George, Adolph, Badstr. 65.
Ernst Gröber, Brunnenstr. 78.
Bülowstr. 57, Lief. 4
M. Graupner Kassen-Gebr., Berlin
 H. Kammier, Charl., Krummstr. 2.
M. Kariel Hl.
Kulebusch, W., Frft. Chaussee 61
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
Lehmann, Wilh., Kottb. Damm 22.
Lüders, H., Schöneberg,
 Köpenickerstr. 51
Nolte, K., Simon-Dammstr. 13.
Rudolf Plunz, Brunnenstr. 112.
Quitzow, Joh., Müllerstr. 14.
Emil Quade Schöneberg,
 Hauptstr. 145.
G. Scharnow, Oranienstr. 45.
Carl Schlewinsky, Koppenstr. 4.
R. Schmelz ybergerstr. 143
 Willy Schmidt, Friedenstr. 13.
Gustav Scholz Schöneberg
 Hauptstr. 155.
Schönemann, G. Nilla, Berl.-St. 79
F. Schönwih, Berl. O., Gollwitzerstr. 27
Schulz, Osk., Farnstraße 48.
Schulz, Osw., Frankf. Allee 24.
Max Storch, Kottbusstr. 100.
M. Tomechna Nachf., Brandstr. 16.
Paul Trunk, Charl., Spand.-Str. 32.
A. Treuner, Wilmersb., Hauptstr. 12.
Truxa, W., Frankf. Allee 158.
Uhren-Klinik, Drossen-E. Bernauerstr.
 Neukölln,
Wittig, Ad., Berlinerstr. 44.
Versicherungen
„Deutschland“ Berlin
 Arbeitsversicherung — Schützen-
 Sterbekassenversicherung, Straße 3.
Friedrich Wilhelm
Berlin WS, Behrenstr. 55-61
 Lebens-, Berufskassen- u. Arbeitsver-
 Mit u. ohne Irrtl. Unterstützung
 Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge
Iduna' zu Halle a. S.
 Berlin, Charlottenstr. 62
 Volks- und Lebensversicherung.
Warenhäuser
Warenhaus M. Hirsch
Spandau
Wilh. Herm. Lesser
 Kaiserstr. 154 Schöneberg Kaiserstr. 154
 Bei jedem Einkauf Rabattm.
Weine, Liköre u. Fruchtsäfte
Hugo Seling
 60 Filialen in allen Stadtteilen.
 Eile m. Welye, Likörfabr., Getreidestr. 16
Ignatz Sello Brunnenstr. 16
 und Filialen.
 Muzelstr. 2, Kapr.-Frais
Bettinger, E., Wald-Ecke, Wollstr.

Größ. „Zer Sonne“, P. Freudenberg
 Horn, Neukölln, Hermannsplatz,
 Großedistillation
 Oranienstr. 207
Waschmittel
Verlangen Sie
„Edelweiß“
Krone aller Waschmittel.
Weiß-, Wollw., Trikot.
Ahlcher, Gust., Chorinerstr. 7a.
H. Barts, Schönbauer Allee 107.
Bredow, Otto, Nilla, Hermannstr. 194
Carl Braun Kottbus-
 Damm
M. Gardels Bunsenstr. 78
 Tauroggenstr. 19
Georgi, Ernst Str. 51a.
Hoffmann, Carmen Sylvastr. 6
Hoppe, E., Schönbauerstr. 52.
Julius John Lortzingstr. 2.
Jonas, Hermann Danksstr. 1.
 Kottbus-Pl. I.
Juncker, H. Hermannstr. 174.
Carl Klein, Höchststr. 16, N. O. 18.
Robert Kutache, Gubenerstr. 54.
A. Kessler, Caprivistr. 5.
Ch. Loewy, Nilla, Bergstr. 52/53
Meyer, Hermannstr. 12, (Arbeitskassen)
Nachmann, Müllerstr. 121a, Kreuz-Lief.
Fr. Ollwetsch, Alie Jakobstr. 117.
Schaefer, Huschen-
 str. 43.
Schram, Lina, Mirbachstr. 31.
Otto Seelisch, Kochanstr. 21.
Herrmann Meyer, Schönbauerstr. 21.
Stein Reinickend., W. Schönbauerstr. 118
Ad. Schäfer Nchf.
50. Admiralstr. 4.
Schneider, Wobenerstr. 61.
A. Tschäpke Nilla, Bethelstr. 13
 Wäsche, Bettfedern.
Thurw, O., Charlbg., Lauerstr. 14
L. Vierarm, Zionsstr. 24.
E. Volgt, Reinickend., Anhaltstr. 191.
Albert Vogt Urbanstr.
 21.
Wild u. Geflügel
Prima Legehühner
 sowie Bettfedern:
Geflügel-Importhaus
 Neukölln, Knebeckstraße 105.
C. Dittmann Neukölln
 Berliner Str. 43.
P. Hildebrandt Brunnen-
 Straße 122.
Schmidt, E., Spandau, Havelstr. 19
Zastrow, Landsberger-Allee 147, Faust.
Zahn-Atelier
E. Hade, N. Schönbauer Allee 43, I.
Hollbruch, Herm., Pankstr. 4, geg. 1771
Herold, H., Ederstr. 97, a. Borsigpl.
Jordan, Alf., Fennstr. 61, geg. 1828.
K. Erber, O., Reinickend., Chausseestr. 308
H. Lindeke, Warschauerstr. 60.
M. Rassenke, Birkenstr. 22.
Muskauerstr. 16
Witte, Max Ecke Mantuffelstr.

Unglaublich

ist es, wie schnell sich bei uns das Publikum beim Einkauf entschliesst.
 Die Käufer sehen sofort, welche gewaltigen Vorteile und Ersparnisse sie durch unser Verkaufssystem

Selbstkostenpreis + 10 Prozent Nutzen

haben. Jede willkürliche Preisforderung ist bei uns ausgeschlossen, da unsere Gesellschaft laut ihrer beim Gericht niedergelegten Statuten an obige Vertriebsart gebunden und infolge öffentlicher Bekanntmachung von Gesetzes wegen zu ihr verpflichtet ist.

Einsegnungs - Anzüge

Selbstkostenpreis	11.00	15.00	21.00	28.00
Verkaufspreis . . .	12.10	16.50	23.10	30.80

Herren-Anzüge, Ulster, Paletots

Selbstkostenpreis	14.25	21.00	26.50	33.00
Verkaufspreis . . .	15.67	23.10	29.15	36.30

Sämtliche Berufskleidung. — Anfertigung nach Mass.

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft

Grosse Frankfurter Strasse 4 (Ecke Fruchtstrasse)
 Turmstrasse 80 (neben dem kleinen Tiergarten)
 Chausseestrasse 27 (unweit Invalidenstrasse)

Kredit

an
Alle
 bei
Bieder

Osten
 Frankfurter Allee 89
 Norden
 Brunnen-Strasse 1
 Süden
 Kottbusser Damm 103

EINLADUNG

zur zwanglosen Besichtigung meiner Neuheiten in

Damen-Konfektion

Herren-Konfektion

Backfisch- u. Jünglings- } Garderobe
 Knaben- und Mädchen- }

Elegante Damenhüte nach den letzten Wiener und Pariser Modellen
 Pelz-Kolliers, Pelz-Muffen, Pelz-Mäntel, Pelz-Jacken

Schuhwaren für Damen und Herren

Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung
 Aeusserst kulante Zahlungs-Bedingungen

Partei-Angelegenheiten.

2. Wahlkreis. Morgen Sonntag, den 8. September, in der Berliner Volkshaus, Fiedrichstraße: Volkstanz, bestehend in Konzert, Gesang, turnerischen Aufführungen, Kinematograph, Kinderspielen und Ball. Kaffeeküche von 2 bis 6 Uhr. Anfang 4 Uhr. Billetts, im Vorverkauf 20 Pf., bei den Funktionären, an der Kasse 30 Pf.

Ober-Schönweide. Zum Mittwoch-Abend am 10. September in den bekannten Lokalen sind die Mitgliederbücher der Gewerkschaften mitzubringen.

Berner sei darauf aufmerksam gemacht, daß vom Sonntag, den 8. September, ab die Bibliothek wieder Sonntags, Mittwochs und Freitags zu den bekannten Stunden geöffnet ist.

Die Bezirksleitung.

Jessen. Der Wahlverein hält am Donnerstag, den 12. d. Mts., eine außerordentliche Versammlung ab, in der u. a. die Berichte von der Kreis- und der Verbands-Generalversammlung erstattet werden sollen.

Zichtenau, Klein-Schönbeck, Schönau, Rahndorf und Wilhelmshagen. Morgen Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr, in Zichtenau, Kurparkrestaurant (Inb. Rau): Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Welche Forderungen erheben wir zur Bekämpfung der herrschenden Fleischnot? Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Kräyig. Nege Agitation und Beteiligung erwartet.

Die Bezirksleitung.

Dabendorf bei Jossen. Am Sonntag, den 8. September, begeht der Wahlverein Dabendorf in Gaaters Wald- und Seefisch sein 2. Stiftungsfest. Gäste willkommen.

Ladburg. Am Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr, im Lokale von Schulz, große öffentliche Protestversammlung gegen die Lebensmittelpreiserhöhung. Ref.: Frau Margarethe Kaschewsky-Berlin.

Die Bezirksleitung.

Bernau. Die Genossen und Genossinnen wollen sich recht zahlreich an der Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Schulz stattfindenden öffentlichen Versammlung beteiligen. Der Abmarsch erfolgt Punkt 1/2 3 Uhr vom Schützenhause aus.

Die Bezirksleitung.

Potsdam. Am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Versammlungsort der sozialdemokratischen Partei in der Behlertstraße 16 eine große öffentliche Versammlung gegen die herrschende Teuerung statt. Referent ist Reichstagsabgeordneter Büchner-Berlin. Arbeiter und Arbeiterinnen, sorgt für einen Massenbesuch dieser Versammlung!

Am Sonntag, morgens 8 Uhr: Flugblatt- und Handzettelverteilung von den Bezirkslokalen aus.

Berliner Nachrichten.

Von Fangschleuse nach Grünau.

Mit einem der Morgenzüge, die in häufiger Folge über die Stadtbahn in der Richtung nach Erkner verkehren, dampfen wir mit einer Fahrkarte nach Fangschleuse ab, die je nach dem wir im Osten oder Westen Berlins einsteigen, 70 bis 90 Pf. in der dritten Klasse kostet. In Erkner steigen wir auf der gegenüberliegenden Seite desselben Bahnsteiges, an dem wir halten, in den Zug nach Fangschleuse (Richtung Fürstenwalde) um. Hier verlassen wir den Bahnhof auf der durch den Wald führenden Chaussee nach rechts und wenden uns bald darauf auf dem ersten der spröde abgewinkelten Gestele wiederum nach rechts. Wir sind eine ziemliche Strecke von Berlin entfernt und sehen bisweilen manches, was in seiner Nähe nur selten zu beobachten ist. Vor uns geht ein Mann mit einem flachen Korbe. Jetzt geht er ihn auf den Boden, öffnet ihn und heraus kommt ein Schwarm Brieftauben, der sich sofort in die Lüfte erhebt. Wie immer in solchen Fällen, steigen sie in Spiralen in die Höhe, bis sie die Richtung erkannt haben, in der sie sich davon machen sollen. Während das Suchen in spiralförmigen Kreisen noch immer andauert, naht sich das Verhängnis; ein Falke kommt von der Seite angefliegen. Nun entspinnt sich ein aufregender Kampf auf Tod und Leben. Der Falke kann seine Beute nur fassen, indem er von oben auf sie herabstößt. Nach hat er die Tauben erreicht, die in die Höhe steigen. Aber noch schneller steigt der Räuber und plötzlich sieht man ihn wie der Blitz in die Taubenherde hineinfahren. Er fährt leer hindurch, die Tauben sind im letzten Augenblick rechtzeitig auseinandergeritten. Der Mann, der sie brachte, klatscht heftig in die Hände, um den Störer zu verjagen. Aber noch zweimal sehen wir ihn sich erheben und auf die Tauben herabstoßen, auch diese Male vergeblich. Aber inzwischen haben die Tauben, durch die Angst beschleunigt, ihre Fahrtrichtung gewählt, und hinter den hohen Kiefernkrone entzieht sich das Drama in den Lüften, das für die Tauben vielleicht doch als Lustspiel endete, unseren Blicken.

Wir wollen Steinfurth an der Spree erreichen. Es liegt fast südlich von Fangschleuse. Da die Gestele mehr in südwestlicher und südlicher Richtung rechts und links von der Luftlinie abweichen, so gehen wir mit Hilfe von Kompaß und Karte einmal eine längere Strecke nach Südwesten, dann nach Südosten (man kann das nach Versehen ändern), bis wir bei Freienbrunn das Ufer der Spree erreichen. Einige Vertreter der Dorfjugend stürzen sich auf uns, um uns ihre Boote anzubieten. Bald sind wir mit der Stange hinübergerudert und stehen in der kleinen Ansiedlung Steinfurth, die auch eines Wirtschaftes für dürftige Hehlen nicht entbehrt. Wiesen, Wasser, Wald und malerisch gelegene Gehöfte bilden die unaufrichtige, aber darum nicht minder willkommenen Reize dieser Gegend. Von Steinfurth wieder eine Wanderung durch ununterbrochenen schönen Wald, die auf direktem Wege genau westlich nach Bernsdorf führt. Wir wenden uns aber vorher auf einem Gestele nach Südwesten, erreichen so bald den Oder-Spreekanal und wandern an diesem entlang nach Bernsdorf. Hier fesselt uns auf der Brücke das lebhaftes Treiben des Schiffsverkehrs an der Schleuse, die wir in voller Arbeit sehen. Wieder geht es westlich weiter, rechts erscheinen die fahlen Sandhöhen der Gosener Berge, wir passieren die Brücke zwischen Reuthenfee und Seddinersee und stehen in Schmüdow. Hier halten wir Rast angesichts prächtiger Wasser- und Waldlandschaften in einem der freigelegenen Lokale. Wenn unsere Zeit gekommen ist, besteigen wir den Dampf mit einem Fahrsteig nach Grünau. An der Stramburg vorbei geht die Fahrt, durch den Vansgen See, mit lebhaften Bildern, die der Berliner Ruder- und Segelsport hier bietet, und mit den Waldlinien und den dunklen Nügelbergen als Hintergrund. Von der Haltestelle in Grünau haben wir durch parkartigen Wald nur zehn Minuten bis zum Bahnhof. Hier können wir hinauf zum Gölzener Bahnhof oder zur Stadtbahn wählen. Bei Johannisstall kommen wir in die Nähe des

Flugplatzes, und sicher furtt eins oder mehrere der Flugzeuge über uns hinweg. Wir nehmen die Erinnerung an eine sehr lohnende Wanderung nach Hause.

Die Teuerung und die Stadt Berlin.

So richtig es ist, daß es zunächst Sache der Reichsregierung sein muß, Maßnahmen zur Beseitigung der Teuerung zu treffen, so wenig darf vergessen werden, daß die Gemeinden dem Mißstand nicht mit verschränkten Armen zusehen dürfen. Soweit die Stadt Berlin in Frage kommt, muß offen ausgesprochen werden, daß sie bisher recht wenig geleistet hat. Genosse Wurm hat schon in seiner Rede am Donnerstag mit Recht auf die Haltung der freisinnigen hingewiesen, die sie bisher eingenommen haben, wenn es galt, Maßnahmen zur Milderung der Teuerung zu ergreifen. Es widerspricht den Grundsätzen unserer Kommunalfreisinnigen, von Gemeinde wegen die Lebensmittelpreiserhöhung in die Hand zu nehmen. Jedesmal, wenn die Frage der Teuerung besonders akut wird, wird erklärt, „man wolle alle Vorschläge genau prüfen und erwägen“ und das Ende vom Liede ist, daß aus den Erwägungen so gut wie nichts herauskommt. Wir haben wiederholt dieses Verhalten gekennzeichnet. Das „Berliner Tageblatt“ gliedert in seiner gestrigen Nummer diese Art der Beratungen wie folgt:

„Oberbürgermeister Wermuth selbst griff in die Debatte nicht ein, und diese Zurückhaltung des frisch eingeführten ist begreiflich. Statt seiner machte der Sprechminister der städtischen Verwaltung die bisher üblichen allgemeinen Redensarten: „Gern bereit, bei der Staatsregierung vorstellig zu werden“ — „sorgsam alles in Erwägung ziehen“ — „alle Vorschläge prüfen“ — das ist die landläufige Bureaufrauentweidheit. Von Herrn Wermuth, der den Vorzug hat, die Bureaufrauentweidheit in den hohen Reichsämtern zu kennen, erwartet man selbstverständlicher anderer. Wenn er, der Richtihomogene, bei Herrn v. Bethmann und den ihm treu gebliebenen Homogenen „vorstellig“ wird, so wird das hoffentlich mehr als eine bloße Formsache. Man darf bei dieser Seite der Frage nicht außer acht lassen, daß die bestehende Teuerung das gewollte Ergebnis einer Politik ist, die die Reichsregierung im Dienste des Agrarinteresses und mit Hilfe des Zentrums seit zehn Jahren treibt. ... Der Teuerung erfreuen wir uns nun, seit der neue Minister seine Schuldigkeit getan hat, und seit der Minister v. Rohdelski sie eine „vorübergehende Erscheinung“ nannte. Dieser unerfreulichen Erscheinung auf die Strümpfe helfen, damit sie wirklich einmal vorübergehe, kann nur der Reichstag. Aber auch der „gemischten Deputation“, die vorstellig werden, in Erwägung ziehen und sorgsam prüfen soll, erstreckt die Stadt Berlin sich schon seit vorigem Jahre, ohne daß eine Wirkung ihrer Tätigkeit zu spüren wäre. Sollte es Herrn Wermuth gelingen, von den Beschlüssen dieser zweifellos „sieberhaften“ Tätigkeit in nicht zu fernem Zeiten etwas ans Tageslicht zu fördern, was ebenso greifbar und unbestritten wäre wie Fleischnot und Teuerung, so könnte sein Name wahrhaft volkstümlich in Berlin — und nicht in Berlin allein — werden.“

Die gemischte Deputation, in der die Teuerungstrage behandelt werden soll, kann jetzt zeigen, ob auch die Stadt Berlin Milderungen bringen kann. Ein preussischer Ministerialeck macht den Gemeinden die Nahrungsmittelbeschaffung für die Bevölkerung zur Pflicht. Wir Sozialdemokraten befinden uns also in guter Gesellschaft, wenn wir auch von den Gemeinden praktische Maßnahmen zur Milderung der Not verlangen.

Jugendpflege und Lehrerschaft.

Schon seit längerer Zeit beschäftigt auch die Lehrerschaft Berlins sich mit der Jugendpflege. Sie hat das sogar bereits zu einer Zeit getan, wo diese Bestrebungen noch nicht von „oben“ empfohlen wurden und noch keine Millionentrippe zur Fütterung von Jugendpflegevereinen bereit stand. Daß aber die Lehrerschaft bei ihrem Werden um die schulisassene Jugend sich im wesentlichen von denselben Absichten hat leiten lassen, wie die plötzlich so „jugendfreundlich“ gewordene Staatsregierung, das sei hier nur nebenbei erwähnt.

Eine Bestimmung ist jetzt in der Lehrerschaft Berlins dadurch hervorgerufen worden, daß die für die staatliche Jugendpflege zuständigen Behörden ihren Einfluß auf alle bürgerlichen Jugendpflegebestrebungen zu stärken sich mit einem Eifer bemühen, der nach keinen „woblerwordenen Rechten“ fragt. Die vom Berliner Lehrerverein herausgegebene „Pädagogische Zeitung“ teilt mit, daß auf Vorschlag des „Hauptauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“ mit Einwilligung des Provinzial-Schulkollegiums der Oberpräsident ein paar Berliner Lehrer zu Jugendpflegern im Nebenamt ernannt und sie unter Gewährung von 300 M. Entschädigung pro Jahr beauftragt hat, die Leiter und Leiterinnen von Jugendclubs zu beraten und über die Tätigkeit der einzelnen Clubs an den „Hauptauschuss“ zu berichten. Es handelt sich hier um die unter Leitung und Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen stehenden Jugendclubs, in die man die Schulentlassenen hinein zu ziehen sucht, zu welchem Zweck schon auf die noch schulpflichtigen Kinder im letzten Schuljahr entsprechend eingewirkt wird. Die „Pädagogische Zeitung“ klagt nun bitter über die Bevormundung der Lehrerschaft, die sich jetzt für ihre Jugendclubs behördliche Aufsicht setzen lassen muß. Das Blatt schreibt:

„Bedauerlich ist, daß man den Kollegen und Kolleginnen, die bisher völlig unentgeltlich in ungenügender Weise oft zwei bis drei Abende in der Woche in ihrem Klub tätig sind, jetzt plötzlich, ohne vorher durch eine Anfrage bei den Lehrervereinigungen das Bedürfnis nach solcher Hilfe festzustellen, „Berater“ und „Beraterin“ zur Seite stellt. Die konfessionellen Jünglingsvereine, die Sport- und anderen Vereine bestehen lange Jahre, nie hat man es für nötig gehalten, ihnen „Berater“ in ihrer Jugendpflegearbeit zu stellen. Nur die Lehrer scheinen solche freundschaftlichen Berater nötig zu haben. Bisher sah der Jugendpflegeauschuss des Berliner Lehrervereins, der gemeinsam mit dem Verem Berliner Volksschullehrerinnen arbeitet, eine seiner Hauptaufgaben darin, den Jugendclubleiterinnen und -leitern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. ... Diese freiwillige Tätigkeit, die getragen wird vom gesamten Berliner Lehrerverein, der auch die nicht unbedeutlichen Kosten übernimmt, hat, scheint aber den maßgebenden Stellen nicht zu genügen. Man schafft neue Berater und wunderlisch, wenn dann die Kollegen dieser neuen Institution Mißtrauen entgegenbringen.“

Vielleicht wird diese Bevormundung die Wirkung haben, den Lehrern und Lehrerinnen ihre bisherige Mitarbeit in der Jugendpflege gründlich zu vereteln. Es wäre in der Tat das Beste, daß sie die Hände davonlassen. Die Beteiligung der Lehrerschaft an dem allgemeinen Ringen um die Jugend ist keineswegs geeignet, in Arbeiterfamilien das Vertrauen zur Schule zu steigern. Die Arbeiterklasse hat ihre guten Gründe, allen Jugendpflegebestrebungen bürgerlicher Kreise mit schärfstem Mißtrauen zu begegnen.

Die „Päd. Ztg.“ erwartet, daß man nun auch anderen Jugendpflegevereinen ihre Berater freigegeben werde. Die Kirche betrachte die Jugendclubs mit Mißtrauen und das Konfistorium habe bei vielen Vorfällen angefragt, wie die evangelischen Jünglingsvereine durch Jugendclubs geschädigt worden seien. Dort könnten, meinte das Lehrblatt, die amtlichen Jugendpfleger „sich ein Verdienst erwerben, wenn sie aufklärend und beratend wirken“. Soll das heißen, daß

die Jünglingsvereine der Kirche vertrauensvoll die Jugendclubs der Schule als Bundesgenossen ansehen können? Aufgeklärte Arbeiterfamilien sind allerdings schon lange dieser Meinung und halten daher, wie den Jünglingsvereinen der Kirche, so auch den Jugendclubs der Schule ihre Kinder fern.

Oberbürgermeister Wermuth wurde gestern vom Bürgermeister Reide vor Eintritt in die Verhandlungen der Magistratsfigung begrüßt.

Stadtrat Ramsau hat aus Gesundheitsrücksichten sein Stadtratsamt niedergelegt. Ramsau ist schon länger leidend. Er war ein kenntnisreiches, fleißiges Mitglied des Magistrats und führte neben anderen Dezernaten vor allem das der städtischen Gaswerke.

Das Verändern der Brunnenanlagen. Im Zentralblatt der Bauverwaltung werden jetzt die Ausführungen veröffentlicht, die der Geh. Oberbaurat Dr. Ing. Keller vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten in einer Kommission des Abgeordnetenhauses vorgetragen und worin er interessante Angaben über die Grundwasser-Verhältnisse Groß-Berlins und das Sinken des Spiegels der Brunnenanlagen gemacht hat. Er stellte dabei fest, daß ganz zweifellos die Spiegelabsenkung der westlichen Brunnenanlagen von den zum Anstaus ausgebauten Brunnenanlagen des Westlicher Grundwasserwerks verursacht sei und daß ein Austausch zwischen Grundwasser und Tagewasser in bedeutendem Maße besteht, ganz besonders in den vorherrschend durchlässigen Flußgebieten des Flußlandes. Weiter führt er aus: „Als Beispiel, um welche großen Wassermassen es sich hier handelt, möge die Wasserförderung und Abwasserbeseitigung Groß-Berlins dienen. Im Laufe eines Jahres fördern die meistens unmittelbar neben den Wasserläufen liegenden Wasserwerke Berlins und seiner Vororte 118 Millionen Kubikmeter Reinwasser in die Städte, das größtenteils mit Tiefbrunnen dem Grundwasserentzug entzogen wird. Dagegen entfernen die Pumpwerke der Kanalisation jährlich etwa 100 Millionen Kubikmeter Abwasser aus den Städten, das größtenteils auf den Rieselfeldern im weiten Umkreis Berlins seine Reinigung erfährt. Der bedeutende Unterschied von 100—118=18 Millionen Kubikmeter besteht nur teilweise aus Regenwasser, das durch Eintritt in die Kanäle dem Wasserläufen vorenthalten wird, namentlich aber aus Grundwasser, das von zahlreichen Fabriken und anderen Anlagen zurück gefördert und nach Gebrauch in die Kanäle eingeleitet wird. Im ganzen stammen von jenen 140 Millionen Kubikmeter aus dem Grundwasser 120 Millionen Kubikmeter, wogegen 31 Millionen Kubikmeter für die Wasserläufe als Entziehung zu buchen sind. Was geschieht nun mit den 100 Millionen Kubikmeter Zufuhr der Rieselfelder? Durch reichliche Bewässerung der ehemaligen Dehländerreien und mageren Sandböden ist die unmittelbare Verdunstung sehr erheblich gesteigert worden. Mindestens 40 Millionen Kubikmeter verdunsten auf den Rieselfeldern jährlich mehr, als ehemals auf denselben Flächen verdunstet ist. Durch die Drainröhren und Abzugsgräben fließen 96 Millionen Kubikmeter nach den Wasserläufen ab. Und 24 Millionen Kubikmeter verdunsten auf den Rieselfeldern in dasjenige Grundwasser, das tiefer als die Drainagen liegt. Falls kein Austausch zwischen den Wasserläufen und dem Grundwasser bestände, so würde der Tagewasserstand einen Gewinn von 96 und einen Verlust von 31, im ganzen also einen Reingewinn von 65—81=65 Millionen Kubikmeter erzielen. Beim Grundwasserstand sieht dem Verlust von 120 ein Gewinn von 24 Millionen Kubikmeter gegenüber, was einen Reinverlust von 120—24=96 Millionen Kubikmeter ergibt. Nun erleidet aber der Grundwasserstand Groß-Berlins jährlich nicht in jedem Jahre einen so bedeutenden Verlust. Sonst wären die Brunnenanlagen längst völlig ausgetrocknet, und die Umgegend Groß-Berlins wäre eine trostlose Steppe. Ebensovienig erzielt der Tagewasserstand abjährlich einen Gewinn. Vielmehr hat die sommerliche Wasserführung der Wasserläufe seit der Entwidlung Groß-Berlins zur Weltstadt und zum wichtigsten Stütz des deutschen Großgewerbes erheblich abgenommen. Namentlich zeigt sich dies durch ersiehrend kleine Niedrigwassermengen der Spree in trockenen Sommern. Hieraus folgt mit unbedingter Sicherheit, daß ein sehr bedeutender Austausch zwischen dem offen stehenden und dem unterirdischen Wasser in und bei Groß-Berlin stattfinden muß.“

Kerzliche Sonntagsruhe. Der Kerzliche-Ausschuß von Groß-Berlin macht in der Kerzliche-Corr. bekannt, daß der vom Vorstand erklärte Aufruf zur Beteiligung an ärztlichen Sonntagsdiensten eine so große Anzahl von Ärzten veranlaßt hat, sich bereit zu erklären, daß die Möglichkeit der Durchführung einer Sonntagsruhe damit gegeben ist. Die endgültige Entscheidung über Organisation usw., so heißt es weiter, wird von den Kollegen, die sich am Sonntagsdienst beteiligen, getroffen werden müssen. Die provisorische Einteilung der Bezirke und der Dienstsonntage soll aber schon jetzt erfolgen.

Grünau-Schmüdow. Die Genehmigungsurkunde für die elektrische Straßenbahn von Schmüdow über Carolinenhof nach dem Bahnhof Grünau ist der Gemeinde Schmüdow nunmehr erteilt worden. Sie lautet auf den Zeitraum bis 31. Dezember 1970. Die Bahn muß mindestens ein Jahr nach Erteilung der Genehmigung fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Die für den Venzolbetrieb im Juli v. J. angefertigte Genehmigung wird gleichzeitig aufgehoben. Die Fahrgeschwindigkeit darf 30 Kilometer in der Stunde nicht übersteigen.

Im Sturm geteert. Ein aufregender Segelunfall hat sich vorgestern nachmittag auf dem Müggelsee zugezogen. Bei dem heftigen Sturm, der in der vierten Nachmittagsstunde einsetzte, gingen die Bojen hoch und obwohl der Warnungsball gezogen war, konnte man doch eine ganze Reihe von Booten auf dem See beobachten. In der Nähe von Veltene wurde ein mit vier Personen bemanteltes Segelboot fortwährend auf den erregten Fluten hin- und hergeschleudert und schließlich zum Kentern gebracht. Die Insassen wurden ins Wasser geschleudert und wäre nicht zufällig ein Motorboot in der Nähe gewesen, dessen Insassen sofort zur Rettung herbeiführen, so hätten die vier Segler sicher einen elenden Tod in den Fluten gefunden. Zwei der Verunglückten wurden fast leblos aus dem Wasser gezogen und nach dem nahen Restaurant gebracht.

„Barmherziger Samariter“. In einem Lokal in der Ringstraße wurde vor einigen Tagen ein unbekannter Mann von starrem Aussehen befallen und von Gästen, die ihm beistanden, nach der Hülfswache in der Reibstraße gebracht, wo er aber bei der Ankunft schon gestorben war. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Tote ein Viehhändler Orlop aus Schwedt a. O. ist. Dieser hatte eine Geschäftsreise nach Berlin unternommen und dabei ziemlich viel Geld eingezogen. Wie sich jetzt herausstellt, haben ihm die „Samariter“, als sie ihm „Hilfe“ leisteten, einige hundert Mark aus der Tasche genommen. Der Tod Orlops ist durch einen Herzschlag eingetreten. Die Leiche ist deshalb freigegeben worden und wird von den Angehörigen des Verstorbenen nach Schwedt a. O. übergeführt werden.

Die drei vernünftigen jungen Mädchen aus Ober-Schönweide sind ermittelt worden. Sie sind nicht, wie vermutet, Mädchenhändlern in die Hände gefallen, sondern haben sich nach heimlicher Entfernung aus dem Hause an ein Befundvermittlungsbureau gewendet und eine Dienststelle angenommen.

Vorort-Nachrichten.

Zichtenberg.

Die Stadtverordneten hatten in der ersten Sitzung nach den Ferien eine recht umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Das lebhafteste Interesse rief wohl ein bereits am 28. August dem

Stadterordnetenvorsitzer übermittelter Antrag unserer Genossen hervor, der die Ergreifung von

Massnahmen gegen die abnorme Teuerung

forderte. Der Antrag, dessen Wortlaut wir in der Freitagnummer des "Vorwärts" veröffentlicht haben, wurde vom Genossen Grauer eingehend begründet. Der größte Teil der Staatsbürger, auch 2/3 der Einwohner Lichtenbergs hätten unter den heutigen Zuständen zu leiden. Die sofortige Oeffnung der Grenzen sei eine unbedingte Notwendigkeit, auch müßte auf die Beseitigung der Hölle hingewirkt werden, die verhängnisvoll für das ganze Wirtschaftsleben wirken. Eine weitere unerlässliche Forderung sei die Beseitigung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes, wonach wegen der "Seuchengefahr" frisches Fleisch nur in ganzen Tierkörpern eingeführt werden dürfe. Durch diese rigorose Bestimmung sei die Einfuhr von frischem Fleisch unmöglich. Wenn man auch von einer Regierung, die nur der Kommiss der Junker sei, nichts zu erwarten habe, so müsse die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert werden. Redner erinnerte weiter an die bestehende soziale Kommission, deren Aufgabe es sei, den Armen billige Nahrungsmittel zu beschaffen. Das sofortige Einschreiten der Kommunalverwaltung sei im Interesse der Gesamtheit eine unerlässliche Pflicht.

Die bürgerlichen Stadterordneten Rigde und Schachtel begründeten die Anträge ihrer Gruppen. Beide waren von der großen Bedeutung der Fleischteuerung hervorgerufenen Notlage überzeugt. Von der Beseitigung des Grundübel, der Aufhebung der Grenzsperr sowie der Hölle, wollten sie jedoch nichts wissen. Herr Kalischer meinte, eine sofortige Aufhebung der Hölle bedeute den Zusammenbruch des ganzen volkswirtschaftlichen Lebens. Nur mit einem allmählichen Abbau der Hölle könne man sich einverstanden erklären. — Genosse Grauer zerstückte die gegen den sozialdemokratischen Antrag vorgebrachten Argumente, er wies nochmals nach, daß nur durch Beseitigung der Hölle und Aufhebung der Grenzsperr die Not dauernd gelindert werden könne.

Darauf nahm Oberbürgermeister Rietzen das Wort. Er betonte, der Magistrat erkenne an, daß die Fleischpreise ungewöhnlich hohe seien. Um die Not etwas zu lindern, habe der Magistrat beschlossen, den Verkauf von Seefischen sofort wieder aufzunehmen. Auch habe er die Frage erwogen, ob es möglich sei, die Stadt mit billigem Fleisch zu versorgen. Wegen Mangel an den notwendigen kaufmännischen Erfahrungen und Einrichtungen würde jedoch das Fleisch nicht billiger werden; man habe daher den Plan wieder aufgegeben. Der Magistrat sei jedoch bereit, in einer gemischten Deputation über Massnahmen zu beraten.

Nach weiterer Debatte wurde schließlich ein Antrag der Schachtel-Gruppe angenommen, der im wesentlichen nichts weiter betraf, als gemeinschaftlich mit Berlin und anderen Vororten Massnahmen gegen die Teuerung zu ergreifen. — In etwas anderem konnte sich die Mehrheit der Stadterordneten nicht aufschwingen; der Antrag unserer Genossen, der das Hebel an der Wurzel fassen wollte, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Bei den eingangs der Sitzung gemachten Mitteilungen erregte es den Unwillen eines Teiles der Versammlung, daß der Magistrat einer ihm zur Erwägung überwiesenen Petition, die Fortbildungspflicht auf Handlungsschulffinnen und gewerbliche Arbeiterinnen auszubehnen, nicht beigetreten ist. — Eine längere Debatte entspann sich über die Verlehrsfragen, da eine neue Eingabe des Magistrats an die Eisenbahndirektion, die Wiederaufnahme des Nordringverkehrs an Sonntagen betreffend, abschlägig beschieden wurde. Es soll kein Mittel unversucht bleiben, den früheren Zustand wieder herbeizuführen. Dabei wurde ein Antrag unserer Genossen, an die Eisenbahnbeförde das Ersuchen zu richten, auf Bahnhof Nummelsburg eine Haltestelle für Fernzüge einzurichten, angenommen. — Ueber die Bureaufreie des Postfiskus, der sich hartnäckig weigert, die Postpost nach Lichtenberg auszudehnen, wurde lebhaft Klage geführt; in einer Petition soll Abhilfe gefordert werden. Die Errichtung eines Hauptpostamts wurde abgelehnt, da das "Bedürfnis" nicht vorhanden sei. — Nach § 5 der Städteordnung erwirbt jeder Preuze das Bürgerrecht, wenn er seit einem Jahre Einwohner des Stadtbezirks ist und zur Stadtgemeinde gehört. Bei Eingemeindungen braucht der nach Ablauf eines Jahres zum Erwerb des Bürgerrechtes führende Wohnsitz in der Gesamtgemeinde nicht neu begonnen zu werden, es genügt zur Erwerbung des Bürgerrechtes, wenn die betreffende Person entweder in der alten Stadtgemeinde oder im eingemeindeten Ort ein Jahr gewohnt hat. — Auf Antrag des Magistrats wurde daher beschlossen, demjenigen Personen, die sonst nachberechtigt, aber in der Zeit vom 15. September 1911 bis zur Eingemeindung von Dönhagen-Nummelsburg in Lichtenberg zwischen Lichtenberg und Dönhagen-Nummelsburg umgezogen sind, das Bürgerrecht zu verleihen.

Zum Brandenburgischen Städtetag sollen zwei Magistratsmitglieder und vier Stadterordnete, darunter Genosse John, delegiert werden. Genosse Grauer ersuchte die Delegierten, auf dem Städtetag darauf hinzuwirken, daß weniger Vergütungen, dafür mehr sachliche Beratungen gepflogen werden. — Die Zahl der Delegierten zum preussischen Städtetag soll in einer gemischten Kommission festgesetzt werden. Auf Antrag unserer Genossen wurde beschlossen, an den Vorstand des Städtetages das Ersuchen zu richten, die Teuerung auf die Tagesordnung zu setzen. — Für die evangelische Gemeindefschule wurden sieben Lehretz- und fünf Lehrerinnenstellen, für die katholischen Schulen zwei Lehrstellen gefordert und bewilligt. — Genosse Seifert brachte, da die Sozialdemokratie in der Schulkommmission weder Geh noch Stimme hat, unhaltbare Zustände bezüglich der Vertretung erkrankter Lehrer zur Sprache. So habe in der Mädchenschule in der Dorfstraße ein Lehrer vom November bis August 3mal gefehlt, im August innerhalb 14 Tagen allein achtmal. Eine Vertretung sei nur einmal anwesend gewesen. Es sei notwendig, Abhilfe zu schaffen, denn es ginge nicht an, daß die Kinder so lange Zeit ohne Aufsicht seien. — Für Drucklegung einer Sammlung familiärer für Lichtenberg gültigen Ortlage usw. wurden 3000 M. bewilligt.

Am Schluß der öffentlichen Sitzung gab es noch einen recht mühsigen Streit, wie man das Lichtenberger Realgymnasium nennen soll. Der vom Magistrat vorgeschlagene Name "Scharnhorstsche" fand nicht die Billigung, es soll daher eine Kommission eine bessere Benennung suchen.

Kaufwib.

Der ehemalige unbesoldete Gemeindevorsteher, spätere Schöffe und stellvertretender Amtsvorsteher Friedrich Dillges ist am Donnerstag in der St. Maria-Viktoria-Heilanstalt, wo er sich einer schweren Operation unterzogen hatte, an den Folgen einer hinzutretenden Venenentzündung gestorben.

Weisensee.

Aus der Gemeindevertretung. Schöffe Rathmann hat mit dem 1. September sein Amt niedergelegt. Seine Wiederwahl, die im Februar nächsten Jahres hätte erfolgen können, wird als sehr zweifelhaft bezeichnet. Der Antrag unserer Genossen, Massnahmen zur Vinderung der Teuerung zu treffen, wurde zur weiteren Bearbeitung der Wohlfahrts- und Finanzkommission überwiesen. Es wurde unter anderem gefordert, den mit unter 2000 M. pro Jahr in der Gemeindeverwaltung beschäftigten Angestellten und Arbeitern eine wöchentliche Teuerungszulage von 2 M. zu gewähren. Ein der Gemeinde gehöriges Terrain an der Berliner Allee ist aufgeteilt und soll nimmehr der Bebauung erschlossen werden. Das erste Grundstück baut die Gemeinde selbst, um dort die ihr konzeptionierte Apotheke unterzubringen. Seitdem die Gemeinde zweite Hypotheken vergibt, regt sich die Bauwirtschaft ganz besonders in der Gegend des neuen Strohensbahnhoft. Fast jede Sitzung hat sich mit Grundstücksverkaufsangeboten zu beschäftigen.

Ober-Schöneweide.

Recht hoher Protektion erfreut sich der Ruderverein "Jung-Deutschland". Am letzten Sonnabend war es sogar der verfloßene Staatssekretär Derenburg, der bei einer Bootstausche Reden schwang. Das wäre für die Dessenlichkeit recht belanglos, wenn nicht der Verein durch seine Arrangements und seine Veröffentlichungen bei all denen, die noch nicht von einem gewissen Koller ergreifen sind, den Anschein zu erwecken suchte, als drehe sich das gesamte Interesse des Ortes um diese überspannte Sportseger.

Der hiesige Arbeiter-Nachfahrerverein feiert am Sonnabend, den 7. September, sein zwölftes Stiftungsfest im Stablfestiment "Wihelminenhof". Anfang 8 Uhr abends. Da sich der Verein stets zu Partei- und Gewerkschaftsfesten zur Verfügung stellt, wird auf regen Besuch der Arbeiterschaft gerechnet.

Rüderborn.

Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung u. a. vom 1. Oktober d. J. ab einseitliche Gaspreise einzuführen. Danach kostet 1 Kubikmeter Gas für Beleuchtungs- und Kochzwecke 17 Pf. und für Kraftzwecke 14 Pf.

Sein Amt als Gemeindevorsteher von Laddorf-Schulzenhöhe niedergelegt hat in der letzten Sitzung der Laddorfer Gemeindevertretung der bisherige Gemeindevorsteher Emil Wirth, der mit den Vorordneten in der letzten Sitzung in einen Konflikt geraten war. Kurzzeit werden die Gemeindevorstehergeschäfte von dem Schöffen Brähler weitergeführt.

Rossen.

Die Protestversammlung gegen die Fleischteuerung wies einen starken Besuch auf. Der Referent, Genosse Groger-Neulöh, kritisierte scharf unsere heutige volkfeindliche Wirtschaftspolitik. Zum Schluß forderte Redner auf, mit reger Aufmerksamkeit den Vorkängen im politischen Leben zu folgen; der wirksamste Protest des Einzelnen sei der Anschluß an die Sozialdemokratie, der einzigen für Besserung der Existenzverhältnisse der arbeitenden Klassen kämpfenden Partei.

Schöneiche (Nieder-Barnim).

Die Gemeindevertretung beschäftigte sich in einer besonderen Sitzung mit dem Plan der Nachbargemeinden Waltersdorf, Klein-Schöneiche und Rahnsdorf betr. Erbauung einer Oberrealschule am Bahnhof Rahnsdorf. Trotzdem eine Sympathie für das Projekt vorhanden, beschloß die Gemeindevertretung doch einstimmig, von der finanziellen Unterstützung durch Beitritt zu dem Zweckverband Abstand zu nehmen, weil im benachbarten Friedrichshagen genügende Bildungsinstitute zur Verfügung stehen.

Reinickendorf.

Diese haben die Laubentonsale an der Sommerstraße in der Nacht vom 4. zum 5. September brimgelucht. U. a. wurden zwei Kolonisten 20 Lauben gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Nowawes.

Gegen die Teuerung und die unlästige Haltung der Regierung legte die Arbeiterschaft am Mittwochnabend in einer imposanten Versammlung im "Volksgarten" energischen Protest ein. Weit über tausend Personen füllten den Saal, besonders zahlreich waren die Frauen erschienen. Der Referent, Stadterordneter Genosse Kiedel (Wilmersdorf), erörterte in zweistündigem Vortrage die Ursachen der seit Jahren im Steigen begriffenen Teuerung und ermahnte mit seiner Kritik der Regierung, die trotz der fortgesetzt erhobenen Forderungen zur Vinderung der Fleischnot in Unlästigkeit verharret, lärmischen Weisheit. In der Diskussion wurde auch die deutsche Fleischteuerung kritisch beleuchtet. Die Genossen Witzke, Gäh, Hiethe und Becker machten die Schlächtermeister mit verantwortlich für die hohen Preise und forderten energische Selbsthilfe. Genosse Wöhe trat für eine drittwöchige Aufgabe des Fleischkonsums ein. Von den anwesenden Schlächtermeistern nahm Herr Wöhe das Wort zur Verteidigung. Er gab zwar die hohen örtlichen Fleischpreise zu, antwortete jedoch durch die hohen Viehpreise. Die nach Schluß der Diskussion verlesene Resolution fand einstimmige Annahme, ebenso ein Antrag, wonach das Bureau der Versammlung in Gemeinschaft mit dem Gewerkschaftsartell die Leitung des Konsumvereins zur Errichtung einer eigenen Schlächtereil angehen soll.

Spandau.

Stadterordnetenversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien wurden folgende Teuerungsanträge verlesen:

Antrag der Stadterordneten Pieper und Genossen: Die Stadterordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, sofort eine Petition an die Reichs- und Landesbehörden zu richten, durch geeignete Massnahmen dem bis zur Unentrichtlichkeit herangewachsenen Notstand der Bevölkerung Einhalt zu tun. Da die Preissteigerungen aller Lebensmittel und Verbrauchsgüter ein für die Volksgesundheit und Ernährung bedrohliches Charakter angenommen haben, ist vom Bundesrat und dem Reichstag zu fordern:

1. Die sofortige Aufhebung der Hölle auf Vieh, Fleisch, Getreide und Futtermittel, der Grenzsperr für die Einfuhr von Schlachtvieh, des § 12 des Fleischbeschaugesetzes, der Einfuhrschweine;
 2. die sofortige Einderung des Reichstages;
 3. weiter ersucht die Versammlung den Magistrat, baldmöglichst Einrichtungen zu treffen und Vorschläge der Versammlung zu unterbreiten, die geeignet erscheinen, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen.
- Antrag der Stadt. Kantorowicz und Genossen: Die Stadterordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen:

1. Beim Bundesrat und beim Reichstag vorstellig zu werden behufs Herbeiführung von Massregeln zur Vinderung der Lebensmittelteuerung.

2. sich einem etwaigen gemeinsamen Vorgehen der Groß-Berliner Gemeinden in Sachen der Teuerung anzuschließen.

Beide Anträge wurden auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Zum unbesoldeten Stadtrat bis Ende 1916 wurde Stadtr. Dr. Baumert gewählt. — Ein Antrag auf Vermietung eines Lagers im Hafen an die Firma Holbach in Düsseldorf rief eine längere Diskussion hervor. Bemängelt wurde insbesondere vom Genossen Pieck der niedrige Pachtpreis von 90 Pf. pro Quadratmeter, die Stadt gebe direkt Geld dabei zu. Beischluß wurde, der Firma einen Platz von 3000 Quadratmeter zu 90 Pf. pro Quadratmeter auf die Dauer von zehn Jahren zu verpachten. Die aus der Hafenanleiße zum Ausbau bewilligten Mittel von 65 050 M. hat die Firma mit 6 Prozent zu verzinsen. — Zum Städtetag in Düsseldorf beziehungsweise zur Beschäftigung von neuen Mathematikern wurden elf Stadterordnete und vier Magistratsmitglieder delegiert. Genosse Wied betonte bei dieser Gelegenheit, daß beim Mathematikbau eine kolossale Verschwendung herrsche. So soll das Empfangszimmer des Magistrats 15 000 M. kosten, was durchaus nicht der Finanzlage Spandaus entspricht. Im übrigen möchte er das Reisen von Stadterordneten und Magistratsmitgliedern etwas eingeschränkt wissen. — Zugestimmt wurde dem Verträge mit der Eisenbahndirektion betreffs Ausführung von Erdarbeiten an der Eisenbahnüberführung in der Ruener Straße. — Für die Regulierung der Poltestraße wurden 175 000 M. bewilligt. — Abgelehnt wurde ein Antrag des Bezirksvereins Kommandant um Aenderung des Namens "Kommandant" in "Pflanzbrunn". — Mit einer ganzen Reihe kleinerer Vorlagen erklärte die Versammlung sich einverstanden.

Der Ausschuss des Gewerkschaftsartells macht die Arbeiterschaft darauf aufmerksam, daß am heutigen Sonnabend, den 7. September, die hiesige Jahrestelle des christlich-nationalen Gärtnerverbandes in den Räumen der Germaniastraße ihr erstes Stiftungsfest abhält. Da nun die Plakate so gehalten sind, daß eine Freiführung leicht möglich ist, werden die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder ersucht, Eintrittskarten gratis zur Verfügung zu stellen. Um so mehr als dieses Lokal der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung steht.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tüchler und anderer gewerblicher Arbeiter. (E. G. Nr. 3 in Hamburg.) Ortsverwaltung Lepton-Baumhulsenweg. Für die Mitglieder in beiden Ortsstellen außerordentliche Mitgliederversammlung heute Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, bei Erbe, Baumhulsenstraße. Blühige Tagesordnung.

Arbeiterjugend Steglitz-Friedenau. Sonntag, den 8. September: Tagesausflug nach Rehrade (Havensberg) — Eienelstsee — Caputh. Treffpunkt 7 1/2 Uhr Bahnhof Steglitz. Proviant sowie Lieberbischer sind mitzubringen. Die Arbeiterkassen werden gebeten, ihre Klassenkassen Söhne und Töchter zum Besuche unserer Veranstaltungen anzuhalten.

Marktbericht von Berlin am 5. September 1912, nach Ermittlung des Anstl. Viehpreisbüros. Markthallenpreise. (Kleinhandel) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00—50,00. Erdbeerkorn, weiche, 30,00—50,00. Linen 35,00—70,00. Kartoffeln (Kleinhdl.) 6,00—11,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,80—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,50—1,90. Schweinefleisch 1,60—2,40. Kalbfleisch 1,50—2,40. Hammelfleisch 1,70—2,40. Butter 2,30—3,00. 60 Stück Eier 3,50—6,00. 1 Kilogramm Karpfen 1,40—2,40. Halm 1,60—3,20. Jambur 1,40—3,60. Dörrte 1,40—2,50. Borste 1,00—2,40. Schleie 1,60—3,20. Bleie 0,90—1,60. 60 Stück Aepfel 3,00—45,00.

Witterungsübersicht vom 6. September 1912.

Stationen	Barometere-höhe mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius	Stationen	Barometere-höhe mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius		
Stettin	751,5	SSW	4	bedekt	11	Opavanda	747,0	RD	6	bedekt	9
Hamburg	751,0	SSW	4	Regen	10	Leipzig	741,0	SD	3	Regen	15
Berlin	753,0	SSW	3	bedekt	10	Schw.	767,0	SSW	3	Regen	13
Kranz a. M.	758,0	SSW	5	mäßig	11	Aberdeen	754,0	SSW	5	bedekt	10
Königsberg	760,0	SSW	4	mäßig	11	Paris	763,0	SSW	2	bedekt	10
Wien	760,0	SSW	1	bedekt	12						

Wetterprognose für Sonnabend, den 7. September 1912. Kühl und veränderlich, vorwiegend trübe mit Regenschauern und ziemlich starken westlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 5. 9.	seit am om)	Wasserstand	am 5. 9.	seit am om)
Remel, Müst	137	-1	Saalz, Spandau	111	-4
Pregel, Ansternburg	14	-1	Saalz, Spandau	29	0
Beichl, Thurn	70	+12	Saalz, Rathenow	20	+26
Oder, Ratibor	570*	+7	Spree, Spandau	78	0
• Krossen	113	-5	Spree, Borslow	79	0
• Frankfurt	126	-3	Weser, Wünnen	227	-17
• Warte, Schrimm	-4	0	Weser, Münden	318	+1
• Landberg	-22	-1	Weser, Mühlentalsau	556	+18
• Rehe, Borchmann	-10	0	• Raus	316	+2
• Elbe, Leinhardt	51	-12	• Rals	324	-4
• Dresden	-66	-12	• Rals, Hellbrom	158	-41
• Borsig	222	-17	• Rals, Genua	166	-5
• Magdeburg	188	-12	• Rals, Arter	131	-20

* + bedeutet Hoch, — Fall, — *) Unterpegel. — *) am 6. früh: 368 cm, weiter fallend.

Ausschank u. Festsäle der Löwen-Brauerei
(vormals Phönix-Brauerei)
Hochstraße 21-24 — Badstraße 67
Vergrößerter und renovierter Saal mit Nebenraum und Bühne für Versammlungen, Bälle und andere Festlichkeiten, zusammen oder geteilt, an vergeben. Im Ausschank Badstr. 67 täglich Unterhaltungs-Konzert, an Sonntagen in sämtlichen Räumen.
Auswahlreiche Mittags- und Abendkarte
Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Donath, Oekonom.

Lothringer Str. 67 Möbel Beiser Lothringer Str. 67
Ecke Gormannstraße.
Stube und Küche 20
2 Bettstellen | 1 Spiegel | 1 Küchenschrank
2 Matratzen mit | 1 Spiegel | 1 Küchentisch
2 Korkkissen | 1 Tisch | 1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank | 2 Stühle | 1 Küchenschrank
Wochenrate 1.50 Mark
2 Stuben und Küche 35
1 Kleiderschrank | 2 Matratzen mit | 1 Tisch
1 Wäschepind | Kleizen | 4 Stühle und
1 Wäschekorb | 1 Truhen | 1 farb. kompl.
2 Bettstellen | 1 Sofa | Küche
Wochenrate 2.50 Mark
2 Stuben u. Küche 60
in Nußbaum, moderner Ausf. | 1 Tisch, 4 Stühle
1 mod. Verbo | 2 Nachtschränke | und
2 engl. Bettstell. | 1 Pflanzschale | 1 moderne kompl.
2 Matratzen | 1 moderner Umbau | farbige Küche
Wochenrate 3.00 Mark
Mod. Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer in allen Holz- u. Sillarion. Anzahl von 40-60 M., Wochenrate 4 M. Einzelne Möbelstücke u. Polsterwaren Anz. 8 M., Wochenrate 1 M.
Die von mir oben aufgeführten Waren werden auch tatsächlich verabsolgt.
Sonntag von 9-10 Uhr geöffnet.

Dr. Werner
Harm., Gant- und Seilweber.
Kottbuser Damm 68.
Reparaturen, Spez.: Unerschließlich, sondern Reparatur für Schiller, Tonnenbestimmung, aus dem alt-italienischen Tone (ausgehend ähnlich ist) wesentliche Vorteile und eventuelle Mängelhaftigkeit für Fortschrittsbeweisen. Unvergleichlich über die Anfertigungen.
Smil Toussaint.
Werkstätte für Kunstgeigenbau in Berlin N. 24, Kl. Quedlinburgerstr. 17.



Zentralhaus mod. Herrenbekleidung
 I.: Neue Friedrichstr. 35
 an der Zentral-Bathhalle
 II.: Turmstr. 67, I. Etage,
 liefert an jedermann elegante
Herren-Garderoben
 nach Maß
 unter Garantie für tadelloste Sitz
 gegen wöchentliche Teilzahlung
 von **1 Mark** an.
 Aufschneider u. Werkstatt im Hause.
 Auf Wunsch Besuch des Herstellers
 mit neuesten Stoffmustern.
 Besondere Abteilung für fertige
 Garderobe u. Einsegnungsanzüge.
 Sonntags geöffnet.

Monats-Garderobe!
 Die besten Sommer- u. Paletots
 und 4-500 getragene Anzüge für
 Herren, Smoking-Anzüge, Frack-
 anzüge, sowie von Modellen ge-
 tragene, fast neue Sachen (a. Seide),
 für jede Figur passend, in größter
 Auswahl unbedenklich 128/9
billigen Preisen.
 12r., beschaffbar wie im Laden.
Hirsch Kieferbaum,
 Straße 12/13 I

Photographin
J. Fuß

Umsonst

gebe ich jedem
 von Sonntag, den 8. September
 bis Sonntag, den 22. September inkl.
 eine

Bromsilber-Vergrößerung

Schwarzmalerei

Größe 42 x 50 cm mit eleganter Aufmachung, der
 sich in dieser Zeit eine Matt-Aufnahme bestellt.

12 Visit von 1⁰⁰ an 12 Kabinett von 4⁰⁰ an
 Gruppen-, Kinder- und Matt-Bilder entsprechend billig.

!!! Man achte genau auf die Größe
 u. Ausführung meiner Gratisbilder !!!

Geöffnet von 9-7 Uhr.

Meine Filialen sind nur:

Berlin

Friedrichstraße 108
 Friedrichstraße 138
 Königstraße 20-21
 (Fahrstuhl) neben Gumpert
 Rosenthaler Str. 72a
 Reinickendorfer Str. 4
 am Weddingplatz

Schöneberg

Hauptstraße 19

Neukölln

Bergstraße 151-152
 in der Passage Fahrstuhl.

Wichtig ist

die neuerdings gemachte Beobachtung, daß Milch
 bei geringem Zusatz von

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao
 mit Zucker u. präpariertem Mehl

auch von solchen Personen vertragen wird, die sonst
 keine Milch verdauen können. In allen einschlägigen
 Geschäften. Achten Sie auf den Namen **Dr. Michaelis**
 und weisen Sie Nachahmungen zurück.

Nährhaft! Erprobt! Wohlschmeckend!

Das größte Abonnementshaus feinsten
 Herren-Moden **J. Stock & Co.** verkauft seine

Monats-Garderobe
 direkt an Private.

Anzüge und Paletots von 10 M. an
 Friedrichstr. 108, Eing. Johannisstr., vis-a-vis der Karlstr.

Theater.

Sonntag, 7. Sept. 1912.
 Anfang 7 Uhr.

Kgl. Opernhaus. Die Reisterfinger
 von Nürnberg.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Kgl. Schauspielhaus. Freund Fritz.
 Deutsches Schauspielhaus. Egmont.
 Prater. D. Mele Berliner.
 Anfang 8 Uhr.

Urania. Taubenstraße 48/49.
 In den Dolomiten.
 Anfang 8 Uhr.

Kurfürstentheater. Der Kurfürst.
 Kammerstücke. Mein Freund Teddy.
 Berliner. Große Komödie.
 Königgräber Straße. Die fünf
 Franzosen.

Kleines. Endlich allein.
 Montis Operetten-Theater.
 Anfang 8 Uhr.

Schiller O. Gefährin. Paracelsus.
 Der grüne Kakao.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Wesling. Der Herr von R. 19.
 Thais. Autolobogen.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Herrnfeld. Wie man Männer
 bestet. Die Original-Klabri-
 partie.

Trianon. Die Driestöcke. Ein
 peinlicher Zwischenfall. Der Dieb.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Lustspielhaus. So'n Hindenburg.
 Friedr. Wilh. Schauspielhaus.
 Die feuchte Susanne.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Neues Volkstheater. Literatur.
 Liebele.
 Anfang 10 Uhr.

Admiralpalast. Gabelst. Doome.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Sternwarte. Invalldenstr. 57-59.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Schiller-Theater O. Theater.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
 Die Gefährin - Paracelsus.
 Der grüne Kakao.

Schiller-Theater Charlotten-
 burg.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
 Nachruhm.

Der Pfarrer von Kirchfeld
 Sonntag, abends 8 Uhr:
 Nachruhm.

Schiller-Theater Charlotten-
 burg.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
 Nachruhm.

Berliner Theater.

Abends 8 Uhr:
Große Hofen.

Theater in der Königgräber Straße
 Abends 8 Uhr:
Die 5 Frankfurter.

Deutsches Schauspielhaus
 (Romische Oper).
 Abends 8 Uhr:
Egmont.

Montis Operetten-Theater
 (früher: Neues Theater)
 8 Uhr: Der liebe Augustin.
 Operette von Leo Fall.

Residenz-Theater.
 8 Uhr:
Der Herr von Nr. 19.

Luisen-Theater.
 Abends 8 Uhr:
**Der Alpenkönig und der
 Menschenfeind.**

Rose-Theater
 Große Frankfurter Str. 132.
 Abends 8 Uhr:
Folies Caprice.

Die Novitäten:
 Der feuchte Joseph.
 Der Rehbod.
 Der Einbrecher.

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

Passage-Theater.
 Gastspiel der
 Sieben
 Spaßmacher
 „Da tut sich was.“

ZOO-LOGISCHER GARTEN
 Großes Militär-Doppel-Konzert.
 Heute:
 Große Festbeleuchtung.
 Eintritt 1 Mark.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

LUNA PARK
 Heute
 Sonntag:
 mit
 großem Monster-Feuerwerk.
 Entree 50 Pf.
 Kinder und Zwergstadt bis
 8 Uhr frei.

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Sonntag, Volkstümlicher Kunstabend
 15. Septbr.:
 Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.
 Beginn 7 1/2 Uhr. - Leitung: **Margarete Walkotte.**
 Mitwirkende: Arthur van Eweyk (Bariton), Julius Thornberg (Kon-
 zertmeister des Philharmonischen Orchesters), Erwin Suttner
 (Mitglied des deutschen Theaters), Erwin Feustel (Kapellmeister),
 Margarete Walkotte (Sopran).
 905/9
 Entree 50 Pf. (im Vorverk. bei H o r s c h, Engelufer 15) Abendsk. 60 Pf.

Metropol-Theater.
 Schwindelmeier & Comp.
 Phant.-musik. Komödie in 3 Akten aus d.
 Engl. völlig frei bearb. von J. Freund.
 Musik von H. Reizen, u. a. Länge von
 2 1/2 St. In Szene gel. v. Dir. Schulz.
 Anfang 8 Uhr. Reizen gest. d.

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Passage-Panoptikum
Prinz ATOM
 Das kleinste mensch-
 liche Lebewesen.
 Das Wunder aller Wunder.
 Lehend! Ohne Extra-Entree!

Reederei Kabrt & Hertzner.
 Telefon: Königstadt 2002.
Achtung! Letzte diesjährige
 Fahrten nach **Tenpitz (Tornow
 Idyll).**
 Morgen Sonntag, Abfahrt 7 1/2 Uhr vor Mittag von der Dampferbrücke.
 Mittwoch, d. 11. Sept.: 7 1/2
 Ein und zurück 3 St.

Apollo Theater
 Ab 8 Uhr
Lachen ist die Parole!
 4 Schwesern Ruby
 Humorist. akrob. Polpourri.
 M. Vega Trio
 der Gipfel der Komik.
 Wunderpapagei Lore
 und 8 weitere Novitäten.

Herrnfeld Theater
Wie man Männer bessert!
Die Original-Klabrias-Partie
 Beide Stücke mit Anton
 und Donat Herrnfeld in
 den Hauptrollen.
 Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf 11-2 (Theaterkasse)

Volks-Theater
 Neudöln, Hermannstr. 20.
 Sonntag, 8. Sept.: Bis früh um
 fünf. Schwan in 4 Akten von
 Krau u. Hippolyt. Musik v. Paul
 Linde.
 Montag, 9. Sept.: Hudgewiesen.
 Soziales Drama in 4 Akten von
 Carl Dörflinger.

Casino-Theater
 Lohringstr. 37. Täglich 8 Uhr
 Ein lustiges Stück a. d. Berl. Leben
Der Großfürst.
 Vorher ein ausnehmender Spezialität-
 entent, nur Künstler ersten Ranges.
 Vorverkauf an der Theaterkasse von
 11-2 Uhr.
 Sonntag 8 1/2 Uhr: Der stille See.

Voigt-Theater.
 Gesundbrunnen Badstraße 58
 Sonntag, den 7. September 1912
 Zum Besuch f. d. technische Personal
 und die Hausbesitzer:
Robert und Bertram.

Reichshallen-Theater
 Stettiner Sänger.
 Neu!
**Die Macht
 der Töne.**
 Burleske
 v. Weizel.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag 7 1/2 Uhr.

Sparverein Hoffnung-West
 Heute, Sonntag, 7. Sept. 1912, in
 Niasien Festalton, Dönnwitzstr. 13:
10. Stiftungs-Fest.
 Eintritt inkl. Lang 40 W.
 Anfang 9 Uhr.
 Es ladet freundlich ein
 206/2 **Ed. Komitee.**

Humor-Quartett
 Amt III, Berliner No. 2529
 Gg. Trener **Kartenspieler**
 für den Inhalt der Jule etc
 übernimmt die Redaktion dem
 Publikum gegenüber keinerlei
 Verantwortung.

Konzert-Café = Ravené-Straße
 Reinickendorfer Str. 15. Am Wedding.
Heute Eröffnung.
 Täglich ab 5 Uhr nachmittags: Konzert. **Cornelius-Orchester.**
 Am Tage Konditorei-Betrieb zu ermäßigten Preisen.

Kleine Anzeigen

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zuletzt fettgedruckte
Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen
5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte
mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Annahme-
stellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis
12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69,
bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

**Drehbänke, Motorenartikel, Butter-
maschinen, Wiegmaschinen, Krüge u.
Tassen, Baumstraße 29. 2098R**

**Teppiche, Profistücke (Kardens-
schleier), für halben Preis. Vorwärts-
leier 10 Prozent! Kauerhof, Große
Kronfurterstraße 9, parterre. Kein
Laden! 1896R**

**Schönhauser Allee 114 (Aling-
bahnhof), Wandlereisen, Groß-
Berliner Sportbillige Einkaufsquelle!
Gebrauchter Bettensack, Freil-
schwinger, Tischdecken, Goldwaren,
Kamalgarderobe, Gardinenverkauf,
Wäscheporzellan, Steppdecken, etc.
Sportartikel. 1018R**

**Teppiche! (seidene) in allen
Größen, jetzt für die Hälfte des Wertes
Teppichlager Brünn. Dacheiser
Markt 4, Bahnhofs Börs. (Eder des
Vorwärts) erhalten 5 Prozent
Rabatt!) Sonntags geöffnet!**

**Betten, Stand 9, Brunnen-
straße 70, im Keller. 1200R**

**Gadfröhen, Auglampen, Teil-
zahlungen 1,00 monatlich — 5 billige
Teppiche! Montage kostenlos! Kronen-
lager Große Kronfurterstraße 92,
I. Etage, Kammerstraße 6 (Bedding),
Schönhauser Allee 121 (Wilmstraße),
Reinhold, Berlinerstraße 102. 2011R**

**Gardinen! Steppdecken! Vorhänge!
Tischdecken! außergewöhnlich billig!
Vorwärtsleier 5 Prozent Rabatt
extra! Gardinenhaus Brünn, Dacheiser
Markt 4 (Bahnhof Börs).
Sonntags geöffnet.**

**Vierzehnjährige elegante Herrenanzüge
und Paletots aus feinsten Raykstoffen
20—40 Mark, Hosen 6—14 Mark.
Verkaufshaus Germania, Unter den
Eichen 21. 1288R**

**Vorwärtsleier zum
Schnäbel, selbst bei Gelegenheits-
Teppich-Thomas 2107R**

**Teppiche, farblich, sportlich,
Wäschdecken mit Schleifern für
halben Wert**

**Teppiche, im Schaufenster ge-
halten, jeden Preis**

**Vorhänge, keinen Rest-
bestand sportlich**

**Gardinen, Stores, Kissen, etc.,
eingefärbt, fabelhaft billig**

**Teppich-Thomas, Großhandels-
Oranienstraße 126, Kolonnenstraße 64.**

**Hermannstraße 6 Wandlereisen,
Gebrauchter Nachstrick, Gebro-
den, Sommerpaletots, Herren-
hosen, Damenmäntel, Herblücker
Bettensack, etc. Vermietungs-
Kaufgeschäfte. Ausverkaufsmä-
schlein, etc. 2122R**

**Teppiche, unbedeutende Farben-
fehler, für die Hälfte des Wertes.
Gelegenheitskäufe. Vorhänge, Gar-
dinen, Steppdecken, Tischdecken,
Schlafdecken zu Sonderpreisen.
Teppichhaus Adler, Königstraße 50,
gegenüber Rathaus. 1957R**

**Monatanzüge, Paletots, große
Lager, jede Figur, kauft man am
billigsten beim Kaufmann; jede
Kleiderung nach Wunsch in eigener
Werkstatt. 5 Prozent billiger für
Vorwärtsleier. Hirtensplatz, Schnei-
dermeister, Kolonnenstraße 10**

**Teppiche, Gardinen, Vorhänge,
Tischdecken, Steppdecken, Wand-
decken, Tischdecken, etc. Sport-
billige Teppiche. Potsdamer-
straße 109, Conrad Fischer. Vor-
wärtsleier Rabatt. 1715R**

**Jeht 5 Prozent Rabatt Vorwärts-
leier. Teppiche, Gardinen, jetzt
fabelhaft billig. Große Kronfurter-
straße 125, im Hause der Möbel-
fabrik.**

**Gardinen, Gardinen, Kissen,
1,65, 2,35, 2,85, 3,50, 4,50, 6,25 um-
w.**

**Totaleinverkauf von ange-
schmachten Gardinen, Stores, Bett-
decken, haunend billig. Große Kran-
furterstraße 125.**

**Küchengeräte, Garnitur 3,85,
4,75, 5,95, 6,65 um.**

**Leinen, Tuchportieren, Garnitur
2,85, 3,65, 4,95, 5,50, 6,75, 7,85 um.**

**Wäscheporzellan, 5,65, 6,75, 7,85,
8,95 bis 30 Mark. Rohrlager Große
Kronfurterstraße 125, im Hause der
Möbelfabrik.**

**Teppiche, 2,85, 3,75,
4,25, 5,15, 6,15, 7,15, 8,15, 9,15,
10,15, 11,15, 12,15, 13,15, 14,15, 15,15,
16,15, 17,15, 18,15, 19,15, 20,15, 21,15,
22,15, 23,15, 24,15, 25,15, 26,15, 27,15,
28,15, 29,15, 30,15 um.**

**Teppiche, 0,95, 1,25, 1,65, 2,05,
2,45 bis 35 Mark.**

**Teppiche, 3,75, 4,25, 5,65, 7,50,
8,25, 9,75 um.**

**Tuch- und Wäschdecken mit feinen
Schleifern, in allen Farben, unglücklich
unter Wert.**

**Wanddecken 3,75, 4,50, 5,45, 6,65,
8,50 bis 30 Mark.**

**Möbelstoff, Kissen, Einleimstoffe
fabelhaft billig. G. Weihenbergs Gar-
dinen- und Teppichhaus, Große
Kronfurterstraße 125, im Hause der
Möbelfabrik. 2062R**

Möbel.

**Möbelverkauf und Möbelauf-
kauf. Vorwärtsleier erhalten Möbel auf
Teilzahlung. Kettler Möbel werden
in Zahlung genommen. Postlager-
straße 12, Postamt 22. 1945R**

**Schnelliger Verkauf einer noch
neuen Kuchbaumwirtschaft mit bild-
schönen Kücheneinrichtungen, einige Wand-
bilder, sämtliche Wirtschaftsgegen-
stände, 195,00. Neue Königstr. 66 I.**

**Tischlermeister gibt Möbel auf
Teilzahlung. Kaffeehaus, geringe
Anzahlung. Kaufpreis von Kunden
wird gut honoriert. Offerten unter
Tischlermeister, Postamt 249/16**

**Wohnungs-Einrichtungen sowie
einzelne Möbel in großer Auswahl
recht und billig liefert auf Teilzahlung
bei mäßiger Anzahlung die seit 50
Jahren bestehende Möbelfabrik Her-
mannstraße 38/39. Verliehen gewesene
Möbel billig. 112R**

**Moderne Arbeitermöbel in zeit-
gemäßer Ausführung, in Eiche (alle
Farben) und Buchbaum, unerreichte
Auswahl, zu den oberbilligsten Fabri-
preisen, in solider Arbeit, ohne
Zuschlag, direkt vom Tischler-
meister Julius Apelt, Adalbertstr. 6,
am Kolonnenplatz. 1964R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

**Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Für kleinster Anzahlung gebe schon
Stühle und Küch. In jedem Stück
deutscher Preis. Ueberdies
dabei ausgehoben. Bei Kaufteil-
nahmen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rücksicht. Möbelfabrik W.
Goldmann, Poststraße 38. Ede
Gneisenaustraße. 2001R**

Musikinstrumente.

**Piano, reeller Gelegenheitskauf,
wie neu, sofort abzugeben. Rensel,
Barthstraße 58 I. vorn. 2115R**

**Piano, höchst 100.— (Garantie)
Zander, Turmstraße 9 II. 188/5**

**Bilder.
Sie kaufen Bilder nirgends billiger
als direkt Fabrik bei Bilder-Bohdan,
Belmmeisterstraße 2. 1005R**

**Fahrräder.
Erstklassige Fahrräder, Monats-
rate 10 Mark. Louis Barth, Brünn-
straße 10a. Kein Laden. 2060R**

**Verkaufe meine vor fünf Jahren
selbst angefertigten Möbel, Stühle
und Küch. vollständig. Alce, Boghagener
Gasse 19. 711**

**Wahogon Trumeau, Huthoden-
spind, Stahlmattchen, Eiderseife,
Lindau, Wäschlosette, Damen-
schreibtisch, englischer Trumeau, Lagerschrank,
Vierbüchertische 62. 712/2**

**Spotbillig kauft man Schränke,
Vertikals, Bettstellen, Sofas, Spiegel
etc., neu, auch gebraucht, da
Gelegenheitskäufe. Wasserstraße 8
und Oranienstraße 37. 2090R**

**Möbel-Teilzahlung! Möbel-
Dresdenerstraße 124, am Kolonnenplatz
auf Kredit und bar. Stühle und Küch.
Anzahlung von 15 Mark an Be-
amten ohne Anzahlung. Weitere auch
auswärts. Vorzeiger dieses erhält
5 Mark gutgeschrieben. Sonntags
von 8—10 geöffnet. 2042R**

**Denner's Möbel-Gelegenheits-
käufe. Enorm große Auswahl in
bürgerlichen Ein- bis Drei-Zimmer-
einrichtungen, ganz bedeutend unter
regulärem Preise. Nur neue gebiegene
Möbel. Für Brautleute bedeutende
Ersparnis. Ergänzungsmöbel jeder
Art. Bettstelle, Stühle, Sofas,
Lindau 65, Schreibtische 45, —,
Sofas 45, —, Garnituren, Bettstellen,
Trumeaus 33, —, Teppiche, Silber,
Kleider, Lederhosen, Kronen,
Bianos etc. Die Möbel sind im
4. Etage aufgestellt. Vorkamer-
straße 55, Kolonnenplatz 2044R**

**Wobbel-Beckel. Dramen-
straße (Kronplatz) 38, Stadthaus-
viertel, hier als Spezialität: Ein- und
Zweizimmer-Einrichtungen. Größte
Auswahl. 9 Etagen in 2 Stadthaus-
gebäuden. Billige Preise. Ein
Zimmer und Küche 234, —, 336, —,
409, —, 496, —, 566, —, 655, — bis
1000, — 2 Zimmer und Küche 448,
501, —, 571, —, 660, —, 773, —,
867, —, 991, — bis 2000, —. Schlaf-
zimmer 194, —, 270, —, egl. Eiche
299, —, 350, —, 401, —, Wohnzimmer,
modern, 266, —, 318, —, 343, —,
403, —, 478, —, 548, —, egl. Eiche,
348, —, 378, —, 462, —, 571, —,
Dreizehner, englische Bettstelle
mit Matrize 42, —, Trumeau, ge-
schliffen 36, —, Wäschlosette 58, —,
Lindau 50, —. Beschäftigung ohne Kauf-
zwang erbeten. 5 Jahre Garantie.
Eventuell Zahlungsvereinfachungen.
Geöffnet 8—8. Kein Laden. Ver-
kauf im Stadthausgebäude. 2057R**

**Möbel-Cohn. Große Kronfurter-
straße 58, nahe Kaiserstraße. Woh-
nungs-Einrichtungen auf bequeme
Teilzahlung. Stühle und Küch. An-
zahlung von 15 Mark an. Einzelne
Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark
an. Moderne Schlafzimmer, Speis-
zimmer, Herrenzimmer, in bunten
Nischen reichhaltige Auswahl. Weitere
auch nach auswärts. Abzahlung
möglichst monatlich, ganz nach
Wunsch. Arbeitslosigkeit bei Kran-
kheit und Arbeitslosigkeit. Vorzeiger
dieses Inserats erhält beim Kauf
5 Mark gutgeschrieben. Sonntags
8—10 geöffnet. 2068R**

**Arbeiter-Wohnungen. Für
jedermann leicht erwerbbar, sehr billig,
auch gebrauchte Möbel, gut erhalten,
große Auswahl, Teilzahlung gern
gestattet. Rosenfelds Fingerringstraße,
keine Anzahlung, bequeme Abzah-
lung nach Wunsch der Käufer.
Haberstr. 54. Kein Abzahlungsgeschäft.**

**Möbel ohne Geld! Bei keiner
Anzahlung geben Wirtschaften und
einzelne Stücke auf Kredit unter
äußerster Verpfändung, auch Waren
aller Art. Der ganze Chen kauft bei
uns. Arndtmann u. Co., Koppen-
straße 4. (Schleiferei Bahndorf.)**

**Gelegenheitskäufe. Ganze Woh-
nungs-Einrichtungen, sowie einzelne
Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speis-
zimmer Stühle bis zum 15. dieses
Monats zu außergewöhnlich billigen
Preisen zum Verkauf. Lagerung
kostenlos. Bei größeren Einrichtungen
gewährte Zahlungsvereinfachung. Große
Kronfurterstraße 1, am Kronplatz.
2099R**

**Zentrale für Arbeitermöbel liefert
Reformeinrichtungen in gediegener
Arbeit an Kaufende auch auf
Teilzahlung und bietet Vorkaufsteller
der um Besuch der großen Lager.
Kleideranzahlungen, Zinsvereinfachung,
Gelegenheitskäufe in gebrauchten Mö-
beln. Verkaufsstelle Schap, Brunnen-
straße 100, Eingang Anklamstraße.**

**Seltene Gelegenheit! Moderne
Kuchbaumwirtschaft, Prachtstücken-
möbel, Küchengeräte, Wandbilder
197,00, Umbau, Wäschlosette, Galper,
Postamtstraße 2. 188/10**

**Praktische moderne bildschöne
Stühle- und Kücheneinrichtung,
Kleiderkasten, Vertikals, Wäschlosette,
Lindau, Englische Betten, Ausziehtisch,
Spotbillig veräußert. Bauer, Boh-
mannstr. 13 I. 199/20**

**Spotbillig! Kauft neu: zwei
Bettstellen, Kleiderkasten, Vertikal,
Trumeau, Sofa, Tisch, Stühle,
komplette Küche. Bohmannstraße 30,
I. rechl. Hammer. 229/17**

Wohntische.

**Wohntische, apartmodern, Pracht-
stücke veräußert. — Wäschlosette, Lindau,
Büfett, Wäschlosette, Trumeau,
Prachtwandbilder, Gaststube, Königs-
bergerstraße 11, vorn I. links, Fischer.**

**Konkurrenzlos billig sind meine
Preise, unerreicht groß ist meine
Auswahl in gebrauchten Herren-
-, Damen-, Schlafzimmern, Küchen, kein
Brautpaar verläßt ohne Kaufabschluss
meine großartige Vorleistung zu be-
fichtigen. Auch Sonntags geöffnet!
Möbelfabrik W. Fischer, Wasser-
straße 25, an der Hochbahn. 2055R**

**Möbel kauft man recht und billig
auch auf Teilzahlung in der seit 25
Jahren bestehenden Möbelfabrik von
F. A. Engelke, Kottbenerstraße 83.**

**Verkaufe meine vor fünf Jahren
selbst angefertigten Möbel, Stühle
und Küch. vollständig. Alce, Boghagener
Gasse 19. 711**

**Wahogon Trumeau, Huthoden-
spind, Stahlmattchen, Eiderseife,
Lindau, Wäschlosette, Damen-
schreibtisch, englischer Trumeau, Lagerschrank,
Vierbüchertische 62. 712/2**

**Spotbillig kauft man Schränke,
Vertikals, Bettstellen, Sofas, Spiegel
etc., neu, auch gebraucht, da
Gelegenheitskäufe. Wasserstraße 8
und Oranienstraße 37. 2090R**

**Möbel-Teilzahlung! Möbel-
Dresdenerstraße 124, am Kolonnenplatz
auf Kredit und bar. Stühle und Küch.
Anzahlung von 15 Mark an Be-
amten ohne Anzahlung. Weitere auch
auswärts. Vorzeiger dieses erhält
5 Mark gutgeschrieben. Sonntags
von 8—10 geöffnet. 2042R**

**Denner's Möbel-Gelegenheits-
käufe. Enorm große Auswahl in
bürgerlichen Ein- bis Drei-Zimmer-
einrichtungen, ganz bedeutend unter
regulärem Preise. Nur neue gebiegene
Möbel. Für Brautleute bedeutende
Ersparnis. Ergänzungsmöbel jeder
Art. Bettstelle, Stühle, Sofas,
Lindau 65, Schreibtische 45, —,
Sofas 45, —, Garnituren, Bettstellen,
Trumeaus 33, —, Teppiche, Silber,
Kleider, Lederhosen, Kronen,
Bianos etc. Die Möbel sind im
4. Etage aufgestellt. Vorkamer-
straße 55, Kolonnenplatz 2044R**

**Wobbel-Beckel. Dramen-
straße (Kronplatz) 38, Stadthaus-
viertel, hier als Spezialität: Ein- und
Zweizimmer-Einrichtungen. Größte
Auswahl. 9 Etagen in 2 Stadthaus-
gebäuden. Billige Preise. Ein
Zimmer und Küche 234, —, 336, —,
409, —, 496, —, 566, —, 655, — bis
1000, — 2 Zimmer und Küche 448,
501, —, 571, —, 660, —, 773, —,
867, —, 991, — bis 2000, —. Schlaf-
zimmer 194, —, 270, —, egl. Eiche
299, —, 350, —, 401, —, Wohnzimmer,
modern, 266, —, 318, —, 343, —,
403, —, 478, —, 548, —, egl. Eiche,
348, —, 378, —, 462, —, 571, —,
Dreizehner, englische Bettstelle
mit Matrize 42, —, Trumeau, ge-
schliffen 36, —, Wäschlosette 58, —,
Lindau 50, —. Beschäftigung ohne Kauf-
zwang erbeten. 5 Jahre Garantie.
Eventuell Zahlungsvereinfachungen.
Geöffnet 8—8. Kein Laden. Ver-
kauf im Stadthausgebäude. 2057R**

**Möbel-Cohn. Große Kronfurter-
straße 58, nahe Kaiserstraße. Woh-
nungs-Einrichtungen auf bequeme
Teilzahlung. Stühle und Küch. An-
zahlung von 15 Mark an. Einzelne
Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark
an. Moderne Schlafzimmer, Speis-
zimmer, Herrenzimmer, in bunten
Nischen reichhaltige Auswahl. Weitere
auch nach auswärts. Abzahlung
möglichst monatlich, ganz nach
Wunsch. Arbeitslosigkeit bei Kran-
kheit und Arbeitslosigkeit. Vorzeiger
dieses Inserats erhält beim Kauf
5 Mark gutgeschrieben. Sonntags
8—10 geöffnet. 2068R**

**Arbeiter-Wohnungen. Für
jedermann leicht erwerbbar, sehr billig,
auch gebrauchte Möbel, gut erhalten,
große Auswahl, Teilzahlung gern
gestattet. Rosenfelds Fingerringstraße,
keine Anzahlung, bequeme Abzah-
lung nach Wunsch der Käufer.
Haberstr. 54. Kein Abzahlungsgeschäft.**

**Möbel ohne Geld! Bei keiner
Anzahlung geben Wirtschaften und
einzelne Stücke auf Kredit unter
äußerster Verpfändung, auch Waren
aller Art. Der ganze Chen kauft bei
uns. Arndtmann u. Co., Koppen-
straße 4. (Schleiferei Bahndorf.)**

**Gelegenheitskäufe. Ganze Woh-
nungs-Einrichtungen, sowie einzelne
Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speis-
zimmer Stühle bis zum 15. dieses
Monats zu außergewöhnlich billigen
Preisen zum Verkauf. Lagerung
kostenlos. Bei größeren Einrichtungen
gewährte Zahlungsvereinfachung. Große
Kronfurterstraße 1, am Kronplatz.
2099R**

**Zentrale für Arbeitermöbel liefert
Reformeinrichtungen in gediegener
Arbeit an Kaufende auch auf
Teilzahlung und bietet Vorkaufsteller
der um Besuch der großen Lager.
Kleideranzahlungen, Zinsvereinfachung,
Gelegenheitskäufe in gebrauchten Mö-
beln. Verkaufsstelle Schap, Brunnen-
straße 100, Eingang Anklamstraße.**

**Seltene Gelegenheit! Moderne
Kuchbaumwirtschaft, Prachtstücken-
möbel, Küchengeräte, Wandbilder
197,00, Umbau, Wäschlosette, Galper,
Postamtstraße 2. 188/10**

**Praktische moderne bildschöne
Stühle- und Kücheneinrichtung,
Kleiderkasten, Vertikals, Wäschlosette,
Lindau, Englische Betten, Ausziehtisch,
Spotbillig veräußert. Bauer, Boh-
mannstr. 13 I. 199/20**

**Spotbillig! Kauft neu: zwei
Bettstellen, Kleiderkasten, Vertikal,
Trumeau, Sofa, Tisch, Stühle,
komplette Küche. Bohmannstraße 30,
I. rechl. Hammer. 229/17**

Wohntische.

**Wohntische, apartmodern, Pracht-
stücke veräußert. — Wäschlosette, Lindau,
Büfett, Wäschlosette, Trumeau,
Prachtwandbilder, Gaststube, Königs-
bergerstraße 11, vorn I. links, Fischer.**

Aus der Frauenbewegung.

Die Fleischnot und die „braven Hausfrauen“.

Die Zentrumspreffe läßt es an der Beschwindelung des barbaren Volkes über die Ursachen des Ernährungsjamers und an der Verdächtigung der sozialdemokratischen Aufklärungs- und Abhilfeaktionen nicht genug sein: Zu der in hervorragendem Maße von dem Zentrum mitverschuldeten Not sagt man noch den Spott. Man lese nur, was der Bochumer „Lokal-Anzeiger“, ein Ableger der „Kölnischen Volkszeitung“, sich erlaubt. In einer Abhandlung über die Fleischnot schreibt das Blatt u. a.:

„Den Regten heißen die Hunde, und bei Schwierigkeiten auf dem Nahrungsmittelmarkt ist die vielgeplagte Hausfrau die Letzte. Sie soll trotz der Feuerung den häuslichen gut versorgen, so daß Mann und Kinder nichts vermiffen. . . Bei billigen Zeitläufen aus dem Vollen wirtschaften, das ist leicht; aber bei der Teuerung zeigt sich erst die Meisterin. . . Zunächst muß sie sich mit doppelter Sorgfalt auf das Rechnen legen. Das Geld, das für die Haushaltung verfügbar ist, muß von neuem eingeteilt werden. Die überflüssigen Ausgaben sind so zu beschneiden, daß für das Notwendige etwas übrig bleibt, und die gute Ernährung der Angehörigen gehört zu dem Notwendigsten. . . Die kluge Hausfrau darf also den Fleischvorrat auf dem heimischen Tisch nicht zu plötzlich und nicht zu stark einschränken; die notwendige Verringerung der Fleischportionen muß allmählich eintreten, und sie muß dadurch weniger empfindlich gemacht werden, daß die Hausfrau in den anderen Dingen recht schmackhaften und nahrhaften Ersatz (1) bietet. Es schadet gar nichts, wenn wir statt der Fleischmengen (11) mehr Gemüse, Reis- und Nudelpfeifen zu uns nehmen. Der vernünftige Mann wird auch ganz gern auf eine solche Verschiebung der Speise eingehen, wenn nur die Gefährdungen gut gelocht sind.“

Es würde wundernehmen, wenn in diesem Artikel das Geschwätz von den „gestiegenen Arbeitslöhnen“ fehlte. Der „Kölnische Lokal-Anzeiger“ ist das Blatt der christlichen Gewerkschaften. Ihnen mag man solche Schamlosigkeit zu bieten, ihnen eine Verminderung der bisher verdrungenen „Fleischmengen“ zu empfehlen! Der literale Schmod, der für ein Arbeiterpublikum schreibt, scheint nicht zu ahnen, daß in der Arbeiterbevölkerung das Fleisch nachgerade zum Luxusartikel geworden ist, daß die Frauen und Kinder der Arbeiter sich längst das Fleischessen haben angewöhnen müssen, und daß der Ernährer der Familie nur deshalb ein wenig Fleisch auf den Tisch oder in den zur Arbeitsstätte mitgenommenen oder hingelieferten Gefäßchen bekommt, damit seine Arbeitskräfte nicht derart sich vermindern, daß er die vom Unternehmer verlangte Arbeitsmenge nicht mehr zu leisten im stande ist.

Der literale Artikelschreiber ruft zum Schluß „angefächelt der Teuerung nicht nach der unzulässigen Staatshilfe, sondern vielmehr nach der Frauenhilfe, die sehr gut möglich ist und uns über die schwierigen Wochen ganz leicht hinweghelfen kann. Die hegerischen Agitatoren sollen nach Hause gehen, aber die braven Hausfrauen müssen vor die Front!“

Wenn der Verfasser, der diesen Wahnwitz in einem weitverbreiteten Blatte produzieren durfte, seine Weisheit in einer Frauenversammlung von sich gäbe, er würde es — selbst vor katholischen Hausfrauen — nicht zum zweiten Male versuchen.

Das Elend armer Wöchnerinnen.

Der rapide Rückgang der Geburten, der auch in Sachsen und hier besonders in den großen Städten zu beobachten ist, hat die bürgerliche Gesellschaft etwas erschreckt. Schon sieht man den Zeitpunkt nahen, wo der Nachwuchs in den unteren Volksklassen nicht mehr ausreicht, die Kriegsschiffe zu bemannen und die nötige Anzahl junger Leute für das „heerliche Kriegsheer“ zu stellen. Doch sind die erwähnten Vorkämpfer wenigstens vereinzelt schon in städtischen Verwaltungsbüros der Veranlassung gewesen, der Säuglingssterblichkeit und dem Säuglingselend etwas mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Man gewährt Stipendien, hat Mütterberatungsstellen gegründet und ähnliche Maßnahmen eingeleitet. Ist auch die auf diese Weise versuchte Hilfe noch völlig ungenügend, so legen die Einrichtungen doch Zeugnis davon ab, daß der Geburtenrückgang und die sozialdemokratische Kritik einigen Kommunalverwaltungen endlich die Erkenntnis eingeprägt haben, daß etwas getan werden muß.

Während aber so für das Säuglingselend einiges Interesse erweckt wurde, hat man bisher noch der Not armer Wöchnerinnen noch wenig oder gar nicht gedacht. Doch hat in letzter Zeit der Geburtenrückgang die Aufmerksamkeit auch etwas auf diese Nachtheile der heutigen Zustände gelenkt. Der Bund für Mutter- und Kinderschutz in Berlin hat sich mit Eingaben an eine Anzahl Großstädte gewandt und um weiteren Ausbau der Einrichtungen für Mutter- und Kinderschutz ersucht. In Dresden hat dieser Vorstoß wenigstens den Erfolg gehabt, daß über die Verhältnisse unermittelter Wöchnerinnen Erhebungen veranstaltet wurden, die das Statistische Amt im Auftrage des Rates durchgeführt hat. Kann auch von einer umfassenden tiefgründigen Untersuchung nicht die Rede sein, so gewähren die Angaben doch einigen Einblick in die Notlage armer Wöchnerinnen; gleichzeitig zeigen sie, daß die städtische Fürsorge völlig ungenügend ist.

Die Untersuchung erstreckt sich im wesentlichen auf die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910, also auf ein Jahr. Es wurden die Verhältnisse von 1169 unehelichen und 1058 ehelichen Wöchnerinnen untersucht. Von ersteren fanden im Alter von 18 bis 24 Jahren 382 (31 Proz.), 25 bis 29 Jahre waren 488 (42 Proz.) und 30 bis 39 Jahre 190 (16 Proz.). Von den übrigen unehelichen Müttern fanden 40 im Alter von 18 bis 19 Jahren, 81 im Alter von 20 bis 29 Jahren und 8 waren über 40 Jahre alt. Nach der Berufsstellung gegliedert, ergab sich, daß von den unehelichen Müttern die Fabrikarbeiterinnen mit 433 Fällen (37 Proz.) am stärksten vertreten waren. Dann folgte das weibliche Dienstpersonal mit 370 Fällen (32 Proz.), 132 Geburten entfielen auf Handlungsgehilfinnen, und fast ebenso viel auf Köchinnen, und in 17 Fällen waren die unehelichen Mütter Hausdiener. Aus den Angaben über die Berufsstellung der unehelichen Väter sei nur die Angabe hervorgehoben, daß 53 uneheliche Mütter den Beruf des Vaters ihres Kindes überhaupt nicht angeben konnten. Bezugs die Hälfte dieser Mädchen waren halb oder ganz verwaist.

Daraus ergibt sich wohl auch, daß die größte Mehrzahl für sich ganz allein sorgen mußte. Der ermittelte Verdienst war aber dazu zumest ungenügend. Der Monatsverdienst der ledigen Schwangeren betrug in 42 Fällen 20 M. und weniger, bis herab zu 8 M. In diesen wie in anderen angeführten Fällen wurde nur Gelohn, also keine freie Station gewährt. 62 Mädchen verdieneten 20—30 M. pro Monat, 243 30—40 M., 185 40—50 M. Nur in 90 Fällen war der Monatsverdienst höher als 50 M. Von den 42 Mädchen mit einem Monatslohn unter 20 M. wohnten nur 11 bei den Eltern, die übrigen in Schlafstellen. Die Angaben über die Löhne zeigen, daß mindestens 44 Proz. der unehelich Schwangeren weniger als 50 M. Monatsverdienst, also schon zu ihrem eigenen Auskommen völlig ungenügenden Lohn hatten. Es ist ohne weiteres klar, daß in solchen Fällen die schlimmste Not durch die Geburt des Kindes hervorgerufen wurde, namentlich dann, wenn der uneheliche Vater versagte. Das war aber sehr häufig der Fall. Denn der gesetzliche Unterhalt für die unehelichen Kinder wurde nur in 339 Fällen gewährt, in 703 Fällen aber nicht. Selbst wenn man annimmt, daß ein Teil der unehelichen Väter nachtrag-

lich noch zum Zahlen gezwungen wird, wird doch immer noch die Hälfte der unehelichen Mütter übrig bleiben, die ohne „Biedgeld“ mit ihrem Kinde im schlimmsten Elend verfallen.

Der großen Notlage unermittelter Schwangerer ist es wohl auch zuzuschreiben, daß sie so lange als möglich zu verdienen suchen und daher zumest bis unmittelbar vor der Entbindung arbeiten, ja nicht selten von dieser auf der Straße oder bei der Arbeit überlassen werden. Bis unmittelbar vor ihrer Entbindung berichteten 402 Mädchen (84 Proz.) ihre Arbeit, davon waren 196 Fabrikarbeiterinnen. 181 dieser Mädchen stellten ihre Tätigkeit erst am Tage der Entbindung ein, sie sind offenbar erst durch die Geburtswehen zum Einsteilen der Arbeit genötigt worden. 196 stellten die Tätigkeit einen Tag vorher ein. Auch in diesen Fällen ist es offenbar zumest nicht anders und wahrscheinlich nur durch eine Verzögerung des Geburtsaktes der Ansicht erweckt worden, als hätten diese Mädchen die Arbeit vorher eingestellt. Die übrigen Mädchen von den 402 stellten die Arbeit zwei bis drei Tage vorher ein. In 767 Fällen war die Arbeitspause vor der Entbindung eine längere als drei Tage. Die meisten der Mädchen, nämlich 1061 von den 1169 ermittelten, wurden in einer Anstalt entbunden. Davon trafen erst am Tage der Niederkunft 601 ein, einen Tag vorher 245, zwei bis drei Tage 48. Dazu wird in dem Bericht bemerkt:

„Über vier Fünftel der Mädchen (844) — von den Fabrikarbeiterinnen über 90 Prozent — suchten also eine Anstalt erst unmittelbar vor ihrer Niederkunft auf, darunter 617 erstgebärende. Vier Mädchen wurden auf der Straße von der Geburt überlassen. Von den nicht in der Anstalt entbundenen Mädchen (118) hatten 18 vergeblich um Aufnahme in die Kgl. Frauenklinik nachgesucht. Sie mußten wegen Ueberfüllung abgewiesen werden.“

Aus diesen Angaben spricht die schlimmste Not unermittelter lediger Wöchnerinnen. Ohne Beratung und Weisand, von nothen Existenzsorgen gedrückt, müssen sie mit zermürbender Verzweiflung ihrer schweren Stunde entgegensehen, die selbst bei günstigstem Ausgang nur dazu führen kann, die Not zu verschlimmern, denn es gilt jetzt auch für das Kind zu sorgen.

Nicht besser sind viele unermittelte verheiratete Wöchnerinnen daran. Auch bei ihnen verschlimmert jedes neugeborene Kind die ohnehin verzweifelte Bedrängnis. Wie schon angedeutet, wurden auch die Verhältnisse von 1058 Ehefrauen ermittelt. In diesen Fällen war das Familieneinkommen durchweg ungenügend. Von 713 konnte der Verdienst annähernd erfahren werden. Die Mehrzahl dieser Familienväter (409) verdienten monatlich zwischen 70 und 100 M., in 113 Fällen betrug der Monatslohn bis 120 M., in 101 Fällen aber betrug der monatliche Durchschnittslohn nur 56 M. Dieses Einkommen wurde durch Verdienst der Frauen in einer Anzahl Familien noch etwas gesteigert. Der geringe Verdienst mußte umso drückender sein, als zumest eine größere Kinderzahl zu ernähren war. So hatten 78 Familien, deren monatlicher Verdienst weniger als 70 M., durchschnittlich nur 56 M. betrug, in 13 Fällen ein kleines Kind, in 16 Fällen 2, in 10 Fällen 3, in 8 Fällen 4, in 13 Fällen 5, in 6 Fällen 6 und 7 und in je einem Falle 8 und 14 Kinder. Auch in den 449 Familien mit einem Einkommen von 70 bis 100 M. war der Kinderreichtum groß. Zu diesen Ergebnissen bemerkt der Berichtsteller: „Daß die wirtschaftliche Lage dieser sämtlichen Familien eine sehr bedrängte war, bedarf selbst wenn man annehmen muß, daß gerade die kleinsten Einkommen nicht immer ganz zutreffend angegeben wurden, wohl seines weiteren Beweises.“ Sehr richtig, aber sehr vorsichtig ausgedrückt.

Auch von verheirateten Schwangeren stien 290 ihren Beruf bis unmittelbar vor der Entbindung aus. Die Mehrzahl der 1058 befragten Ehefrauen, nämlich 588, wurden in einer Anstalt entbunden, doch konnten nicht alle, die darum nachsuchten, aufgenommen werden. In einem Falle wurde eine Schwangere auf der Straße von der Geburt überlassen, nachdem sie bei der Kgl. Frauenklinik umsonst um Aufnahme nachgesucht hatte, und auch ein Versuch um Gewährung der Entbindung bei einer Hebammen vom Armenamt abgelehnt worden war.

Ein dritteres Bild gibt uns diese Erhebung von den Verhältnissen unermittelter Wöchnerinnen. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Erhebung gewissermaßen nur als Momentaufnahme gelten könne. Durch eine gründlichere, umfassendere Untersuchung würde dieser Ausschnitt vom sozialen Elend nur noch schlimmer werden. In anderen Städten wird es aber kaum besser aussehen, wie in Dresden. Die skizzierten Ergebnisse zeigen uns aber auch, wie dringend nötig kommunale Einrichtungen zur Unterstützung der Wöchnerinnen sind. Dieser ist noch sehr wenig gegeben. Soll es allgemein damit vorwärtsgehen, werden vor allem die sozialdemokratischen Vertreter energisch drängen müssen.

Soziales.

Der Einfluß der wirtschaftlichen Konjunktur auf die gewerbliche Rechtsprechung.

Unsere gesamte Lebensbetätigung ist von einer Reihe materieller und wirtschaftlicher Vorgänge abhängig. Vor allem wird unser Rechtsleben von den sozialen Zuständen bestimmt. Nicht nur daß Volkserhebungen ihre Ursachen in der Regel in der materiellen Not des Volkes haben, auch sonst ist die Zahl der Vergehen gegen die Gesetze, welche die staatliche Ordnung sichern sollen, in hohem Maße abhängig von den Verhältnissen des Erwerbslebens. Es ist deshalb nur selbstverständlich, wenn auch die gewerbliche Rechtsprechung, welche die Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnisse zwischen dem Unternehmer und dem Arbeiter schlichtet, von der wirtschaftlichen Konjunktur beeinflusst wird. Zunächst ist der Umfang der Streitfälle in hohem Maße von ihr abhängig. Aus den Statistiken über die Tätigkeit der kommunalen Gewerbegerichte läßt sich folgendes zusammenstellen. Es wurden Klagen anhängig gemacht:

im Jahre	von den Arbeitern	von den Unternehmern	gegen Arbeiter	zusammen
1904	98 850	6 574	845	100 769
1905	99 763	7 872	882	108 517
1906	103 532	10 655	848	114 835
1907	105 585	9 598	403	115 586
1908	109 850	8 878	358	118 086
1909	102 518	6 249	363	109 130
1910	106 725	7 857	805	114 087
1911	111 833	8 066	865	119 774

Man sieht hier zunächst ein Ansteigen der Klagefälle bis zum Jahre 1908. Die wirtschaftliche Krise des Jahres 1909 läßt einen erheblichen Rückgang der Streitigkeiten erkennen. Die Jahre 1910 und 1911 bringen dann wieder eine Zunahme der Fälle. Am auffälligsten ist die Veränderung bei der Zahl der von den Unternehmern eingereichten Klagen. Diese erreichten ihre niedrigste Zahl bereits im Jahre 1908. Diese Erscheinungen sind erklärlich. In der Zeit der Krise sind alle Teile zum Rückgehen mehr bereit; man sucht sich gütlich zu einigen und läßt nicht gleich zum Gericht. Bei den von den Unternehmern gegen die Arbeiter eingereichten Klagen handelt es sich meist um den „Kontraktbruch“. Zu Zeiten schlechten Geschäftsganges haben die Arbeitgeber weniger dagegen, wenn der Arbeiter ohne Kündigung davonläuft; er bekommt ja genügend andere.

Die Kaufmannsgerichte zeigen dieselben Geschäftsergebnisse. Die Zahl der Klagen der Unternehmer war am höchsten

mit 2050 im Jahre 1906. Sie sank auf 1 548 im Jahre 1908 und 1459 im Jahre 1909, um sich dann wieder auf 1694 im Jahre 1911 zu erheben.

Der Einfluß der Konjunktur auf die Geschäftsergebnisse der gewerblichen Rechtsprechung würde noch viel augenfälliger in die Erscheinung treten, wenn nicht das gesamte Gewerbe- und Kaufmannsgerichtswesen sich in fortwährender Ausgestaltung befände. So vermehrten sich von 1905 auf 1911 die Gewerbegerichte von 801 auf 499 und die Kaufmannsgerichte von 227 auf 383. Das ist bei der Betrachtung der Klagefälle in den einzelnen Jahren wohl zu beachten.

Hinsichtlich der Art der Erledigung der Streitfälle ist bemerkenswert, daß ständig der weitaus größte Teil der Fälle durch Vergleich geschlichtet wird. Im Jahre 1911 waren es bei den Gewerbegerichten 49 693, bei den Kaufmannsgerichten 10 840. Durch Endurteile wurden bei ersteren 18 434, bei letzteren 4391 erledigt. Im Vergleich zu der Kräftezeit (1908) haben die gütlich beigelegten Fälle zu, die durch Endurteil erledigten Fälle etwas abgenommen. Ein Beweis dafür, daß seinerzeit nur die sogenannten schweren Fälle anhängig gemacht wurden.

Das Verfahren vor den Gerichten ist bekanntlich ein sehr abgekürztes. Etwa zwei Drittel der Streitfälle werden innerhalb der ersten zwei Wochen nach Anbringen der Klage erledigt. Im Jahre 1911 waren es bei den Gewerbegerichten 2588 und bei den Kaufmannsgerichten 1200 Fälle, deren Erledigung einen Monat und länger dauerte.

Der Wert des Streitgegenstandes beträgt bei den Gewerbegerichten in etwa der Hälfte der Fälle bis zu 20 M. In nur 908 Fällen drehte sich der Streit um mehr als 100 M. Bei den Kaufmannsgerichten handelte es sich in der Mehrzahl der Streitfälle um Beträge von 200 bis 800 M.

Armenunterstützte dürfen keine Lustbarkeiten besuchen.

so bestimmt eine Griesheimer Polizeiverordnung. Mit einem Strafmandat in Höhe von 8 M. wurde daher eine Frau bestraft, welche nach Ansicht der Polizeibehörde gegen diese unsoziale Verordnung verstoßen hat, als sie sich anmante, an einer von Arbeitern veranstalteten Festlichkeit teilzunehmen. Die Frau ist geschieden; ihr wurde die Unterhaltungsspflicht ihrer drei Kinder allein auferlegt. Da es der Frau unmöglich war, die Kinder zu ernähren, wurden dieselben auf Gemeindefkosten in einem Kinderheim untergebracht. Die Frau wurde deshalb von der Polizei als eine Person angesehen, die Armenunterstützung bezieht.

Das Schöffengericht in Höchst, welches sich infolge des Einspruchs der Frau mit der Frage beschäftigte, sprach die Freiheitsstrafe frei, da es annahm, daß die Unterhaltungsfolgen, die die Gemeinde für die Kinder aufwende, der Mutter nicht als Armenunterstützung angerechnet werden könnten. Die „Volksstimme“ berichtet darüber weiter, daß die Wiesbadener Strafkammer das freisprechende Urteil bestätigte. Sie erkannte, daß die angezogene Polizeiverordnung nicht im öffentlichen Interesse erlassen worden und daher ungültig sei.

Ist es an und für sich schon ein Hohnt auf die so viel gepriesene göttliche Weltordnung, daß man Arme durch derartige Verordnungen schikanieren und in ihrer Freiheit beschränken will, so ist auch noch die Frage aufzuwerfen, ob die Frau auch dann mit einem Strafmandat bestraft werden würde, wenn sie sich vielleicht an einer religiösen oder patriotischen Feier beteiligt hätte.

Gerichts-Zeitung.

Ein Aufritt vor dem Reichstimmer

Am gestern vor der 129. Abteilung des Amtsgerichts Verkm-Mitte zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen die Aufseherin Luise W. und deren hochbetagte Tante, uneheliche Wilhelmine W. Frau W. ist evangelisch, ihr Ehemann katholisch. Das Ehepaar ist nicht einzig über die Erziehung ihres jetzt 11jährigen Knaben; während der Vater wollte, daß der Junge katholischen Religionsunterricht genosse, und den Knaben auf die katholische 243. Gemeindefschule gebracht hatte, wollte die Mutter ihr Kind in evangelischem Sinne erziehen lassen. Daraus ergaben sich allerlei Streitigkeiten, bis die vorgesetzte Behörde entschied, daß der Schüler bis zu seinem 14. Lebensjahre am katholischen Religionsunterricht teilnehmen habe. Nun hat sich Frau W., die etwas aufgeregt und schon mehrere Male mit den Lehrern des Knaben in Konflikt geraten ist, am 18. Juni 1911 zu einem Exzeß in den Schulräumen hinreißend lassen, dessen Fortsetzung ihre alte Tante abgenommen hatte. Als an jenem Tage ihr Sohn Fritz um 12^{1/2} Uhr noch nicht zu Hause angelangt war, begab sie sich auf die Suche und erfuhr im Schulgebäude, daß der Knabe nach Schluß des Schulunterrichts in das Musikzimmer gegangen sei und dort mit anderen Kindern vom Kaplan W. Religionsunterricht erhalten hatte. Frau W. war darüber sehr empört, da sie der Meinung war, daß, wenn sie als evangelische Mutter auch dulden müsse, daß ihr Sohn am katholischen Religionsunterricht teilnehmen habe, der Kaplan doch keine Befugnis habe, ihn auch zum Religionsunterricht heranzuziehen. Sie eilte daher nach dem Musikzimmer, klopfte an und als geöffnet wurde, kam es zwischen ihr und dem Kaplan W. zu einem heftigen Aufritt. Der letztere wie folgt schildert: Er sei Religionslehrer an der 243. Gemeindefschule, unterrichte die katholischen Kinder und gebe ihnen auch Dienstags und Freitags von 12 bis 1 Uhr Religionsunterricht. Auch der Knabe W. habe schon öfter daran teilgenommen, mehrere Male sei er, wie andere Kinder auch, weggeblieben, und nachdem dies dem Rektor gelagt worden, habe dieser angeordnet, daß alle katholischen Kinder rechtzeitig zum Religionsunterricht zu erscheinen haben. Daß der Knabe W. ein Kommunionkind aus gemischter Ehe ist, habe er nicht gewußt. Als die Angeklagte Frau W. am Musikzimmer erschien, habe sie ihn etwas heftig getragt, ob er die Erlaubnis zur Teilnahme des Sohnes am Religionsunterricht habe, es sei darüber zum Wortwechsel gekommen, wobei er sagte, die Behauptung der Mutter, daß der Junge evangelisch sei und gar nicht dort hingehöre, gehe ihn gar nichts an, denn der Junge stehe auf der Liste der Katholiken. Darauf habe sie lebhaft erklärt, sie würde sich an ihren Pastor und an den Schulinspektor wenden, habe draußen auf dem Korridor Lärm gemacht und nach ihrem Freigehen, und als sie gesehen, daß sie nichts ausrichtete, habe sie ihn zu gerufen: „Na warten Sie nur, ich lenne Sie schon, Sie Ströch!“ Letztere Behauptung bestritt die Angeklagte vor Gericht wiederholt. Kaplan W. hat selbst keinen Strafantrag gestellt, sondern sich nur beim Provinzial-Schulkollegium beschwert und dieses hat dann den Strafantrag gestellt. — Auch die Tante der Angeklagten W. hatte sich auf den Weg gemacht, um den Knaben zu suchen. Als Frau W. sich kaum entfernt hatte, rief Frau W. — nach der Darpellung des Herrn Kaplans — plötzlich die Tür zum Musikzimmer auf, trat in das Zimmer, stieß den Kaplan zur Seite und ging auf den Knaben zu. Als sie mit diesem über die Pant hinwegstürzte, vertrat ihr der Kaplan den Weg und schickte zum Rektor L. der später den Strafantrag gestellt hat. — Nach der Bekundung des unabhängigen Schulinspektors Dr. R. ist die Erregung der Frau W. begründlich, denn die ganze Sache habe eine längere Vorgeschichte, in deren Verlauf die Frau W. wiederholt von dem Rektor und einigen Lehrern schlicht behandelt worden sei. Der Knabe habe zweifelslos bis zum 14. Jahre am katholischen Religionsunterricht teilgenommen, nicht aber am Religionsunterricht; er sei an jenem Tage zu Unrecht eine Stunde zu lange in der Schule festgehalten worden, denn der Religionsunterricht sei eine reine Privatangelegenheit der Geistlichen, die Schule habe damit nichts zu tun. Der Kaplan figuriere in diesem Falle nicht als Schullehrer, sondern als geistlicher Beamter. — Der Gerichtshof kam

nach längerer Verhandlung zu der Überzeugung, daß zunächst noch der Regierungsrat Jacher, Justizrat im Provinzialschulkollegium, als Bouge darüber zu hören sei, wie er berechtigt sei, den Strafantrag zu stellen. Zuerst ihm sollen zu einem neuen Termin geladen werden der Rektor und der Chemann B., auch sollen die Akten über die Verhandlungen vorgelegt werden, die dazu geführt haben, daß der Anab am katholischen Religionsunterricht teilzunehmen habe.

Im Kampfe mit gewissen kleinen „Hauttieren“

Hat sich die Frau Elise Sch. eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung zugezogen, die sie gestern vor die 6. Strafkammer des Landgerichts I führte. Die Angeklagte hatte vor längerer Zeit eine Wohnung gemietet, die nach Angabe des Vermieters „garantiert haustierfrei“ sein sollte. Bald nach ihrem Einzuge entdeckte sie zu ihrem Entsetzen, daß die Tapete lebendig wurde und besonders des Abends ganze Heerschaaren der stachelbemehten Ungeheuer ihre Wanderung nach den Werten antraten. Mit der Nachtruhe war es vorbei. Denn kaum hatte das Ehepaar die Augen geschlossen, als der nächtliche Reigen losging, so daß beide pantoffelbewaffnet und voller Mut gegen die Wände marschierend zur nächtlichen Jagd ausziehen mußten. Da dieses Jagdvergnügen nicht ausreichte, um die kleinen Quälgeister endgültig zu vertreiben, nahm Frau Sch. schließlich zu einer radikalsten Maßnahme. Sie hatte schon viel davon gehört, daß man jene Ungeheuer ausschweifen könne. Sie kaufte sich ein ganzes Pfund Schwefel, den sie in einen Blumentopf schüttete und anzündete. Der Erfolg war ein sehr überraschender, denn sie selbst war gezwungen, vor dem heizenden Rauch schleunigst die Flucht zu ergreifen. Sie schloß nun einfach die Wohnung zu und besorgte ihre Einkäufe. Als sie nach längerer Zeit zurückkam, stand die ganze Wohnung in Flammen. Wie sich herausstellte, war der Schwefel infolge der Hitze dünnflüssig geworden, aus dem Topfe herausgelaufen und hatte den Fußboden in Brand gesetzt. Die Folge war eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, da die Angeklagte als Frau nicht wissen konnte, daß Schwefel in der Hitze dünnflüssig werde. Wegen des freisprechenden Urteils legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer kam jedoch aus denselben Gründen wiederum zu einer Freisprechung. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte die Angeklagte, daß ihre „Radikalur“ Erfolg gehabt habe.

Nachspiel zum Bergarbeiterstreik.

Während des Bergarbeiterstreiks war eine Menschenmenge, die sich nahe dem Bahnhofsplatz in einer Kottwäuser Straße angesammelt hatte, zur Zeit des Schichtwechsels zum Fortgehen aufgefordert worden. Weil er sich nur widerwillig nach mehrmaliger politischer Aufforderung entfernte, wurde der Bergmann Stasch in zweiter Instanz von der Strafkammer in Essen zu einer Geldstrafe verurteilt. Es wurde ihm eine Übertretung des § 898 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs und der Verordnung des Oberpräsidenten vom 18. Februar 1911 zur Last gelegt. Die Verordnung schreibt vor, daß unbedingte Folge zu leisten sei den Anordnungen von Sicherheitsbeamten, welche zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung auf der Straße ergehen. Die polizeiliche Aufforderung zum Fortgehen sei eine solche Anordnung gewesen. Und wenn auch St. damals nach seinem Kranksein einige Wochen lang wegen einer Nervenquetschung feierlich erklärte, so habe das doch seine Bewegungsfreiheit nicht ausgeschlossen; sonst hätte er sich ja nicht in der von seiner Wohnung 200 Meter entfernten Menschenmenge befunden.

Der Angeklagte legte Revision ein und sein Anwalt machte zur Begründung des Rechtsmittels geltend, daß die Verordnung des Oberpräsidenten über den Rahmen des § 898 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs hinausgehe. Dieser spreche nur von Verordnungen, welche die Ruhe, Sicherheit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit auf öffentlichen Wegen und Straßen betreffen, während die Verordnung des Oberpräsidenten auch die Ordnung mit umfasse.

Das Kammergericht verwarf jedoch die Revision. Es erachtete die Verordnung des Oberpräsidenten für rechtmäßig, obwohl sie sich auch auf die Ordnung auf der öffentlichen Straße bezieht. Sie stütze sich nicht bloß auf das Strafgesetzbuch, sondern auch auf § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts und auf § 6 ff. des Polizeiverwaltungsgesetzes. Mit Recht sei auch Angeklagter bestraft worden.

Eingegangene Druckschriften.

Jahresbericht der Arbeiterunion Zürich 1911. 109 S. Arbeiterunion, Zürich, Volkshaus.
 Süddeutsche Monatshefte. Septemberheft. Herausgegeben von R. Schumann. 1,50 M. Verlag in München.
 Quadriga. Vierjahreshefte der Verleite auf Haus Nyland. Heft 1. Jahrgang 3 M. Einzelhefte 1 M. B. Popellus, Jena.
 Der Weg durch die Nacht. Erzählung von Sage v. Kohl. 4 M., geb. 5 M. — Das Geheimnis der Lebenden. Roman von Claude Farrère. 2,50 M., geb. 3,50 M. — Die große Expedition. Ein Kongoroman von Jürgen Jürgensen. 4 M., geb. 5 M. Mitten u. Voiming, Frankfurt a. M.

Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Volksbücher.

6. Bd. Heft 2. Herausgegeben von dem geschäftsführenden Ausschuss. 283 S. H. Hirschwald, Berlin, Unter den Linden 68.
 4. Vorlesung der Demokratischen Vereinigung 1912. 80 Pf. Demokratische Verlagsgesellschaft, Schöneberg.
 Der Tropenpflanzer. Nr. 9. Zeitschrift für tropische Landwirtschaft. Herausgeber: D. Warburg und F. Wöhlmann. Erscheint monatlich. Jahrg. 12 M. Verlagsgesellschaft Berlin, Unter den Linden 43.
 Zeitsunde und Werdende. Verlage von V. Goldschmidt. 3 M., geb. 4 M. Kienig-Verlag, Leipzig.
 Die Wunder der Natur. Liefer. 9-11. Erscheint in 65 Liefer. a 65 Pf. Dong u. Co., Berlin W. 57.
 Rheinische Monatshefte. Heft 84. Organ des Bundes deutscher Archäologen. Erscheint jeden Donnerstag. Vierteljahr 2,50 M. Verlag in Leipzig, Hofplatz 18-15.
 Der Kriegerprozess von Genshoben. Ein Kulturbild aus dem 20. Jahrhundert. Von H. Laskowski. 1,20 M. Neuer Frankfurt Verlag, Frankfurt a. M.
 Ein Kampf um Gott. Roman von H. Weiler. 3 M., geb. 4 M. Otto Bank, Berlin.
 Zeiten und Völker. Monatshefte für Geschichte, Kulturgeschichte, Länder- und Völkerkunde. Heft 6/7 (Napoleonzeit). Französische Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Jahrgang 12. Heft mit 2 Buchbeilagen. 4,80 M.
 Die Götter dürsten. Roman aus der französischen Revolution von Anatole France. 4 M., geb. 5,50 M. — Mäze. Der Roman eines freien Weibes. Von J. Schlot. 3 M., geb. 4,50 M. G. Müller, München.
 Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 20. Das Eisenhüttenwesen von H. Wehling. — Nr. 39. Abkammungslehre und Darwinismus. Von R. Hesse. — Nr. 351. Die Renaissancearchitekturen in Italien. Von R. Frank. — Nr. 377. Der französische Roman und die Novelle. Von D. Plate. Einzelnummer 1 M., geb. 1,25 M. D. G. Teubner, Leipzig.
 Die periodische Trunksucht. Von R. G. Liebing. 1 M. Trüder Buchhandlung, Wien K.
 Willkommen. 10 M. Bücher. Nr. 1. Auf dem Almerhof. Roman von R. Laa. — Nr. 2. Unsere Menagerie. Von G. Graf v. Baudissin. — Nr. 3. An der Seite des Mörders. Roman von F. Boborykin. — Nr. 4. Phoma, der Zamojedensfürst. Von Olga Söhlrad. — Nr. 5. Der Volkshäuser. Von H. Berges. — Nr. 6. Die Stimme. Roman von L. v. Sacher-Masoch. — H. Hügel, Berlin W. 9.
 Lebensregeln für das Alter. Von Prof. Dr. R. Holm. Droschkiert 60 Pf. B. Strubig, Leipzig.
 Protokolle über die Verhandlungen der 15. Generalversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes und der 5. Generalversammlung des Verbandes der Zigarrensortierer und Röhrenwickler. Hamburg 1912. 190 S. — Jahresbericht 1911 des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. 48 S. Selbstverlag des Verbandes in Bremen.
 Die Deutschen in Rußland 1812. Von Paul Holzhausen. Leben und Leiden auf der Moskauer Heerfahrt. 260 S. Morawe u. Scheffell, Berlin.
 Ueber den neuen Osten. Von H. Baquet. 3,50 M., geb. 4,50 M. Mitten u. Voiming, Frankfurt a. M.
 Neues Volksbuch. 695/96. Am Brunnen und andere Erzählungen von J. Hasemann. — 697/98. Otto Julius Bierbaum. Von R. Dropp. (Deutsche Bücher. XI.) — 699/700. Otto Ernst. Von R. Katoewen. (Deutsche Bücher. XII.) — 701/702. Der falsche Waldemar. Roman von B. Alex. — 710. Im Ständehaus zu Njehoe. Ein barmherziger Samariter. Zwei Erzählungen von H. Wienig. — 711. Der kleine Schloß und Stadtgeschichten aus drei Jahrhunderten. Von L. Edelman. — 712. Das Gleiche. Neue Reihe. — 713. Das Fort an der Salzfurt. Höhlenjagd in den westlichen Gebirgen. Von F. Gerhardt. — 714. In den Manglarern. Erzählung von F. Gerhardt. — 715. Der neue Weltias. Von A. Trinius. — 716-720. Der Millionenbauer. Roman von R. Kreger. Einzelnummer 20 Pf. Heft u. Beiler, Leipzig.
 Kosmos. Handwörter für Naturfreunde. Heft 9. Herausgegeben von der Kosmos-Gesellschaft. Jahrgang 12. Heft mit 5 Buchbeilagen 4,80 M. — Die Urgesellschaft und ihre Lebensführung. Von Prof. Dr. R. Henle. Zeichnungen von R. Reineke. Titelbild von B. Blum. Stuttgart, Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde (Französische Verlagshandlung). 1 M., geb. 1,50 M.
 Deutscher Imperialismus. Von H. Diez. Leipzig, Dietrichsche Verlagshandlung, Th. Weicher. Geb. 2 M.
 Zur Reform der Nahrungsmittel-Gesetzgebung. Ein Beitrag zur Organisation der Kontrolle und der Industrie von R. Schneider. 1 M. D. H. Mattner, Leipzig.
 Das in oft verwaltete Regiment und die reaktionäre Presse. Von Günther v. Bietrogge. 28 S. Kallionale Kallale, Leipzig-St.
 Die Gildenkammer. Heft 12. Herausgeber: E. D. Galtwig, G. F. Hartlaub, H. Smidt. 80 Pf. Kasseberg, Bremen.
 Das Reich der Kraft. Von H. Hürl. (Leuchtende Stunden. Bd. 3.) Bild, deutsches Verlagshaus, Charlottenburg.
 Bericht der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge 1911. 95 S. Verlag Berlin, Wallstr. 17/18.
 Wie wohnt man im Eigenhause billiger als in einer Mietwohnung? Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek? Für alle Mieterkreise in Stadt und Land herausgegeben von R. Hürl. Mit 70 Abbildungen. 1 M. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden 85.
 Die Weltlichter fremder Jungen und Schöne aus ihren Werken in deutscher Nachdichtung. Von den Reden bis Tostol. 2 Bände a 4,50 M. Märkische Verlagshandlung, Berlin W. 62.
 Die östliche G-fahrt. 20 Pf. — Die Verteidigung der Ostmark. 20 Pf. — Was ist national? 15 Pf. Samlich von Dr. Räte Schirmacher. D. Galtig Verlag, Wisa 1 M.
 Kosmologische Gedanken. Von B. Barasch. II. 68 S. D. Wlgand, Leipzig.
 Rabbi Jesus von Nazareth. Von Dr. E. Katerbau. 93 S. Selbstverlag, Berlin, Schillerstr. 3.
 Krankheit und soziale Lage. Herausgegeben von Prof. Dr. R. Wesse und Dr. med. G. Tugendreich. J. F. Lehmanns Verlag in München. II. Lieferung 6 M.
 Kunst und Künstler. Heft 12. Einzelheft 3 M. F. Cassirer, Berlin, Dersingerstr. 15.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Aannahme.

Zentrum: Albert Dahnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
 2. Wahlkreis: W.: Gust. Schmidt, Kirchstraße 14, Hochparterre S. und SW.: Hermann Werner, Onellenauerstr. 72.
 3. Wahlkreis: St. Friz, Brinckenstr. 31, Hof rechts part.
 4. Wahlkreis: Osten: Robert Engels, Gr. Frankfurterstr. 120. — Richard Dackelbusch, Petersburgerplatz 4 (Laden).
 5. Wahlkreis: Südosten: Paul Schmidt, Lankfurterstr. 14/15.
 6. Wahlkreis: West: Leo Buch, Immanuelstr. 12 (Hof).
 7. Wahlkreis (Kobitz): Karl Anders, Salzweberstr. 8.
 Wedding: F. Dahnisch, Rajareichstr. 49.
 Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Wilhelm Baumann, Rheinsbergerstr. 67, Laden.
 Gesundbrunnen: H. Fischer, Poststr. 6, Laden.
 Gesundhäuser Vorstadt: Karl Marx, Greifenhagenstr. 27.
 Adlershof: Karl Schmarzlos, Hoffmannstr. 9.
 Alt-Glienicker: Wilhelm Dörre, Adenierstr. 6.
 Bauschulenweg: H. Hornig, Marienbaderstr. 13, I.
 Bernau, Röntgenal, Zepornick, Schönau und Schönbrück: Heinrich Frohe, Mühlentstr. 5, Laden.
 Bohnsdorf und Falkenberg: Alois Lauf, Bohnsdorf, Genshobenstr. 10, Paradies.
 Charlottenburg: Gustav Schornberg, Selenbierkestraße 1.
 Fredersdorf-Petershagen: G. Heibarth, Petershagen.
 Friedenu-Steglitz-Südende-Gr.-B.-Lichterfelde-Lankwitz: H. Bernies, Wilmstr. 5 in Steglitz.
 Friedrichshagen: Ernst Berfmann, Adenier Straße 18.
 Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
 Johannisthal: G. Heide, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
 Karlshorst: Richard Räter, Köpckestr. 9, II.
 Königs-Wusterhausen: Friedrich Schumann, Bahnstr. 18.
 Köpenick: Emil Böhler, Riegerstr. 6, Laden.
 Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seidel, Wartenbergstr. 1 (Laden).
 Mahlsdorf, Kaulsdorf: F. Heßberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.
 Mariendorf: August Zelp, Chausseestr. 295, Hof.
 Nieder-Schöneweide: Wilhelm Lenz, Brückenstr. 10.
 Nowawes: Wilhelm Bappe, Friedrichstr. 7.
 Ober-Schöneweide: Alfred Haber, Wilmersdorferstr. 17 II.
 Pankow-Niederschönhausen: R. Schumann, Mühlentstr. 30.
 Reinickendorf-Ost, Wilhelmshagen und Schönholz: F. Gursch, Ervingstr. 56, Laden.
 Rixdorf: H. Heinrich, Redarstr. 2, im Laden; Rofz, Slegfriedstr. 29/29.
 Rummelsburg, Boxhagen: H. Rosenkranz, Wilmersdorferstr. 56.
 Schöneberg: Wilhelm Baumier, Martin Lutherstr. 69, im Laden.
 Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seefeld und Falkenhagen: R. Döppel, Breitenstr. 64.
 Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Kienast, Borsigwalde, Mühlentstr. 10.
 Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Berliner Str. 16.
 Tempelhof: Joh. Krohn, Dorfstr. 62.
 Treptow: Rob. Gramenz, Riehlstr. 412, Laden.
 Weißensee: R. Hüdermann, Sedanstr. 105, partierre.
 Wilmersdorf-Halensee-Schmargendorf: Paul Schubert, Wilmersdorferstr. 27.
 Marienfelde: Emil Weinert, Dorfstr. 14.
 Neuenhagen: Gustav Leh, Wilmersdorferstr. 99.
 Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagen Chaussee.
 Zehlendorf: Ernst Hüting, Zehlendorf, Dorfstr. 15.
 Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Buchhandlung Vorwärts

Lindenstraße 69

Als Zimmer- schmuck sehr geeignet	Fraktionsbild der sozialdemokratisch. Reichstagsabgeordneten	Zum Dekorieren von Vereins- simmern und Sälen
Kunstdruck auf gutem Karton. — Preis 50 Pfennig. Diese Bilder sind auch durch die Vorwärts-Ausgabestellen zu beziehen.		



E. Freitag
 Grösstes Spezialhaus Modits
 für Herren- u. Knaben-Kleidung
 jetzt nur **Turmstr. 66**
 Ecke Gotzkowskystrasse empfiehlt
Zur Konfirmation
 ganz besonders
 preiswerte **Anzüge**
 In Qualität
 I II III IV V VI
12 15 18 20 22 25
 Zur Maassanfertigung reichhaltiges
 Lager in deutschen u. engl. Stoffen stets vorrätig.
 Der Ruf meiner Firma bürgt seit Jahrzehnten dafür, das ich nur die allerbesten
 Stoffe für Lager und Mass führe.

Möbel-Halle Harry Goldschmidt
 Moritzplatz 59 • Berlin S. • Ecke Stallschreiberstr.

Möbel auf Teilzahlung

Kulanteste Zahlungs-Bedingungen

Zossener Str. 38

Wohnungs-Einrichtungen
 in einfacher und moderner Ausführung. Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute. Spezialität: 1 u. 2 Stuben-Einrichtungen mit Küche. **Sehr geringe Anzahlung.** Kleine wöchentliche oder monatliche Raten. Langjährige Garantie. Riesige Auswahl. Anerkannt größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Möbel-Kaufhaus
M. Goldstaub,
 Zossener Str. 38, part. u. I. Ecke Gneisenauerstr.

Zossener Str. 38

Zur Einsegnung!

Anzüge

aus schwarzen
Kammgarn-
Stoffen

16⁵⁰, 19, 21,
25, 28, 40 M.

Anzüge

aus dkl. blauen
Cheviotstoffen

18, 20, 24, 28,
32, 36⁶⁰ M.



Prüfungs-Anzüge in grösster Auswahl

M. Schulmeister

BERLIN SO, Dresdener Strasse 4
(am Kottbuser Tor)

Konfektionshaus Emil Preuss

58 Turmstrasse BERLIN Turmstrasse 58

Lieferant der Konsum-Genossenschaft für Berlin und Umgegend.

Zur Einsegnung empfehle:

Schwarze Anzüge

Satin-Kammgarn, Diagonal
Cheviot u. Tuch-Kammgarn

11⁵⁰ 14⁰⁰ 17⁰⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰
24⁰⁰ 27⁵⁰ 33⁰⁰ 36⁰⁰ bis 43⁰⁰

Blaue Anzüge

Cheviot, Kammgarn, Foules,
Melton, vorzügl. Qualitäten

9⁰⁰ 11⁰⁰ 14⁰⁰ 17⁰⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰ bis 43⁰⁰

Prüfungs-Anzüge

moderne Stoffe, ein-
reihig und zweireihig

8⁰⁰ 11⁰⁰ 13⁰⁰ 16⁰⁰ bis 30⁰⁰



Achtung! Sämtliche Anzüge werden von mir fabri-
kiziert, daher Süsserst vorteilhaft. —
Sämtl. Preise sind deutlich in Zahlen vermerkt,
daher auch jeder Nichtkenner vor Uebervorteilung geschützt.

Schuhwarenhaus Kottbuser Damm 12a

eine
Treppe

gibt Lesern dieser Zeitung 5 Proz. in bar!

Beste, reichhaltigste Auswahl reeller Schuhwaren zu festen aber
auffallend billigen Preisen.

Herrenstiefel von 675, Damenstiefel von 575 an.
Großes Lager in Einsegnungstiefeln
sowie sämtlichen Winterschuhwaren.

Möbel-Hallen

Höhne & Co.
Moabit Turmstr. 69

Trotz unserer anerkannt billigen Preise
geben wir soliden Leuten Gelegenheit,
ganze Wohnungs-Einrichtungen,
sowie Einzelmöbel unter den

kulantesten Zahlungs-Bedingungen

zu erstehen und bitten um Be-
sichtigung unserer Riesenlager.

Mod. Wohn- u. Schlafzimmer von M. 230- 900

Speise- und Herrenzimmer von M. 340-1100

Kleiderschränke von M. 36-90

1 Zimmer und 1 mod. Küche von M. 200.— an

Spezial-Abteilung: Küchen von M. 55.— an

Nur prima Arbeit • Lieferung frei Haus

Kataloge werden nicht versandt,
auch senden keine Vertreter
ins Haus.

Gänse und ausgeschlachtete Gänse jetzt bedeutend billiger

Täglich frisch: Gänseklein, Leber, Liesen, Darm-
und Hautfett. :: Ferner: Junge Hühner, Suppen-
hühner, Rebhühner, junge Tauben und Enten
:: zum billigsten Tagespreise offeriert ::

Julius Alexander, Neukölln Bergstr. 161.



Wirklich erstklassige elegante

Herren-Maß-Schneiderei

nach Tariflöhnen in eigener Werkstatt
zu tatsächlich billigen Preisen. — Die

Herbst- u. Winterneuheiten

sind bereits in überraschender Auswahl
in den apartesten Dessins und Farben-
tönen am Lager und bitte ich meine
verehrlichen Kunden, mit Mass-
bestellungen bald zu beginnen

Sakko-Anzüge von M. 52.00 an
Ulster und Paletots... von M. 48.00 an

August Schega

vorn. A. Wormann G. m. b. H. □ Kottbuser Damm 77.

Roter Laden.

Schöneberg, Hauptstr. 108.

Spezialhaus für
Arbeiter- u. Berufskleidung.

Gute Qualitäten, nachgemäße Be-
dienung. Billige Preise sind auf
jedem Gegenstand deutlich vor-
merkt und streng fest.



Ansichtskarten

VON

Harz, Riesengebirge,
Sächsische Schweiz,
Berlin, Dresden usw.

Buchhandlung Vorwärts

Lindenstraße 69 (Laden).



Neu eröffnet

Schuhhaus

„Metropol“

Neukölln, Bergstr. 43
Ecke Thomasstraße.

Warum können wir so auf Schuh-
waren so billig sein?

Weil wir sehr selten für 18-20000 St.
haben; — weil fernher wir
ihnen keine Lageraufrehtung oder
teure Spiegel zeigen, die die An-
schaff mit bezahlen muß und hoch
nicht mitnehmen kann.

Diese Größparaffin kommen bei
uns lediglich der Saubersicht
wegen. — Daher verkaufen wir,
so weit Vorrat:

Herren-Box-Schuh- u. Zug-Stiefel,
regulärer Wert bis 8,50 St., nur 5⁰⁰

Damen-Schuh-Stiefel, eleg.
Wechfallen und Ledstiefe,
regul. Wert bis 7,50 St., nur 4⁰⁰

Damen-Schuh-Stiefel mit
Wech-
fallen u. Ledst., prima St.-
Gehr., regul. Wert b. 9,00, nur 5⁰⁰

Mädch.- u. Knab.-Schuh-Stiefel
b. Größe 30, regul. Wert b. 5,00, nur 2⁰⁰

Damen-Leder-Hauschuhe,
regulärer Wert bis 3,00, nur 1⁰⁰

Annahme bitte ausschneiden,
bei Vorlegung vergüten wir an der
Kasse 4 Prozent.

Zur Einsegnung

empfehle mein groß. Lager in
Uhren, Gold- und
Silberwaren.

Stets Eingang von Neuheiten!
Gelegenheitskauf: Stark
gold. 14karät. Herren-Remont-
Uhren, 3 Kapseln, 85 Mark,
3 Jahre schriftlich Garantie.
Massiv gold. Dam.-Uhr. 15 M.

Uhrmacher
Karl Reichel, u. Juwelier,
7. Hermannplatz 7.
Vorzeiger d. Inserats 10%, Rabatt.

Möbel

kaufen Sie gegen
bar am billigsten
nur bei

Kluge, Wilmersdorferstr. 19.

10 Mark

Monatszahlung oder 25.— St.
vierteljährlich liefert elegante
Herren- oder Damen-
Kleider unter Garantie für
tadellosen
Stoff.

Goldstein

Seit 1892: Nord-Str. 51.
Wahlschneiderei - gr. Stofflager.

Möbel

in gediegener Ausführung liefert zu
billigsten Preisen der Tischler-
meister Georg Henschner,
Gräfstraße 2.

Hört! Hört!

Regenschirme! Ständig
billig!!!
Kein Laden, Fabrikniederlage.
A. Möhle, Alexandrinen-
straße 121, I.
Vorwärtsläufer bis 5. Okt. 5%, Rabatt.

Buchhandlung Vorwärts

Berlin SW., Lindenstr. 69 (Laden).

Wir empfehlen:

Sonntage eines großstädtischen
:: Arbeiters in der Natur ::

Von
Curt Grottewitz.

Vorwort von Wilhelm Bölsche.
Mit Buchschmuck und dem Porträt des Verfassers.

Broschiert 60 Pf. — Gebunden 1 M. 247/20

Möbelhaus Martin Franke & Co.

Berlin W., Bülowstraße 49, Ecke Yorkstraße

liefert ganze Einrichtungen und einzelne Stücke zu den

bequemsten Zahlungs-Bedingungen

Mäßige Anzahlung — Verteilung der Raten auf die
Dauer von 2 bis 3 Jahren gestattet — Solide Tischler-
und Polster-Arbeit — Billigste Preise — Diskrete Lieferung.

Neu eingeführt:
**Noten-
Abteilung**

Sonnabend nachmittag 4 Uhr

Neu eingerichtet:
**Erfrischungs-
Raum**

Eröffnung unserer bedeutend vergrößerten Verkaufsräume in der I. Etage

Lederwaren

Ein grosser Posten

Hand- u. Besuchstaschen

in Antolack — Volleder — Juchten
Bastard — Schaffleder und Vachette

3⁸⁵ 4⁵⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion

Wir machen besonders auf unsere reich ausgestattete
aufmerksam, worin wir unserer werten Kundschaft ein reichhaltiges Sortiment modernster
Neuheiten ganz besonders vorteilhaft bieten. — Wir bitten um gefl. Besichtigung. —

Enorm billige Angebote

Damen-Konfektion

Damen-Putz

Gamins in den modernsten 1⁹⁵
Farben

Gamins sehr feach 2⁷⁵
garniert ... 4.25

Samtformen ^{frische} 3⁵⁰
Passons

Echte Velour-Gamins 9⁵⁰

Schoß-Blusen

weiss oder ecru Tüll, mit
breitem Einsatz, auf Tüll ge-
füttert..... Stück 3⁵⁰

Schoß-Blusen

weiss Tüll, halbfrei, mit Samtband-
durchzug u. Samtknopfgarnierung,
sehr schön verarbeitet .. Stück 4⁵⁰

Schoß-Blusen

weiss Tüll, mit breiten eleganten
Spachtel-Einsätzen, Samtkrawatte
und Samtgürtel Stück 9⁷⁵

Tüll-Blusen

weiss und ecru, mit breitem
Einsatz, ganz auf Tüll ge-
füttert Stück 2⁹⁵

Tüll-Blusen

weiss Tüll mit breitem Spachtel-
einsatz u. Falten-garnierung, auf
Tüll gefüttert .. Ausnahme-Preis 4⁵⁰

Tüll-Blusen

auch Spachtel, in hocheleganten
Fassons, ganz aparte Verarbeitung.
Wert bedeutend höher 9⁷⁵

Hemd-Blusen

in leichten gestreiften Uebergangs-
stoffen, sehr schöne Muster, auch
für starke Damen vorrätig, Stück 2⁹⁵

Kimono-Blusen

aus gestreiftem Tennisbarchent mit
breit. weiss. Ueberkragen u. Man-
schetten, ganz apart verarbeitet 3⁷⁵

Kostüme marine u. Stoffen engl. Art, zum
Teil a. Seide, nur mod. Fass., beste
Verarbeitung, 42,00, 35,00, 29,50 19⁵⁰

Kostüm-Röcke engl. Art, in den mo-
dernsten Stoffarten
sehr feache Fassons 9⁵⁰

Im
Erfrischungs-Raum
Künstler-Konzert
nachmittags von
4-8 Uhr

Ulster u. Paletots in den neu-est., mod.
Stoffarten mit u. ohne
Riegel, erstklass. Verarbeitung 24,50, 19,50 16⁵⁰

Flausch-Matinees in bordeaux
und marine
... Stück 1⁸⁵

Neu aufgenommen:
feinste Tafelliköre, Kognak, Arrak, Rum

Weintrauben Pfund 18 Pf.

A. Weiss & Co. Nachf.

Inh. Fritz Prieur

Berlin W, Schöneberg

Hauptstrasse 11 Ecke der
Vorbergstr.

Beleuchtungskörper

Kronen, Lampen, Wandarme etc.
zu durchaus soliden Preisen in guter Ausführung empfiehlt
Paul Greiner, Neukölln, Bergstr. 132
Eigene Betriebswerkstatt.

Bekannt als beste und billigste
Beleuchtungs-
körper für
in jeder Preislage
Radloff, Charlottenburg,
Berliner Str. 51.
Gegründet 1875.

Zöpfe.

Wirklich reelle Ware. Grösste Aus-
wahl zu den
allerbilligsten Preisen.
Otto F. Kalka, Neukölln, Erkstr. 3.
Zöpfe- und Perückenfabrik.

Möbel

Ganze Wohnungseinrichtungen,
Zimmer- und Küchen-Einrich-
tungen, sowie jedes Stück ein-
zeln zu den billigsten Preisen
in guter, gedieg. Arbeit empfiehlt
Wilh. Lambrecht,
Berlin SW., Simeonstr. 19.

Möbel

Verlangen Sie, bitte, illustrierte Preisliste.

95

Pfennig-
TAGE

Warenhaus Lachmann & Scholz

Turmstr. 76 • Ottostr. 1

Billige Lebensmittel

95

Pfennig-
TAGE

Fett-Bücklinge 3 Stück 20 Pf.

Pa. Schweizer Käse Pfd. 98 Pf.

Pa. Tilsiter Käse Pfd. 78 Pf.

Räucheraale ... Bund 40 Pf.

Kleine Linsen Pfd. 16 Pf.
Viktoria-Erbisen Pfd. 18 Pf.
Kleine Bohnen Pfd. 16 Pf.
Geschälte Erbsen Pfd. 22 Pf.

Fetter Speck Pfd. 90 Pf.
Magerspeck Pfd. 95 Pf.
Schinkenspeck Pfd. 125 Pf.
Mausschinken Pfd. 130 Pf.

Landleberwurst Pfd. 95 Pf.
Fleischwurst Pfd. 95 Pf.
Holstein. Cervelatwurst Pfd. 140 Pf.
Knoblauchwurst Pfd. 130 Pf.

Hausmacher-Nudeln ... Pfd. 35 Pf.
Makkaroni Pfd. 35 Pf.
Reis Pfd. 18 Pf.
Kaiser-Auszugmehl ... Pfd. 19 Pf.

Korsetts, Untertaillen

Korsett Drell, Heißbrack 95 Pf.
Miederkorsett 95 Pf.
Untertaille br. Stickerel 95 Pf.

Konfektion

Damen-Herbst-Bluse 95 Pf.
Barchend-Kinderkleid 95 Pf.
Matinees 95 Pf.

Schürzen

Wirtschafts-Schürze 95 Pf.
Blusen-Schürze 95 Pf.
Schwarze Hausschürze 95 Pf.

Trikotagen

Normal-Hemden 95 Pf.
Kinder-Jäckchen 95 Pf.

Schuhwaren

2 Paar Cordpantoffeln ... 95 Pf.
Kamelhaar-Schuhe limit ... 95 Pf.
Herren-Filzschuhe ... Paar 95 Pf.
Kinder-Plüsch-Schuhe 2 Paar 95 Pf.

Enorm billig!

Jabots moderne Dessins Stück
Spachtel-Kragen 95 Pf.
Ball- oder Reiseschal .. 95 Pf.

Strümpfe

Damen-Strümpfe 3 Paar 95 Pf.
Herren-Socken 5 Paar 95 Pf.
Damen-Strümpfe durchbroch., 3P. 95 Pf.
Kinder-Strümpfe 3 Paar 95 Pf.

Wäsche

Fasson-Hemd 95 Pf.
Achselschluß-Hemd 95 Pf.
Renforcé-Beinkleid 95 Pf.
Renforcé-Nachtjacke 95 Pf.
Barchent-Unterrock 95 Pf.
Trägerbüchchen 95 Pf.